

Lotteriefonds Kanton St.Gallen Beiträge Winter 2007

Bericht der Regierung
vom 2. Oktober 2007

Inhalt

I. Einführung	Seite 3
II. Anträge für die Lotteriefondsbeiträge Winter 2007	Seite 4
1. Beiträge an strategische Projekte	Seite 4
1.1 Beiträge an Vorprojekte und Projektstudien	Seite 4
1.2 Beiträge an Investitionen und Grossvorhaben	Seite 4
2. Beiträge an Programme	Seite 7
3. Beiträge an Einzelvorhaben	Seite 11
3.1 Soziales, Bildung und Gesundheit	Seite 11
3.2 Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit	Seite 16
3.3 Kultur I: Musik, Theater, Tanz und Literatur	Seite 19
3.4 Kultur II: Bildende Kunst, Design, Film und Architektur	Seite 23
3.5 Kultur III: Geschichte und Gedächtnis	Seite 32
3.6 Kultur IV: Vermittlung, Austausch, Integration und Auszeichnung	Seite 37
3.7 Kultur V: Denkmalpflege	Seite 40
4. Übersicht	Seite 47
III. Richtlinien	Seite 50
IV. Jahresbeiträge an Kulturinstitutionen 2008	Seite 54

I. Einführung

Der Kanton St.Gallen ist Mitträger der Schweizerischen Landeslotterie. Diese erzielte im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre einen Gewinn von rund 237 Mio. Franken. Davon fliessen jährlich rund 18 Mio. Franken in den Kanton St.Gallen. 20 Prozent werden dem Sport-Toto-Fonds zugewiesen, 80 Prozent dem Lotteriefonds.

Im Jahr 2007 sind aus dem Gewinn des Jahres 2006 in den Kanton St.Gallen 25,5 Mio. Franken geflossen. Das hohe Wachstum in den letzten vier Jahren darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Lotteriegewinne für die Kantone nicht gesichert sind.

Die Mittel des Lotteriefonds stehen für gemeinnützige Vorhaben vorab im Bereich der Kultur, aber auch in den Bereichen Soziales, Bildung, Gesundheit, Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung. Im Jahr 2007 sind rund 11,2 Mio. Franken für Jahresbeiträge an Kulturinstitutionen gebunden. Für Einzelheiten verweisen wir auf Ziffer IV dieses Berichts. Über Beiträge an Einzelvorhaben aus allen der genannten Bereiche entscheidet der Kantonsrat zwei Mal im Jahr auf Antrag der Regierung.

Im vorliegenden Bericht begründet die Regierung ihre Anträge an den Kantonsrat für die Beiträge Winter 2007 (Ziffer II dieses Berichts). Der Bericht ist eine Beilage zu Botschaft und Entwurf der Regierung vom 2. Oktober 2007. Der Kantonsrat entscheidet über die Beiträge in der November-Session 2007. Anschliessend werden die Beiträge durch das Amt für Kultur ausgerichtet, welches bereits die Anträge der Regierung vorbereitet hat. Für die Frage, welche Vorhaben aus dem Lotteriefonds unterstützt werden können, wie auch für die Frage, unter welchen Voraussetzungen und mit welchen Auflagen die gewährten Beiträge ausbezahlt werden, gelten die Richtlinien, die in Ziffer III dieses Berichts dargestellt sind.

Die Vorhaben, die aus dem Lotteriefonds unterstützt werden, zeichnen sich durch eine grosse Vielfalt aus. Verschiedene Interessen und alle Regionen des Kantons sollen im Lauf der Jahre angemessen zum Zug kommen, wobei auch immer wieder gezielte Schwerpunkte zu setzen sind.

Damit der Kantonsrat namentlich bei grossen Beiträgen und bei Beiträgen an neuartige Projekte über möglichst aussagekräftige und verlässliche Grundlagen verfügt, werden die Anträge im vorliegenden Bericht in differenzierter Form begründet. Vorhaben von besonderer Tragweite gelangen zu einer ausführlicheren Darstellung, welche die Hintergründe und das Potenzial ausleuchtet. Einzelne Vorhaben, die typische Vertreter ihrer Gruppe sind, werden in einfacher Art illustriert. Dadurch erhält der Lotteriefonds auch für die Öffentlichkeit ein lebendigeres Gesicht.

Die Regierung und das Amt für Kultur freuen sich über die viel versprechenden Projekte, die aus dem Lotteriefonds unterstützt werden können, und danken allen, die bei der Umsetzung mitwirken, für ihr eindruckliches Engagement!

II. Anträge für die Lotteriefondsbotschaft Winter 2007

1. Beiträge an strategische Projekte

1.1 Beiträge an Vorprojekte und Projektstudien

1.2 Beiträge an Investitionen und Grossvorhaben

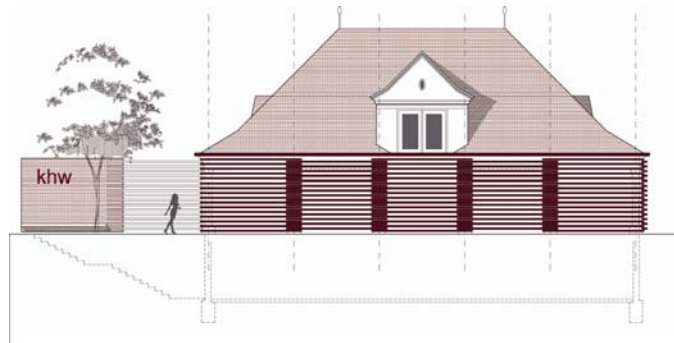
L.07.2.01

Stadt Wil: Aufwertung der Kulturinfrastruktur

Fr. 270'000.-



Ausstellung von Stephan Hasslinger, 2007
(Quelle: Kunsthalle Wil)



Westfassade Projektskizze Viola der Kleinviehmarkthalle
(Quelle: zVg Stadt Wil)

Die Stadt Wil hält als lebenswerte und lebendige Stadt ihr Kulturleben und Kulturschaffen hoch. Dazu gehört nebst der Förderung von Künstlerinnen und Künstlern sowie der Anerkennung ihrer Verdienste und Ideen auch die Bereitstellung der Kulturinfrastruktur. Ihrem Renommee als ehemalige Äbttestadt verpflichtet, bewahrt die Stadt Wil aber auch ihr kulturelles Erbe. Die Stadt räumt der traditionellen, bereits etablierten Kultur wie auch alternativen, neuen Kulturströmungen gleichermassen Platz ein. Das breite kulturelle Angebot und das reichhaltige, über die Stadtgrenzen hinaus strahlende Kulturleben sind Zeugen dieser Anstrengungen. Kultur prägt die Identität einer Stadt und Region, aber sie muss gelebt, vermittelt und weiterentwickelt werden – ein Prozess, an dem sich auch die öffentliche Hand zu beteiligen hat. Der Stadtrat Wil will den Ruf der Stadt als kulturelles Zentrum mit regionaler Ausstrahlung festigen, das bestehende Kulturniveau halten und neue innovative Kulturangebote fördern. Im Jahr 2008 sollen in der Stadt Wil zwei kulturelle Infrastrukturprojekte mit regionaler Bedeutung mit Beiträgen aus dem Lotteriefonds gefördert werden.

A Neue Räumlichkeiten Kunsthalle Wil, Fr. 210'000.-

→ Plattform für Kunstschaffende

Die Kunsthalle Wil versteht sich seit ihrer Gründung im Jahre 1991 als international ausgerichtetes Forum für zeitgenössische Kunst mit dem Schwergewicht auf experimentelles, raumbezogenes Arbeiten. Die Kunsthalle hat sich in dieser Zeit einen hervorragenden Ruf weit über die Regionsgrenzen hinaus erarbeitet. Mit ihren fünf bis sechs Ausstellungen im Jahr bietet die Kunsthalle Wil Kunstschaffenden aus der Ostschweiz, den anderen Landesteilen aber auch aus dem Ausland eine Plattform, um sich einem grösseren Publikum zu präsentieren. Die äusserst spannenden und vielschichtigen Ausstellungen regen exemplarisch die Auseinandersetzung mit aktuellen Kunstformen an. Zeitgenössische Kunstpositionen vorstellen und erklärend vermitteln und gleichzeitig den Kunstschaffenden ein Forum für ihre Ideen bieten, ist denn auch das vordringliche Anliegen des Vereins Kunsthalle Wil.

→ Definitiver Standort

Der heutige Standort der Kunsthalle im Brauhaus des Hofes zu Wil ist provisorischer Natur. Mit Realisierung der erwähnten 2. Bauetappe des Hofes zu Wil wird die Stadtbibliothek ins Brauhaus verlegt. Da die Umbauarbeiten bereits Anfang 2008 beginnen, ist für die Kunsthalle ein neuer Standort notwendig. Der Stadtrat Wil strebt nun eine definitive Lösung an und hat dazu verschiedene Standorte evaluiert. Aufgrund einer eingehenden Prüfung und nach Rücksprache mit dem Kurator der Kunsthalle fiel der Entscheid mit Blick auf die Lage, das Raumangebot, die Publikumswirksamkeit, die zeitliche Verfügbarkeit sowie die Kosten auf die Kleinviehmarkthalle an der Grabenstrasse. Das im Eigentum der Stadt stehende Gebäude verfügt zudem über die nötige Schlicht- und Kargheit, die für eine Kunsthalle geradezu Programm sind. Mit vergleichsweise massvollen Investitionen kann an zentraler Lage in der Nähe des Hofes zu Wil und damit der unvergleichlichen Wiler Altstadt ein attraktiver Raum für zeitgenössische Kunst unterschiedlichster Ausprägung eingerichtet werden. Der neue Standort trägt dazu bei, dass sich dieses wichtige, überregionale Kulturangebot festigen und weiter entfalten kann.

→ Studienwettbewerb

Für die Umnutzung der heute als Materialdepot genutzten Kleinviehmarkthalle in die Kunsthalle wurde im Frühjahr 2007 ein Studienwettbewerb durchgeführt. Der Stadtrat hat sich am 26. April 2007 auf Empfehlung des Beurteilungsgremiums, in welchem auch das Amt für Kultur des Kantons St.Gallen vertreten war, für das Projekt der Viola Architekten GmbH, Wil, entschieden. Das Siegerprojekt besticht durch die innovativen Ideen für die Gestaltung einer inneren und äusseren Ausstellungsfläche mit den entsprechenden Verbindungselementen sowie den teiltransparenten Fassaden aus Holz. Das Gebäude wird sanft und originell für die Bedürfnisse der Kunsthalle umgebaut und wirkt so selbst als Gegenstand der Kunst im öffentlichen Raum.

→ Kosten und Finanzierung

Die Gesamtkosten für den Umbau belaufen sich auf 420'000 Franken. Angesichts der kulturpolitischen Bedeutung und Ausstrahlung der Kunsthalle Wil weit über die Stadt- und Regionsgrenzen hinaus und der aus Sicht des Kantons vorbildlichen Planung rechtfertigt sich ein Beitrag von 210'000 Franken aus dem Lotteriefonds. Der Kostenanteil der Stadt Wil beträgt somit ebenfalls 210'000 Franken.

Zusätzlich stellt die Stadt Wil dem Verein Kunsthalle das Gebäude unentgeltlich zur Verfügung und richtet danebst noch einen Betriebsbeitrag von jährlich 18'000 Franken aus. Das Stadtparlament Wil wird über den Kreditantrag voraussichtlich am 8. November 2007 entscheiden. Während den Umbauarbeiten in der ersten Hälfte 2008 ist ein Provisorium in der Dienerschaftskapelle im Hof zu Wil vorgesehen. Die Eröffnung der Kunsthalle am neuen definitiven Standort ist im Herbst 2008 geplant.

B Neue Räumlichkeiten Kulturzentrum Wil, Fr. 60'000.-

→ Petition "Kulturzentrum"

Wie pulsierend und wie bereichernd das kulturelle Leben einer Stadt ist gründet nicht zuletzt auf den Initiativen die von Kulturschaffenden und von den Institutionen der Kulturvermittlung ausgehen. Ausgelöst durch eine Petition des Kulturvereins "SoundSofa" mit knapp 2'400 Unterschriften aus der Stadt und Region Wil reichte die Interessengemeinschaft Kulturzentrum Wil Ende August 2005 dem Stadtrat Wil ihr Konzept für ein Kulturzentrum ein. Am 5. April 2006 wurde der Verein Kulturzentrum Wil gegründet. Der Verein strebt die Einrichtung eines Zentrums an, das ein Begegnungsort für Jung und Alt, SchweizerInnen und MigrantInnen sein soll. Das Kulturzentrum soll einerseits eine Vernetzungs- und Innovationsfunktion erfüllen, andererseits Veranstaltungs- und Präsentationort für lokale und regionale Kulturschaffende sein.

→ Kulturtreff Remise

Hervorgegangen aus einer Initiative in den 80-er Jahren, ein kulturelles Zentrum vor allem für die jüngere Wiler Bevölkerung zu schaffen, wurde mit dem Umbau der ehemaligen MThB-Remise im Südquartier Raum vor allem für Konzerte geschaffen. Speziell die aktuellen Musikstile wie Punk, Metal, Hip Hop aber auch verschiedene Partys haben bis heute in der Remise einen festen Platz und ein treues Publikum. Der Kulturverein Remise als Betreiberin der Remise hat aus personellen Gründen beschlossen, den Verein per Ende 2007 aufzulösen. Damit bietet sich die Chance, an diesem zentralen Standort ein Kulturzentrum einzurichten. Die Stadt Wil hat sich 2005 mit einem Baurechtsvertrag das Eigentum an der Remise bis Ende 2056 gesichert und damit einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, das Gebäude für die kulturelle Nutzung sicherzustellen.

→ Vielfältige kulturelle Aktivitäten

Der Stadtrat Wil unterstützt das Projekt Kulturzentrum, erachtet den Bedarf als ausgewiesen und ist bereit, dem Verein Kulturzentrum Wil die Remise für die neue Nutzung zur Verfügung zu stellen. Das Kulturzentrum Wil mit Kulturcafé bietet Kulturschaffenden und –interessierten Möglichkeiten zum Ideenaustausch, zur Vernetzung und letztlich zur Initiierung und Realisierung von Projekten. Es fungiert gewissermassen als kulturelle Drehscheibe und ergänzt das bestehende Kulturangebot. Der kulturelle Schwerpunkt liegt in der Förderung von KünstlerInnen aus der Stadt und Region Wil sowie der Kleinkunst. Dabei reicht das Spektrum von Musik, Filmkunst, Literatur bis Theater. Das Kulturzentrum ermöglicht auch weniger bekannten Bands und Theatergruppen eine Auftritts- und Probemöglichkeit. Zudem soll die Remise für Ausstellungen junger KünstlerInnen zur Verfügung stehen und auch in literarischer Hinsicht eine Plattform für Autoren zur Präsentation ihrer Werke sein. Auch moderne Literaturformen wie Poetry Slams sollen darin Platz finden.

→ Kosten und Finanzierung

Damit das Konzept für ein Kulturzentrum verwirklicht werden kann, bedarf es einer Anpassung der räumlichen Infrastruktur in der heutigen Remise. Nebst den notwendigen Sanierungs- und Umbaumaassnahmen am Gebäude und im Veranstaltungsraum sind auch Investitionen in die sanitären Einrichtungen erforderlich. Diese sind veraltet, unhygienisch und in ungenügender Anzahl vorhanden. Die Gesamtkosten betragen rund 245'000 Franken, wovon 150'000 Franken auf den Anbau der WC-Anlage entfallen. Der Verein Kulturzentrum erbringt Eigenleistungen im Wert von 36'000 Franken vorwiegend im Bereich der Malerarbeiten. Angesichts der regionalen Bedeutung des Projekts und der zu erwartenden positiven Impulse beteiligt sich der Kanton mit einem Beitrag von 60'000 Franken. Die verbleibenden Investitionskosten von total 149'000 Franken trägt die Stadt Wil, die zudem einen jährlichen Beitrag von 25'000 Franken an die Betriebskosten beisteuert. Das Stadtparlament Wil entscheidet über den Kreditantrag am 6. Dezember 2007. Der Umbau der Remise ist im ersten Quartal 2008 vorgesehen.



Remise Wil
(Quelle: zVg Stadt Wil)

2. Beiträge an Programme

L.07.2.02

Werkbeiträge Kanton St.Gallen 2008

Fr. 260'000.-



Objekte, Michelle Grob, Werkbeitrag 2007
(Quelle: zVg Amt für Kultur)

Die Kulturförderung des Kantons St.Gallen vergibt jährlich Werkbeiträge. Kunst- und Kulturschaffende erhalten die Möglichkeit, neuartige und eigenständige Projekte zu verwirklichen, die Freiraum für Experimente beanspruchen, neue Formen der Zusammenarbeit und der Begegnung ausprobieren und Sprungbrett für die künstlerische Entwicklung sind. Die Förderung fokussiert die Sparten angewandte Kunst, bildende Kunst, Film, Literatur, Musik sowie Tanz und Theater. Dazu kommt spartenneutral der Künstleraufenthalt in der Kulturwohnung in Rom. Die Beiträge werden öffentlich ausgeschrieben.

L.07.2.03

Kulturfenster Kanton St.Gallen: Programm 2008

Fr. 200'000.-

Der Kanton St.Gallen fördert das Kunstschaffen im ganzen Kanton und im kantonsübergreifenden Kontext in vielfältiger Weise. Damit verbunden ist der Auftrag, den Zugang der Bevölkerung zur Kultur zu erleichtern und neuartige, ansprechende Formen der Kulturvermittlung zu ermöglichen. Zu diesem Zweck werden zahlreiche professionelle Kulturveranstalter und Kulturvermittler unterstützt. An der Schnittstelle von Kultur, Bildung und Politik nimmt subsidiär auch die kantonale Kulturförderung einen Vermittlungs- und Sensibilisierungsauftrag wahr. Dabei geht es einerseits um die Bereitstellung von Plattformen der Vermittlung und des disziplinenübergreifenden Austausches. Andererseits besteht das Bedürfnis, den Behörden und Entscheidungsträgern aller Ebenen Bedeutung und Wirkung der Kulturförderung zu veranschaulichen. Schliesslich ist im Kanton St.Gallen der Austausch unter den Regionen zu fördern.

Die Auswahl der Beitragsempfängerinnen und -empfänger erfolgt zweistufig durch Fachjürs und den Kulturrat. Die Werkbeiträge erfüllen eine wichtige Förder- und Vermittlungsfunktion. Für die Ausschreibung im Jahr 2008 wird wie im Vorjahr ein Kredit von Fr. 260'000.- beantragt. Fr. 200'000.- werden für die Werkbeiträge in den verschiedenen Sparten und Fr. 40'000.- für die Künstlerprojekte in Rom verwendet. Gut 20'000 Franken fallen für die Kosten der Jurierung und der Auswertung an.

Um diesem Auftrag nachzukommen, veranstaltet das Amt für Kultur in einer bewährten Tradition Einzel- oder Themenausstellungen im Kulturraum des Regierungsgebäudes in St.Gallen. Ergänzend werden für die Zukunft Ausstellungen oder Kooperationsprojekte in anderen Regionen des Kantons geplant. Weiter wird das Kulturfenster über den Bereich der bildenden Kunst hinaus in andere Sparten, namentlich Musik, Medienkunst und Film ausgedehnt. Schliesslich gilt es adäquate Gefässe für den gezielten, regionenübergreifenden Kulturdialog zu nutzen. Wichtig sind die Verankerung des Kulturfensters in den Regionen und die Zusammenarbeit mit Gemeinden und regionalen Kulturinstitutionen. Der Kredit von Fr. 200'000.- wird zu rund zwei Dritteln für Ausstellungen und zu rund einem Drittel für die anderen Vermittlungsformen verwendet. Die Bilder vermitteln einen Eindruck einer Ausstellung und eines Werkbeitrags, die im Jahr 2007 aus dem Programmkredit finanziert wurden.



Ausstellung Pic im Kulturraum, 2007
(Foto: Amt für Kultur)

L.07.2.04

Echos: Ostschweizer und Nationales Abschlussfestival 2008 Fr. 120'000.-

→ Ausgangslage

Seit Anfang Jahr laufen die Planungsarbeiten des Gemeinschaftsprojekts "Festarchiv" von Appenzell und St.Gallen im Rahmen des Pro Helvetia Projekts "Echos – Volkskultur für morgen". In der Lotteriefondsbotschaft vom Winter 2006 wurde dazu ein Projektbeitrag von 400'000 Franken gesprochen. Darin inbegriffen war ein Betrag von 50'000 Franken für den Schlusspunkt vom 18. bis 21. September 2008 des Gesamtprojekts in der Lokremise St.Gallen.

→ Vom Abschlussfest zum Festival

Als Abschluss war bisher ein verbindendes Volksfest in der Stadt St.Gallen vorgesehen. Als favorisierter Ort wurde die Lokremise genannt. Zwischenzeitlich ist die Planung weiter fortgeschritten. Die Rahmenbedingungen seitens Pro Helvetia haben sich verändert: Im Rahmen dieses Volksfestes, welches als integraler Teil des Ostschweizer Projekts gedacht war, sollten die Gewinner des parallel von der Pro Helvetia ausgeschriebenen Wettbewerbs zu "echos" ausgestellt werden.

Der Wettbewerb war ein riesiger Erfolg: Insgesamt sind 133 Wettbewerbsdossiers aus allen Regionen der Schweiz eingegangen. Die neunköpfige Jury, präsiert von Pio Pellizzari, Direktor der Schweizer Nationalphonothek und Stiftungsrat von Pro Helvetia, hat im Ganzen zehn Projekte ausgezeichnet und prämiert.

Ausgewählt wurden jene Projekte, die Neugier auf andere kulturelle Welten wecken und eine Brücke schaffen zwischen zeitgenössischer Kunst und Volkskultur.

Die von der Jury ausgezeichneten Projekte haben nun aber weniger einen gestalterischen, sondern einen performativen Charakter. Fünf der zehn Gewinner sind abendfüllende Theater- oder Konzertproduktionen. Dies führte zu einer Neubewertung des Geplanten. Um den ausgezeichneten und durchwegs spannenden Projekten gerecht zu werden, muss ein ganz anderer Rahmen als eine Ausstellung am Rande des Abschlussfestes gefunden werden. Die kulturell hochstehenden und anspruchsvollen Auseinandersetzungen mit Volkskultur benötigen eine auf sie zugeschnittene Form der Präsentation mit einer dafür notwendigen temporären Theaterbühne. Aus dem Fest wird ein Festival. Die Wettbewerbe rücken vom Rand ins Zentrum.

→ Kosten und Finanzierung

Im ursprünglichen Abschlussfest-Budget des Ostschweizer Beitrags zu "echos – Volkskultur von morgen" waren total 100'000 Franken für das Schlussfest vorgesehen. Die Durchführung eines Festivals mit Ausstrahlungskraft ist jedoch deutlich aufwändiger. Für eine Durchführung ist ein Budget von 500'000 Franken notwendig. Diese Veränderung in der Projektausrichtung machte eine Neubewertung und Diskussion mit der Pro Helvetia notwendig.

Auch wurde die vorliegende Budgetschätzung extern durch einen langjährigen Mitorganisator des Zürcher Theaterspektakels überprüfen lassen und als richtig eingeschätzt.

Zum ersten Mal fördert die Kulturstiftung Pro Helvetia mit "echos" im Schwerpunkt die schweizerische Volkkultur, die speziell im Kanton St.Gallen einen hohen Stellenwert hat. Die Aufmerksamkeit zum Projektabschluss wird schweizweit sehr hoch sein. Mit dem neu geschaffenen, hochkarätigen Festival zur "Volkkultur für morgen" rückt die Ostschweiz ins Zentrum der kulturpolitischen Debatte über die Identität und den Wandel der Traditionen und die Lokremise als Veranstaltungsort kann sich erneut als bedeutende Kulturinstitution positionieren.

Die Kosten und Finanzierung sehen neu wie folgt aus: Das Festivalbudget beläuft sich auf neu Fr. 500'000.-. Darin enthalten sind Lohnkosten für Organisation und Personal von Fr. 75'000.-, ein Aufwand für Dekoration und Ausstellungsrahmen von Fr. 35'000.-, für die gesamte Infrastruktur mit Bühne, Licht, Ton, Technik und Unterhalt für 5 Probetage von Fr. 220'000.-, für Kinder und Jugendaktivitäten von Fr. 20'000.- sowie Werbekosten von Fr. 30'000.-.

L.07.2.05

Internationales Bodenseefestival 2008

Fr. 93'500.-

Das Bodenseefestival ist ein Gefäss kultureller Zusammenarbeit im Bodenseeraum. Es findet mit jeweils wechselnden Themen an zahlreichen Orten innerhalb der Bodenseeländer Deutschland, Österreich und der Schweiz statt. Der Kanton St.Gallen ist seit dem Jahr 1996 Mitgesellschafter der Bodensee-Festival GmbH, Friedrichshafen. Das dezentrale Veranstaltungskonzept des Bodenseefestivals bietet einer breiten Bevölkerung unter Einbezug auch ländlicher Gegenden ein reichhaltiges Kulturangebot. Im Jahr 2008 wird es vom 19. April bis 11. Mai zum 20. Mal mit dem Thema "Aufbruch zur Moderne" durchgeführt. Im Kanton St.Gallen sind verschiedene interessante Veranstaltungen geplant wie zum Beispiel das beliebte Singwochenende des Collegiums Musicum.

Das Gesamtbudget des Bodenseefestivals beläuft sich auf über eine Million Franken. Es wird zu einem grossen Teil vom Land Baden-Württemberg und der Stadt Friedrichshafen getragen. Der Zuschussbedarf für die st.gallischen Veranstaltungen des Bodenseefestivals im Jahr 2008 sowie die Koordination derselben beträgt insgesamt Fr. 100'000.-. Die Stadt St.Gallen beteiligt sich daran mit Fr. 30'000.- und der Kanton mit Fr. 70'000.-.

Eine Reserve von Fr. 20'000.- ist ebenfalls einberechnet. Die Produktionskosten am Festival werden mit Fr. 100'000.- veranschlagt.

Die Pro Helvetia beteiligt sich an den Kosten mit Fr. 200'000.-. Der bereits gesprochene Beitrag der Kantone St.Gallen, Appenzell Innerrhoden und Appenzell Aargau sowie der Stadt St.Gallen von insgesamt Fr. 50'000.- finanziert einen weiteren Teil des Festivals. Aus Eintritt und Gastronomie werden Einnahmen von Fr. 70'000.- erwartet. Die Kosten für die Kinder- und Jugendaktivitäten in der Höhe von Fr. 20'000.- werden über Stiftungsbeiträge eingebracht. Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen des Festivals beteiligen sich die Stadt St.Gallen mit einem zusätzlichen Beitrag von Fr. 40'000.- und der Kanton mit einem Beitrag von Fr. 120'000.-, wovon Fr. 40'000.- in Form einer Defizitgarantie ausgerichtet werden.

Nachdem sich der Hauptinitiator und neben der Stadt Friedrichshafen stärkste Gesellschafter, der Südwestrundfunk, auf Ende 2006 aus dem Festival zurückgezogen hat, sind grundsätzliche Fragen betreffend Konzept und Finanzierung hinsichtlich der Weiterführung des Festivals zu klären. Zunächst müssen die Gesellschafter das Defizit des letzten Jahres von rund 111'100 Franken sowie den in den letzten 5 Jahren aufgelaufenen Verlust ausgleichen, damit die Gesellschaft handlungsfähig bleibt. Insgesamt handelt es sich um den Fehlbetrag von rund 176'200 Franken. Es gibt drei Umlagevarianten: nach Anzahl Stammtanteilen, nach Anzahl Veranstaltungen oder eine 50:50 Prozent Variante. Über die für alle Gesellschafter gültige Variante des Umlageverfahrens wird voraussichtlich Ende November 2008 entschieden. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich am Defizit bei der Maximalvariante mit rund 23'500 Franken, bei der Minimalvariante mit rund 5'000 Franken.

Der Maximalbeitrag von somit insgesamt Fr 93'500.- wird dem Lotteriefonds belastet. Ein allfälliger Restbetrag wird Ende 2008 an den Lotteriefonds zurückgeführt.

L.07.2.06

Jugendkredit Kanton St.Gallen 2008

Fr. 418'000.-

→ Jugendförderung, Kinder- und Jugendschutz

Verschiedene Gemeinden und Regionen haben im Verlauf des Jahres 2006 ihre Jugendarbeit überprüft, neu konzeptioniert oder ein Jugendleitbild erarbeitet. Sevelen hat als erste Gemeinde im Kanton den Labelprozess "Kinderfreundliche Gemeinde" der UNICEF gestartet. Mit den beiden Projekten "Jugendinformation in den Regionen" und "Netzwerk der offenen Jugendarbeit" wurde die überregionale Zusammenarbeit weiter aufgebaut und gefördert. Im Jahr 2006 sind zudem 46 jugendkulturelle Veranstaltungen und Projekte im Bereich von Information, Medienarbeit, Jugendbildung und Dialog unterstützt worden. Mit den Beiträgen an diese Aktivitäten können die soziale und persönliche Entwicklung von Jugendlichen und die gesellschaftliche Integration gefördert werden. Zentral ist dabei die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Im laufenden Jahr haben die Gemeinden Schmerikon und Degersheim einen Jugendmitwirkungstag durchgeführt. Modellhafte regionale Vorhaben wurden mit einer Jugendkonferenz im Toggenburg und einem Jugendtag im Sarganserland erstmals umgesetzt. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2007 konnten bereits für 50 Projekte oder Vorhaben aus allen Regionen des Kantons Beiträge oder Defizitgarantien in der Höhe von rund Fr. 275'000.- zugesichert werden. Die Zunahme um 20 Projekte zum vergleichbaren Zeitraum 2006 ist Ausdruck der kontinuierlichen Umsetzung des in Artikel 58bis des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch geforderten Aufbaus kommunaler Jugendhilfe. Dieser Entwicklung wird mit einer Erhöhung des Rahmenkredites von Fr. 242'000.- auf Fr. 350'000.- Rechnung getragen.

→ Jugendprojektwettbewerb

Seit 2006 wird zusammen mit dem Land Vorarlberg und dem Fürstentum Liechtenstein jährlich ein Jugendprojektwettbewerb durchgeführt. Dabei wurde sichtbar, dass es im Kanton St.Gallen eine initiative, kreative, soziale und für die Umwelt engagierte Jugend gibt. Die St.Galler Projekte nahmen Spitzenplätze ein. Dieser interregionale Jugendprojektwettbewerb soll auch im Jahr 2008 durchgeführt werden, turnusgemäss unter der Federführung des Landes Vorarlberg. Der Wettbewerb wird sowohl ideell, als auch finanziell von der Evangelisch-Reformierten Kirche und dem Katholischen Konfessionsteil des Kantons St.Gallen sowie der Ria und Arthur Dietschweiler Stiftung mitgetragen. Die Kosten für den Kanton St.Gallen belaufen sich für das Jahr 2008 wie bisher auf Fr. 33'000.-.

→ Kantonales Jugendparlament

Das kantonale Jugendparlament organisiert auch 2008 zwei Sessionen, an denen Jugendliche aus dem ganzen Kanton aktuelle politische Fragen diskutieren, den Austausch mit st.gallischen Politikerinnen und Politikern pflegen und in Workshops gesellschaftspolitische Themen behandeln. Daneben wird durch Werbemassnahmen und Durchführung regionaler Anlässe das Jugendparlament vermehrt auch bei jüngeren Jugendlichen bekannt gemacht, wodurch höhere Ausgaben anfallen. Total betragen die Kosten für Werbung, Organisation und Durchführung der Sessionen und der regionalen Anlässe, sowie für Administration und Erhalt der Infrastruktur Fr. 35'000.-.

Der Rahmenkredit 2008 von insgesamt Fr. 418'000.- wird vom Departement des Innern verwaltet. Die Verwendung erfolgt nach Massgabe der Richtlinien des Departements des Innern sowie der ausgewiesenen anrechenbaren Kosten. Ein nicht beanspruchter Restkredit wird an den Lotteriefonds zurückgeführt.

3. Beiträge an Einzelvorhaben

3.1 Soziales, Bildung und Gesundheit



Pfadfinder in Aktion

(Quelle: zVg Pfadibewegung Schweiz)

L.07.2.07

Pfadfinderbewegung Schweiz: Jubiläums DVD Fr. 10'000.-

Im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums der Pfadibewegung Schweiz finden verschiedenen Aktionen statt. Unter anderem plant die Bewegung eine Jubiläums-DVD, die neben einer Kurzdokumentation zum Pfadialltag als Hauptmodul einen abenteuerreichen Film enthält. Die DVD bezweckt Kinder, Jugendliche und deren Eltern zu begeistern mittels Darstellung verschiedener Aspekte des Pfadilebens wie Naturnähe, Kreativität und Zusammenarbeit in Gruppen. Die Produktion der DVD wird mit Fr. 329'000.- veranschlagt. Die Eigenfinanzierung beträgt Fr. 134'000.- Es beteiligen sich bisher verschiedenen Kantone wie Zürich, Aargau, Uri, Zug, Appenzell Innerrhoden und Thurgau mit einem Beitrag von insgesamt rund 40'000 Franken. Weitere Gesuche sind bei den Kantonen hängig. Die ausstehenden Kosten werden über Stiftungs- und Sponsorenbeiträge sowie durch Privaten finanziert. In Anerkennung des Engagements der Pfadi für die positive Prägung des sozialen Bewusstseins von Kindern und Jugendlichen richtet der Kanton St.Gallen einen Beitrag von Fr. 10'000.- an das Jubiläumsprojekt aus.

L.07.2.08

2. Kantonale Behindertenkonferenz Fr. 20'000.-

Im Rahmen des Kantonsjubiläums 2003 fand die erste Kantonale Behindertenkonferenz in Wil statt. Anfangs dieses Jahres hat sich eine überinstitutionelle Arbeitsgruppe gebildet, um nach vier Jahren ein neues Konzept für die Folgekonferenz zu erstellen. Am 1. Dezember 2007 findet die 2. Behindertenkonferenz schwerpunktmässig zum Thema "Selbständige Lebensformen für Menschen mit Behinderungen – Chancen und Risiken" im Stadthofsaal Rorschach statt. In Referaten und Workshops werden Themenbereiche wie Begeleit- und Unterstützungsangebote, Werterhaltung der Betroffenen und der Gesellschaft oder Finanzierung von Wohnmöglichkeiten diskutiert.

Der budgetierte Aufwand von Fr. 35'000.- wird über Teilnahmegebühren sowie Beiträge von Stiftungen und Sponsoren finanziert. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich aufgrund der kantonalen Ausstrahlung und Wirkung des Projekts mit einem Beitrag von Fr. 20'000.-.

L.07.2.09

Jubiläum der Beratungsstelle für Familien Fr. 10'000.-

Im Jahr 2009 feiert die politisch und konfessionell neutrale Beratungsstelle für Familien ihr 100-jähriges Bestehen. Ursprünglich als Frauen- und Kinderschutz gegründet, leisteten die Gründerfrauen Pionierarbeit auf einem Gebiet der sozialen und finanziellen Hilfe für Frauen und Kinder in der Region St.Gallen. Das heutige Beratungsangebot kann von Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt und Umgebung St.Gallen genutzt werden. Jährlich erhalten rund 1700 Ratsuchende Beratung und Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen sowie bei Fragen in rechtlicher und sozialer Hinsicht. Der Verein Beratungsstelle für Familien leistet wertvolle Arbeit in einem gesellschaftlich bedeutsamen Feld. Er ist eine wichtige Einrichtung der Familien- und Sozialberatung. Anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums wird ein historischer Rückblick verfasst. Die Jubiläumsschrift beleuchtet insbesondere die Themen Frauen und Kinder sowie die gesellschaftspolitischen Zusammenhänge und Entwicklungen im Sozialbereich. Zur Veröffentlichung wird zudem eine Hör-CD veröffentlicht und eine Jubiläumsveranstaltung mit einem angemessenen Rahmenprogramm abgehalten.

Die Kosten für dieses Jubiläumsprojekt, für Publikation und Hör-CD, belaufen sich auf rund 30'000 Franken. Der Aufwand wird mit Beiträgen der Stadt St.Gallen, der Ortsbürgergemeinde, der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons St.Gallen. Des Weiteren sind Stiftungen in St.Gallen und Appenzell Ausserrhoden angegangen, wie auch der Kanton. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich am Jubiläumsprojekt mit einem Beitrag von Fr. 10'000.-.

L.07.2.10

Verein zur Förderung innovativer Wollverwertung Ostschweiz: Ausbau der Fiwo Fr. 30'000.-

Seit 2007 ist die Non-Profit-Sozialfirma Verein Fiwo (www.fiwo.ch) eine eigenständige Firma, die sich aus dem Projekt des Vereins Kompass entwickelt hat. Sie orientiert sich am Modell der Stiftung für Arbeit St.Gallen und bietet 40 arbeitsagogisch begleitete Teillohn-Dauer-Arbeitsplätze für schwer, bzw. nicht vermittelbare Sozialhilfe beziehende Menschen und IV-Bezüger aus dem Kanton Thurgau und angrenzenden St.Galler Gemeinden. Die Sozialhilfe Beziehenden produzieren Schafwollisoliationsplatten für den ökologisch orientierten Bausektor. Fiwo verarbeitet dieses Jahr 250t Rohwolle. Wichtiges Wollammelgebiet ist die St.Galler voralpine Zone und das St.Galler Rheintal mit seiner hohen Schafpopulation. Die Firma produziert konsequent ökologisch und wurde vom Beobachter und der Hochschule für Sozialarbeit Luzern im Mai 07 als innovativstes Arbeitsmarktprojekt ausgezeichnet. Mit der Sammlung, Sortierung, Reinigung von Rohwolle sowie der Produktion und dem Verkauf von formstabilen EMPA-geprüften Isoliationsplatten aus Wolle und Bindefasern kann Fiwo ab Mitte 2008 selbsttragend arbeiten und dauerhaft 40 Stellen für Randständige anbieten.

Hauptfinanzgeber für die dreijährige Aufbauphase von 2005 bis 2007 ist mit Fr. 432'000.- der Innovationsfond für die Schafwollverwertung des Bundesamts für Landwirtschaft. Die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft und die evangelisch reformierte Kirche leisten Beiträge in der Höhe von Fr. 50'000.- und Fr. 40'000.-. Die Kantone Thurgau und Appenzell Innerrhoden beteiligen sich am Aufbau mit Fr. 60'000.- und Fr. 5'000.-. Die verbleibenden Kosten für das letzte Jahr von Fr. 154'000.- sollen über Spenden und Stiftungsbeiträge eingebracht werden. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich daran mit Fr. 30'000.-.

L.07.2.11

Mein Körper gehört mir – Prävention von sexueller Gewalt gegen Kinder, Wattwil Fr. 25'000.-

→ Opfer durch Unwissenheit und Abhängigkeit

Im Rahmen seiner Kampagne "Keine sexuelle Gewalt an Kindern" bietet der Kinderschutz Schweiz einen Kinderparcours für Schülerinnen und Schüler der 2.-4. Klasse Primarschule an. Sexuelle Ausbeutung bedeutet, dass ein Erwachsener oder älterer Jugendlicher seine Macht zur Befriedigung eigener Bedürfnisse missbraucht.

Die Unwissenheit und Abhängigkeit eines Kindes wird ausgenützt, um es zu sexuellen Handlungen zu überreden oder zu zwingen. Heute wird angenommen, dass jedes vierte Mädchen und jeder zehnte Junge im Laufe der Kindheit Opfer sexueller Gewalt wird. Eltern und Lehrkräfte sehen sich angesichts dieser Problematik überfordert und wissen nicht, wie sie damit umgehen sollen. Die schädliche Auswirkung sexueller Übergriffe auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder ist jedoch enorm. Eine wirksame Prävention kann Ausgaben in Millionenhöhe für Suchtprobleme, Sonderschulen, Prostitution und Therapien vermeiden. Zudem wird die Gefahr eines gleichen Fehlverhaltens als Erwachsener verhindert.

→ Schutz durch Aufklärung

Der interaktive Kinderparcours "Mein Körper gehört mir!" vom Kinderschutz Schweiz hat zum Ziel, Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und in ihren Abwehrstrategien zu bestärken. Anhand von sechs Mitmach-Stationen erfahren Mädchen und Jungen unter fachlicher Begleitung spielerisch und in altersgerechter Form Wichtiges über das Thema sexuelle Gewalt. Der Schutz der Kinder wird dadurch erhöht. Weil von sexueller Gewalt bedrohte Kinder auf die Unterstützung und Hilfe von Erwachsenen angewiesen sind, werden im Umfeld der Kampagne Eltern, Lehrkräfte und für Kinder zuständige Behörden in den Gemeinden durch spezifische Veranstaltungen miteinbezogen.

→ Finanzierung

Im Jahr 2006 wurde u. a. mit Lotteriefondsgeldern (Beiträge Sommer 2006, Ziff. 12) die Initiative in Rapperswil-Jona unterstützt. Im Februar 2008 engagiert sich das Regionale Didaktische Zentrum Wattwil für die Ausstellung. Es sollen Schulklassen aus dem ganzen Einzugsgebiet davon profitieren. Die Gesamtkosten von rund 70'000 Franken sollen über Beiträge des Kinderschutzes Schweiz, der Gemeinden sowie mit Stiftungsbeiträgen und Eigenleistung finanziert werden. Der Kanton beteiligt sich mit Fr. 25'000.-.



Lebensraum Rheintal
(Quelle: zVg Initianten)

L.07.2.12
Sonderschau an der RHEMA:
Lebensraum Rheintal
Fr. 15'000.-

Der in der Region verankerte Verein Lebensraum Rheintal organisiert an der RHEMA im April 2008 eine Sonderausstellung zum Lebensraum Rheintal. Er vereinigt verschiedene Interessengruppen aus dem Bereich Natur und Umwelt, die den Schutz wie auch die Nutzung von Lebensräumen zum Ziel haben. Der Verein wird die Besucher über die Lebensräume der frei lebenden Tiere und Pflanzen sowie die Erholungsräumen informieren und sie für den achtsamen Umgang damit sensibilisieren und motivieren. Folgende Themenbereiche werden dargestellt und als Botschaften auf den Weg gegeben: Das grosse Plus des Rheintals ist die Vielfalt der Lebensräume und deren Dimension; Intakter Lebensraum ist Lebensqualität für alle; Aufzeigen von Rahmenbedingungen des Lebensraums und aktuelle Entwicklungen sowie die Sicherung des Lebensraums durch faires Miteinander. Die Gesamtkosten von Fr. 82'000.- werden durch Eigenleistung in Form von Sachleistungen in der Höhe von Fr. 50'000.- finanziert sowie durch Sponsorenbeiträge in der Höhe von Fr. 2'000.-. Der Verein St.Galler Rheintal und der Kanton St.Gallen beteiligen sich mit je Fr. 15'000.-.

L.07.2.13
Walter Zoo, Gossau:
Erneuerung der Raubtieranlage
Fr. 750'000.-

→ Aushängeschild der Region

Das Abenteuerland Walter Zoo wurde 1961 vom Artisten und Tierlehrer Walter Pischl und dessen Frau Edith gegründet und ist mit seinen Schultierschauen bekannt gemacht worden.

Seither hat sich der Zoo kontinuierlich zu einem Aushängeschild der Region weiter entwickelt. Das Abenteuerland Walter Zoo bietet für unzählige Schulen und Kindergärten aus der Ostschweiz eine wichtige Anlaufstelle für praxisnahen Anschauungsunterricht und zählt mit zu den beliebtesten Schulreisezielen in der Ostschweiz. Die Schultierschauen vor Ort runden dieses umfangreiche Angebot ab. Für Familien und Generationen ist der Zoo eine fest verankerte Freizeitmöglichkeit. Die Zooanlage ist dank des vollständig invalidengerechten Ausbaus auch bei vielen Behinderten und Betagten ein oft und gern benutztes Ausflugsziel. Durch die Unterstützung der Standortgemeinde Gossau sowie der Umstellung der Statuten auf einen rein gemeinnützigen Zweck wird nun die fortschrittliche Entwicklung weiter fortgesetzt.

→ Anpassung an natürlichen Lebensraum und Informationsarbeit

Der Zoo betreut heute rund 450 Tiere in über 130 verschiedenen Arten aus allen Kontinenten. Bei einigen Tierarten wird mit erfolgreicher Zucht wertvoller Artenschutz betrieben. So auch bei den stark gefährdeten Amur-Leoparden (weltweit leben nur noch 160 Exemplare, davon 3 Jungtiere und 3 Erwachsene im Walter Zoo) und den Sibirischen Tigern. Die über 20jährigen Anlagen mit 300m² werden nun auf 1'200m² vergrössert und an den natürlichen Lebensraum angepasst. Eine überdachte Arena vor der neuen Beschäftigungsfläche bietet die Möglichkeit, wichtige Aufklärungs- und Informationsarbeit zu leisten. Die neuen Stallungen inkl. Wurfboxe sind künftig auch für die Besucher und Besucherinnen einsehbar. Mit dem geplanten Schulzimmer und Seminarraum im Obergeschoss wird einem grossen Bedürfnis Rechnung getragen.

Die Planung und Finanzierung ist soweit fortgeschritten, dass mit dem Bau der Tiger-Aussenanlagen im Herbst 2007 gestartet werden kann.

→ Finanzierung

Für die Tigerausenanlage sind Fr. 600'000.- veranschlagt und bereits gesichert. Der Neubau des Tigerhauses wurde mit Fr. 700'000.- berechnet und für die Löwenanlage sind Fr. 1'200'000.- budgetiert. Die insgesamt benötigten 2,5 Mio. Franken werden durch Spenden, Sponsorenbeiträge, Legate, Eigenleistungen und Gratislieferungen von insgesamt Fr. 1'550'000.- sowie durch Beiträge von Stiftungen und Gemeinden von insgesamt Fr 200'000.-. Der Kanton beteiligt sich an dieser Investition mit einem Beitrag von Fr. 750'000.-.

L.07.2.14

Erlebniszoo Rheintal, Eichberg: Bau eines Zoohauses Fr. 50'000.-

Der Erlebniszoo Rheintal wurde 1986 als Zoologische Station Eichberg mit der Idee gegründet, sich vor allem um die Zucht seltener und bedrohter Tierarten zu kümmern. Innerhalb Jahren entwickelte sich das Unternehmen zu einer wissenschaftlich anerkannten Institution mit beachtlichen Zuchterfolgen. 1996 wurde die Station zum Erlebniszoo Eichberg für das Publikum ausgebaut.

In Gruppen werden Besucher durch den Zoo geführt und die Arbeit in direktem Kontakt mit den Tieren erklärt. Der Besucher wird interaktiv einbezogen und die jährlich rund 4000 Besucher schätzen es, auf unterhaltsame Weise, etwas über die Tiere zu erfahren.

Um die vielfältigen Zooaktivitäten bewältigen zu können und die Infrastruktur zu verbessern, soll ein Zoohaus gebaut werden. Der multifunktionale Raum macht Anlässe verschiedener Art wie Schulungen, Seminare, Vorträge oder gemütliches Beisammensein möglich. Mit speziellen Attraktionen können Familien, Schulklassen, Behindertengruppen oder Vereine und Firmen im Zoo begrüsst werden.

Der Bau des Zoohauses und die Ausstattung ist mit Kosten von rund 180'000 Franken veranschlagt. Der Verein St.Galler Rheintal beteiligt sich mit jährlichen Fr. 10'000.- am Zoo. Der Betrag wird für das Projekt eingesetzt. Fr. 120'000.- werden über Private, Sponsoringbeiträge sowie Spenden und Stiftungsbeiträge eingebracht. Aufgrund des Engagements für bedrohte Arten, die Mitarbeit in Erhaltungszuchtprogrammen und der Vermittlungsarbeit beteiligt sich der Kanton mit einem Beitrag von Fr. 50'000.- an der Investition.



Nachwuchs bei den Raubtieren
(Quelle: zVg Walter Zoo)

L.07.2.15
Schweizerisches Institut für Kinder- und
Jugendmedien: Buchprojekt zur Leseförderung
Fr. 10'000.-

Das Leseförderprojekt "Ton ab, Buch auf" erleichtert den Einstieg in das Buch durch einen gehörten Textanfang und nimmt Leseungeübten die Scheu. Aufgrund der grossen Nachfrage wird es auf Herbst 2008 ausgebaut. Das Projekt besteht aus einer Kiste mit je 30 verschiedenen Büchern und CDs, 10 Cd-Abspielgeräten und einem Leitfaden mit einfachen didaktischen Anregungen für die Lehrperson. Auf den CDs sind die Buchanfänge von professionell Sprechenden zu hören. An den spannenden Stellen bricht sie ab und die Kinder werden eingeladen, selbst weiter zu lesen. Ton ab, Buch auf wird in Fachkreisen sehr geschätzt und im Schulunterricht, in Schulbibliotheken oder Kinderbetreuungsstätten kostenlos eingesetzt. Für die Aufstockung der Kistenanzahl und der Neuauflage von Ton ab, Buch auf wird mit Kosten von Fr. 77'350.- gerechnet. Fr. 30'000.- werden in Form von Eigenleistungen eingebracht. Der Restbetrag wird über Stiftungen, Spenden und die öffentliche Hand eingebracht. Einige Kantone richten dem Institut jährlich Beiträge aus. Andere unterstützen einzelne Projekte. Der Kanton St.Gallen richtet keine regelmässigen Beiträge aus und unterstützt daher das nationale Projekt mit einem Beitrag von Fr. 10'000.-.

L.07.2.16
Initiierung von Herzgruppen
in Altstätten und Grabs
Fr. 10'000.-

Die Schweizerische Herzstiftung setzt sich dafür ein, dass weniger Menschen an Herz-Kreislauf-Leiden erkranken, dadurch behindert bleiben oder vorzeitig sterben, und dass für Betroffene das Leben lebenswert bleibt. Die Stiftung unterstützt bestehende und fördert die Gründung neuer Selbsthilfegruppen so genannter Herzgruppen. Sie tragen zu einem dauerhaften Erfolg der Rehabilitation bei. Das Risiko eines erneuten Krankheitsereignisses oder einer Folgekrankheit kann so gemindert, die Lebensqualität erhöht und ein Beitrag zur Kostensenkung im Gesundheitswesen geleistet werden. Für die Gründung einer Herzgruppe wird mit Kosten von Fr. 15'000.- gerechnet. Im Kanton St.Gallen bestehen in den Spitälern Grabs und Altstätten konkrete Absichten, je eine Herzgruppe zu gründen. Die Stiftung benötigt für den Aufbau somit Fr. 30'000.-. Der Kanton beteiligt sich mit einem Drittel der Kosten bzw. mit einem Beitrag von Fr. 10'000.-.

L.07.2.17
Film- und Buchprojekt Leben mit einer
Muskelkrankheit
Fr. 10'000.-

Im Jahr 2009 feiert die Gesellschaft für Muskelkranke ihr 35-jähriges Bestehen. In diesem Jahr plant die Gesellschaft sowohl eine Publikation als auch einen Film. Das Ziel der beiden Projekte ist es, über Muskelkrankheiten und deren unterschiedliche Ausprägung zu informieren. Anhand von Einzelportraits und Lagererlebnissen wird aufgezeigt, wie ein Leben mit einer Muskelkrankheit aussieht. Die Produkte richten sich an Betroffene, deren Angehörige, Fachpersonen und weitere interessierte Kreise. Sie sollen informieren, Mut machen und Sympathien schaffen. Die Gesellschaft leistet auch im Kanton St.Gallen wertvolle Arbeit. Es ist ein Anliegen, die Krankheiten bekannter und bewusster zu machen. Ein Beitrag an die Projekte, die mit insgesamt Fr. 112'000.- veranschlagt sind, in der Höhe von Fr. 10'000.- wird ausgerichtet, sofern sich weitere 4 Kantone angemessen am Projekt beteiligen.

L.07.2.18
Jubiläumsprojekte der Schweizerischen
Vereinigung Morbus Bechterew
Fr. 10'000.-

Die Patientenselbsthilfeorganisation feiert im Jahr 2008 ihr 30-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass sind ausserordentliche Projekte geplant wie ein Buchprojekt "Leben mit Morbus Bechterew", einer Jubiläumsveranstaltung "30 Jahre Bechterew-Vereinigung" sowie eine Informationskampagne "Tour-de-Suisse". Es wird mit Kosten von rund 200'000 Franken gerechnet. Die Organisation engagiert sich seit vielen Jahren auch im Kanton St.Gallen. Zudem gibt es mehrere Betroffene im Kanton wie auch aktive st.gallerische Freiwillige in der Organisation. Ein Beitrag an das Jubiläumsprojekt in der Höhe von Fr. 10'000.- wird ausgerichtet, sofern sich weitere 4 Kantone angemessen am Projekt beteiligen.

3.2 Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit



Wiesenmeisterschaft Toggenburg
(Quelle: zVg Initianten)

L.07.2.19 Regionale Wiesenmeisterschaft im Toggenburg Fr. 10'000.-

Wiesen prägen den landschaftlichen Charakter der Schweiz. Kaum ein anderes Land weist auf so engem Raum eine so grosse Zahl an verschiedensten Wiesentypen auf. Während Fettwiesen relativ artenarm sind, können extensiv bewirtschaftete Magerwiesen auf wenigen Quadratmetern mehr als 60 verschiedene Pflanzenarten aufweisen und gehören damit zu den artenreichsten Lebensräumen überhaupt. Nur eine nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung gewährleistet den Erhalt dieser Wiesen und ihrer Artenvielfalt. Mit der Wiesenmeisterschaft wollen die Initianten auf eine positive, öffentlichkeitswirksame Art auf die herausragenden Leistungen der Landwirtschaft für unsere Kulturlandschaft aufmerksam machen.

Wiesenmeisterschaften werden seit einigen Jahren in Vorarlberg und in Baden-Württemberg durchgeführt. Im Jahr 2007 wurden auch in der Schweiz Wiesenmeisterschaften in den Pilotregionen Zürich Oberland und Entlebuch gestartet. Eine der nächsten regionalen Wiesenmeisterschaften soll im Jahr 2008 im Toggenburg durchgeführt werden. Hierfür ist das Büro BiCon AG, Kreuzlingen aus der Projektgruppe WM Schweiz zuständig. Verschiedene Gemeinden im Toggenburg werden für die Teilnahme angefragt. Unterstützende Organisationen sind z.B. der St.Galler Bauernverband und das Kantonale Amt für Raumplanung. Die Arbeitsgruppe, die die weitere Planung durchführt besteht aus 3 interessierten Landwirten, einem Vertreter der Landwirtschaftlichen Zentrale Flawil, einer Beraterin von agridea Lindau und dem Büro BiCon.

In den folgenden Jahren wird dieser Wettbewerb auf weitere Gebiete ausgedehnt werden und sich zu einem festen, überregionalen bzw. gesamtschweizerischen Projekt etablieren.

Die Kosten für die regionale Durchführung im Toggenburg im ersten Jahr sind auf rund 30'000 Franken budgetiert. Der Kanton beteiligt sich mit einem Drittel der Kosten im Sinne einer Anschubfinanzierung für die erste Durchführung bzw. mit einem einmaligen Beitrag von Fr. 10'000.-.

L.07.2.20 Buchprojekt Naturlandschaften in Wattwil, Krinau und Lichtensteig Fr. 32'000.-

Der Naturschutzverein Wattwil nimmt im Jahr 2008 sein 10-Jahres-Jubiläum zum Anlass, mit einem Geschenk den Naturschutzgedanken auf kreative und nachhaltige Weise in die Bevölkerung hineinzutragen. Die reichhaltig bebilderte Publikation soll mit seinem Inhalt faszinieren, erstaunen und zu einem verstärkten Verständnis für die besondere Naturlandschaft in der Region führen. Thematisch in sich geschlossene Essays liefern Informationen rund um die Natur und grossformatige Fotografien vermitteln deren Schönheit. Die Kosten für die Publikation sind mit rund 95'000 Franken veranschlagt. Der Naturschutzverein Wattwil leistet Eigenleistungen in der Höhe von Fr. 23'000.-. Die Gemeinden Krinau, Wattwil und Lichtensteig beteiligen sich mit insgesamt Fr. 7'250.-. Weitere Beiträge werden durch Sponsorenbeiträge und übrige Einnahmen gedeckt. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich an der Publikation mit einem Drittel der Kosten und mit maximal Fr. 32'000.-.



Weidstall mit Bergahornen
(Foto: René Güttinger)

L.07.2.21

Wanderweg "Weg der Schweiz": Sicherstellung des Fortbestandes

Fr. 203'408.-

Als Erinnerung an die 700-Jahrfeier der Schweizerischen Eidgenossenschaft von 1991 wurde im Jahr 1998 für Bau und Sicherung des Fortbestandes des Wanderwegs um den Urnersee von den Kantonen und dem Bund die Stiftung "Weg der Schweiz" errichtet. Der Kanton St.Gallen war ebenfalls Stifter. Vom damaligen Stiftungskapital von über 12 Mio. Franken waren rund 10,5 Mio. Franken für die Erstellung und rund 1,5 Mio. Franken für die Sicherung des Fortbestandes bestimmt. Die Stiftung konnte nach Abschluss der Bauarbeiten im Jahr 1992 mit rund 3,3 Mio. Franken Stiftungvermögen für die Sicherung des Fortbestandes ausgestattet werden, was unter den damaligen Rahmenbedingungen eine langfristige Finanzierung der jährlichen Ausgaben aus den Kapitalerträgen erwarten liess.

Ausserordentliche Naturereignisse (Felsstürze, Überschwemmungen usw.) und besonders auch die veränderte Situation auf dem Wertschriftenmarkt führten in den folgenden Jahren dazu, dass die jährlichen Stiftungsaufwendungen nur durch einen zunehmenden Verzehr des Stiftungskapitals finanziert werden konnten.

Im Jahr 2004 bekräftigte die Regierung des Kantons St.Gallen nach Anfrage des Stiftungsrates ihre grundsätzliche Bereitschaft zur weiteren Unterstützung der Stiftung, machte aber eine verbindliche Zusage eines Nachfinanzierungsbeitrages von folgenden Voraussetzungen abhängig: Konkretisierung des Aufgabenbereichs der Stiftung durch den Stiftungsrat; Abklärung der Mitfinanzierungsmöglichkeiten des Bundes; stärkere finanzielle Einbindung der Standortkantone Uri und Schwyz; konkrete Angaben darüber, wie viele Nicht-Standortkantone einer Nachfinanzierung positiv gegenüberstehen (RRB 2004/181).

Aus der Umfrage bei den Stiftungsmitgliedern ergab sich, dass insgesamt 21 Kantone eine Aufstockung des Stiftungskapitals grundsätzlich unterstützen. Der Stiftungsrat "Weg der Schweiz" hat die zentralen Voraussetzungen für einen Nachfinanzierungsbeitrag des Kantons St.Gallen gemäss Beschluss der Regierung vom 30. März 2004 (RRB 2004/181) erfüllt. Der Wanderweg "Weg der Schweiz" als gemeinsames Werk aller Kantone und des Bundes erfreut sich seit 15 Jahren grosser Beliebtheit und wird sehr rege benutzt. Die langfristige Sicherstellung des Fortbestandes dieses eindrücklichen Wanderwegs ist nach wie vor auch im Interesse unseres Kantons.

Ende des Jahres 2007 besteht ein kapitalisierter Fehlbetrag von rund 3,3 Mio. Franken, um den das Stiftungskapital aufgestockt werden muss, um die jährlichen Aufwendungen langfristig aus den Kapitalerträgen finanzieren zu können. Dies ergibt – mit der Einwohnerzahl als Verteilschlüssel – für den Kanton St.Gallen einen Nachfinanzierungsbeitrag von Fr. 203'408.-. Die Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren unterstützt das Gesuch des Stiftungsrates und lädt die Kantonsregierungen ein, über das Gesuch im positiven Sinn zu entscheiden.

Die Finanzierung der Stiftung "Weg der Schweiz" kann mit dieser Nachfinanzierung nur langfristig sichergestellt werden, wenn der überwiegende Teil (80 Prozent) der Nachfinanzierungssumme von 3,3 Mio. Franken von den Kantonen zugesichert wird. Eine Auszahlung des Beitrags von Fr. 203'408.- des Kantons St.Gallen ist daher von den Entscheiden der übrigen Kantone abhängig. Ebenso wird festgehalten, dass keinen weiteren Nachfinanzierungsbegehren der Stiftung "Weg der Schweiz" nachgekommen wird.

L.07.2.22

Projekte der Entwicklungszusammenarbeit

Fr. 120'000.-

Die folgenden vier Projekte werden von Institutionen unterstützt, die ihren Sitz im Kanton St.Gallen haben oder aber mit grossem Engagement St.Galler Bürger und Bürgerinnen umgesetzt werden.

A Kindergarten in Ngascop, Fr. 15'000.-

Der Verein Hand für Afrika bezweckt Hilfeleistungen für Kinder und Familien in Afrika. Das aktuelle Projekt ist ein Kindergartenbau für rund 80 Kinder. Für den Schuleintritt haben die Kinder in sprachlicher und pädagogischer Hinsicht viele Vorteile, wenn sie bereits einen Kindergarten besucht haben. Die Schulbehörde wird daher mit einem zusätzlichen Kindergarten unterstützt. Dafür werden 2 Klassenräume mit entsprechender Infrastruktur instand gesetzt. Am Projekt beteiligt sich der Kanton St.Gallen mit einem Drittel der Kosten oder mit maximal Fr. 15'000.-.

B Alternative Schulbildung in Äthiopien, Fr. 30'000.-

Seit 1982 führt die Stiftung Pestalozzi in Trogen Bildungsprojekte in Entwicklungsländern durch. Den jährlich rund 220'000 Kindern und Jugendlichen wird durch die Projekte eine Starthilfe für eine bessere Zukunft gegeben. Das aktuelle Projekt ermöglicht Schulbildung für Kinder in ländlichen Gebieten, die keinen Zugang zu Bildung haben. Die Kinder werden in alternativen Ausbildungszentren unterrichtet. Besonderes Gewicht erhält die Einschulung von Mädchen. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich mit einem einmaligen Beitrag von Fr. 30'000.-.

C Cecav in Togo, Fr. 30'000.-

Mit dem vorliegenden Projekt werden Kleinsparkassen der Plateaux-Region gestärkt. Es werden lokale Organisationen gefördert und unterstützt, die der ländlichen Bevölkerung sichere Sparmöglichkeiten und einfacheren Zugang zu Krediten ermöglicht. Die Trägerorganisationen von Brücke zum Süden – Le Pont sind die Katholische Arbeiterinnen- und Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) sowie Travail Suisse. Deren Sektionen im Kanton St.Gallen gehören zu den stärkeren Förderern. Die KAB St.Gallen übernimmt immer wieder einzelne Projekte als Pate. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich mit einem einmaligen Beitrag von Fr. 30'000.-.

D Kelim Werkstatt Rûnas, Fr. 15'000.-

Der Verein Swiss Kurdish Alliance – fsk, ehemals Freundschaftskreis Schweiz Kurdistan, setzt sich insbesondere für die Not leidende Zivilbevölkerung in Kurdistan Türkei und Kurdistan Irak ein. Das vorliegende Projekt unterstützt die Kelim Werkstatt Rûnas in Hakkari, Kurdistan Türkei. knapp 30 kurdische Frauen arbeiten zurzeit dort und konnten sich so eine neue Zukunft aufbauen. Die Anschaffung einer Kelim Presse ist zur Qualitätsverbesserung nun unabdingbar geworden. Damit die Kelims auch auf Bestellung gewebt werden können, müssen zwei breitere Webstühle gekauft werden. An der Investition beteiligt sich der Kanton St.Gallen mit einem Drittel der Kosten oder mit maximal Fr. 15'000.-.

E Trinkwasser und Siedlungshygiene, Fr. 30'000.-

Aufgrund der laufenden Dezentralisierung sind die Gemeinden in Benin nun selbst für Planung, Reparatur und Bau von Trinkwasseranlagen zuständig. Ziel des vorliegenden Projektes ist es, dass die von Helvetas unterstützten Gemeindeverwaltungen kompetent und autonom ihre Aufgabe im Sektor Trinkwasser und Siedlungshygiene bewältigen können und der Zugang zu sauberem Trinkwasser für die Bevölkerung gesichert ist. Das Projekt wurde von der St.Galler Firma Skat massgeblich mitentwickelt. Ihre Dienste werden auch in Zukunft für das Projekt in Anspruch genommen werden. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich mit einem einmaligen Beitrag von Fr. 30'000.-.

L.07.2.23

Rahmenkredit Humanitäre

Katastrophenhilfe 2008

Fr. 200'000.-

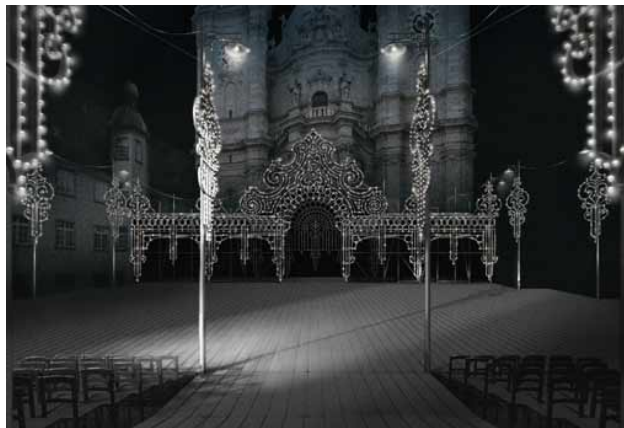
Nach konstanter Praxis wird der Regierung jeweils im Rahmen der Beitragsbeschlüsse über die zweite Tranche von Beiträgen aus dem Lotteriefonds ein Rahmenkredit in der Höhe von Fr. 200'000.- für das Folgejahr zur Verfügung gestellt, um bei humanitären Katastrophenfällen zeitgerecht reagieren zu können. Dank dem Rahmenkredit 2007 konnte der Kanton St.Gallen bis Ende September 2007 Fr. 75'000.- für die Nothilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes nach den Überschwemmungen in Asien ausrichten. Ein nicht beanspruchter Beitrag wird Ende des Jahres an den Lotteriefonds zurückgeführt.

3.3 Kultur I: Musik, Theater, Tanz und Literatur

L.07.2.24

St.Galler Festspiele 2008

Fr. 300'000.-



Cavalleria Rusticana, Bühnenskizze 2007
(Quelle: zVg Konzert und Theater St.Gallen)

→ Bewährtes Konzept mit Musik und Tanz

Die St.Galler Festspiele 2008 setzen erneut auf die bewährte Konstellation dreier Programmsäulen: der Openair-Produktion, dem Tanz in der Kathedrale und einem Konzertprogramm.

Für die Openair-Produktion steht Giovanna D'Arco von Giuseppe Verdi auf dem Programm. Der Text des Dramea lirico in einem Prolog und drei Akten stammt von Temistocle Solera, nach der 'romantischen Tragödie' Die Jungfrau von Orleans (1801) von Johann Christoph Friedrich Schiller. Übernatürliche Mächte, Aberglauben und Visionen in einer Zeit von Hexenverbrennung und Ketzerei bestimmen die Handlung von Verdis siebter Oper. Der gesamte zweite Akt mit dem pompösen Festzug anlässlich der Krönung König Carlos spielt auf dem Platz vor der Kathedrale von Reims. Welche Kulisse wäre dafür besser geeignet als der St.Galler Klosterplatz? Mit der Inszenierung fokussieren die Festspiele wieder auf selten gespielte Werke, um somit auch für die Bevölkerung vor Ort eine Bereicherung des kulturellen Angebotes zu erzielen und gleichzeitig nicht in Konkurrenz mit bestehenden Festivals zu treten, sondern vielmehr die Festspiellandschaft nachhaltig zu ergänzen.

Mit dem Tanz in der Kathedrale soll der Tanz in der Ostschweiz gefördert und gestärkt werden in der einmaligen Verbindung mit dem sakralen Raum und Musik. Das übergeordnete Thema im Jahr 2008 wird "Gegenüberstellungen" sein und sowohl in der Choreografie (Solo - Gruppe) als auch in der sakralen Musik (Orgel - Blasinstrumente) zum Ausdruck kommen.

Auch beim Konzertprogramm fusst die Planung nicht auf traditionellem Konzertangebot sondern soll sich auszeichnen durch eine ausgewählte Programmation der alten Musik und somit den Fächer des Konzertangebotes ebenfalls deutlich erweitern. Im Jahr 2008 werden wieder mehrere Konzerte aufgeführt und ein weiterer Schwerpunkt mit der Aufführung der Bruckner-Messe Nr. 3, f-moll gesetzt.

→ Kosten und Finanzierung

Für die 3. St.Galler Festspiele wird ein Aufwand für Personal, Spiel und Werbung von Fr. 2'640'000.- budgetiert. Es wird mit Einnahmen durch Eintrittsverkäufen in der Höhe von Fr. 1'130'000.- gerechnet sowie mit Beiträgen von Sponsoren, Privaten, Stiftungen und der öffentlichen Hand in der Höhe von Fr. 1'500'000.-. Ein Defizit von Fr. 10'000.- ist budgetiert. Der Kanton und die Stadt St.Gallen werden um einen Beitrag von insgesamt Fr. 450'000.- an die Gesamtkosten der Festspiele 2008 gebeten. Eine grundsätzliche Unterstützung der Festspiele durch Kanton und Stadt in Form von Jahresbeiträgen wird auf die Spielzeit 2009 hin geprüft. Der Kanton richtet wie bereits im Jahr 2007 einen Projektbeitrag (Fr. 180'000.-) von Fr. 300'000.- für das Jahr 2008 aus, vorbehaltlich des finanziellen Beitrags der Stadt St.Gallen (2007: Fr. 90'000.-) in Höhe von Fr. 150'000.-.

L.07.2.25
Heidi – Das Musical, 2. Teil 2008
Fr. 200'000.-

→ Erfolgsgeschichte im Heidiland

Am Walensee, in der Ferienregion Heidiland, wird Erfolgsgeschichte geschrieben. "Heidi – das Musical" sowie der diesen Sommer aufgeführte zweite Teil bereichert die Kulturlandschaft mit professioneller künstlerischer Leistung. Indem es die Romanfigur Heidi auf innovative Art zum Leben erweckt und geschickt mit der Geschichte ihrer Schöpferin, Johanna Spyri, verknüpft, belebt es die Kulturregion massgeblich. Das Musical hat die Region auch über die Landesgrenzen hinweg bekannt gemacht und brachte für Tourismus und Wirtschaft nachweislich grossen Nutzen. Im Jahr 2009 wird der 2. Teil aufgrund des Erfolgs ein weiteres Mal zur Aufführung gelangen – wie bereits der 1. Teil. Die veranstaltende TSW Event AG hat die Weichen für die Zukunft gestellt: jährlich soll eine qualitativ hoch stehende Grossproduktion mit internationaler Ausstrahlung zum Thema Heidi realisiert werden.

→ Unterstützung der ganzen Region und des Kantons

Der Kanton hat das Musical in der Aufbauphase zwei Mal mit namhaften Beiträgen sowie einem konsolidierenden projektbezogenen Beitrag unterstützt (vgl. Lotteriefondsbotschaften 2004/II, Ziff. 36, 2006/I, Ziff. 5 und 2007/I, Ziff. 19). Mit Blick auf die regional- und kulturpolitische Bedeutung des Musicals ist ab dem Jahr 2008 eine Unterstützung in Form wiederkehrender Beiträge (B2) in der Höhe von Fr. 300'000.- durch die Kulturförderung des Kantons St.Gallen in Abstimmung mit dem Verein Südkultur beschlossen worden. Auf das Jahr 2009 ist wiederum eine Unterstützung von Fr. 500'000.- zu prüfen. Dieser Beitrag wird ebenfalls mit dem Verein Südkultur abgestimmt.

Im Jahr 2008 soll die Differenz von Fr. 200'000.- in Form einer Defizitgarantie als Projektkredit an die Institution Heidi Musical ausgerichtet werden, bevor der fixe Beitrag von Fr. 500'000.- in den jährlich wiederkehrenden B2-Beiträgen definitiv festgelegt wird. Der Beitrag rechtfertigt sich durch den grossen Erfolg des Musicals und der Institution sowie durch das unermüdlige Engagement und die professionelle Arbeit aller Beteiligten vor und hinter den Kulissen. Sie bereichern die Region in kultureller wie wirtschaftlicher Hinsicht und demonstrieren, wie Kultur das Gemeinschaftsgefühl innerhalb einer Region fördern kann. Der Aufwand von rund 6 Mio. Franken wird wiederum durch Ticketverkauf, Sponsoring sowie Erträgen aus Merchandising und Catering finanziert. Die finanziellen und ideellen Beiträge der Gemeinden bzw. der Region tragen ebenfalls erneut zum Erfolg bei.

L.07.2.26
Musical Helena an der Kantonsschule am Burggraben
Fr. 30'000.-

Mit grossem Erfolg hat die Kantonsschule St.Gallen im Jahr 2004 als Eigenproduktion das Rockmusical Magdalena aufgeführt. Nach vier Jahren kommt im August 2008 wiederum ein neues Musical aus der Feder von Fortunat Ferrari, Musiklehrer an der Kantonsschule, zur Aufführung: Helena. Die Handlung basiert auf der Geschichte um Helena und dem Trojanischen Krieg aus der Griechischen Mythologie. An den sechs bis zehn Aufführungen werden sich rund 80 Schülerinnen und Schüler beteiligen und die Möglichkeit erhalten, sich unter professioneller Leitung in Schauspiel, Tanz, Gesang, Bühnenbildgestaltung und Technik zu engagieren. Der Aufwand für die ganze Produktion wird mit Fr. 107'000 budgetiert. Darin enthalten sind Honorare an Dritte für die professionelle Leitung in bspw. Schauspiel oder Regie, Sachaufwände sowie Kosten für Infrastruktur, Logistik und Werbung. Der Ehemaligenverein OUT beteiligt sich mit Fr. 10'000.-, aus dem Ticketverkauf rechnet man mit Einnahmen in der Höhe von Fr. 20'000.-. Weitere Beiträge sind in Form von Eigenleistung und von Sponsoren vorgesehen. Der Kanton unterstützt die Initiative und leistet einen Beitrag von Fr. 30'000.- an das Projekt.

L.07.2.27
Erste Gossauer Kulturnacht: arte notturna
Fr. 30'000.-

Der Verein Gossau plus, der Kulturkreis Gossau und die Stadt Gossau sind Träger der arte notturna, der ersten Gossauer Kulturnacht, die am 16. August 2008 stattfinden wird. Die Kulturnacht ist als Plattform gedacht, die die verschiedensten Kunst- und Kulturfacetten von Gossau und Umgebung bündelt. Das Publikum wird in dieser Nacht an verschiedenen Schauplätzen Gossauer Kultur erleben, da die Kulturschaffenden aus der Region ihre Werke zeigen, Tanz- oder Theaterveranstaltungen aufführen oder aber sich beim Arbeiten über die Schulter schauen lassen. Für die Organisation der ersten arte notturna ist mit einem grösseren Aufwand zu rechnen. Insgesamt sind für Organisation, Sachaufwand, Werbung, Infrastruktur und Logistik mit Kosten von Fr. 107'000.- zu rechnen. Die Stadt Gossau beteiligt sich mit Fr. 30'000.- am Projekt. In derselben Höhe sind Beiträge durch Sponsoring budgetiert und das Standortmarketing Gossau leistet einen Beitrag von Fr. 15'000.-. Im Sinne einer Anschubfinanzierung beteiligt sich der Kanton St.Gallen mit demselben Beitrag wie die Stadt Gossau bzw. mit Fr. 30'000.-.

L.07.2.28

Kultur um den Säntis: Musikalisches Gemeinschaftsprojekt Fr. 25'000.-

Verschiedene Persönlichkeiten aus dem kulturellen Leben des Toggenburgs, der Kantone Appenzell Ausser- und Innerrhoden haben sich zu einer Initiativgruppe gefunden, mit dem Ziel, einen Verein "Kultur am Säntis" zu gründen. Dieser Verein fördert und pflegt die ursprüngliche Kultur der Region um den Säntis, insbesondere Gesang, Musik, Handwerk, Tanz und Malerei. Dabei sollen sowohl Gemeinsamkeiten als auch die Besonderheiten der drei Regionen dargestellt und Verbindungen zu anderen ursprünglichen Kulturen gepflegt werden.

Vor der eigentlichen Gründung eines breit abgestützten Vereins im Februar 2008 organisiert die Initiativgruppe am 3. November 2007 auf dem Säntis einen Kultur Anlass mit dem Titel "Kultur Fenster". Ende 2008 soll ein Kulturguide "Kultur am Säntis" erscheinen, der alles Wissenswerte inklusive Veranstaltungen über die ursprüngliche Kultur am Säntis enthält. Mit den Aktivitäten möchte der Verein vor allem Koordination und Kooperation im ländlich kulturellen Raum pflegen.

Die Initiativgruppe rechnet mit Gesamtkosten von Fr. 40'000.-. Die Veranstaltung Kultur Fenster auf dem Säntisgipfel ergibt einem Ausgabenüberschuss von Fr. 10'000.-. Die Vorbereitung der Gründungsversammlung inkl. der Suche von Vereinsmitgliedern wird mit Fr. 8'000.- veranschlagt. Die Vorbereitungen für die Herausgabe des Kulturguide kosten Fr. 10'000.-, im Weiteren werden für die Abklärungen zur Gründung einer Akademie für Volksmusik und die Projektarbeiten Kosten von Fr. 12'000.- erwartet. Im Sinne einer Anschubfinanzierung leisten die Kantone Appenzell Innerrhoden (Fr. 5'000.-), Appenzell Ausserrhoden (Fr. 10'000.-) und St. Gallen (Fr. 25'000.-) einen angemessenen Beitrag.

L.07.2.29

Nachlass des St.Galler Komponisten Ferdinand Fürchtegott Huber Fr. 50'000.-

"Wie begierig bin ich nun die Lieder kennen zu lernen! Denn weil sie von Ihnen sind, so werden sie, wie alle Ihre früheren voll aufrichtigem Gefühl, voll natürlichem Leben, voll schöner heiterer Melodie, und für jeden einen Erfrischung sein!" (Felix Mendelssohn Bartholdy an Ferdinand Fürchtegott Huber, 13. Mai 1843; Kantonsbibliothek Vadiana, P 176,44)

Der St.Galler Komponist Ferdinand Fürchtegott Huber (1791-1863) hat wichtige und bis heute nachwirkende Beiträge zur Schaffung und Vermittlung schweizerischer Heimatlieder geleistet. Sein Lied "Luegit vo Berg un Thal" nach einem Text von Josef Anton Henne gilt vielen als schönstes Schweizer Volkslied überhaupt. Geschult an der deutschen Klassik, die er unter anderem durch Carl Maria von Weber kennenlernte, verband Huber handwerkliches Können mit Gefühl für den spezifischen ostschweizerischen Heimatklang. Eine besondere Vorliebe hatte er für das Alphorn. So liess er verschiedene Alphörner in der gleichen Tonart stimmen, sodass mehrstimmiges Spielen möglich wurde. Sowohl Felix Mendelssohn, dem Huber 1843 eine Sammlung von Liedern widmete, als auch Franz Liszt, der einige seiner Lieder ins Album d'un voyageur übernahm, schätzten die Arbeiten Hubers.

Der handschriftliche Nachlass Hubers befindet sich in der Kantonsbibliothek Vadiana. Er dokumentiert den wohl wichtigsten Beitrag St.Gallens zur Musik des 19. Jahrhunderts. Die musikalischen Arbeiten sind bisher nur sehr rudimentär erschlossen und dadurch der internationalen Forschung nicht genügend zugänglich. Im Rahmen des Répertoire International des Sources Musicales (RISM) sollen sie nun durch Fachleute detailliert verzeichnet und damit für die Forschung erschlossen werden. Gemäss einer Offerte des RISM entstehen Erschliessungskosten von rund 50'000 Franken. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Projekt und stellt einen Kredit von Fr. 50'000.- zur Verfügung. Ein nicht beanspruchter Betrag fliesst an den Lotteriefonds zurück.

L.07.2.30

Diogenes Theater Altstätten: Erneuerung der Infrastruktur Fr. 10'000.-

Der Verein Diogenes Theater Altstätten bezweckt die Förderung sowie die Ausübung kultureller Tätigkeiten, insbesondere aber die Durchführung und Vermittlung öffentlicher Produktionen aus dem Bereich der darstellenden und bildenden Künste. Besondere Bedeutung wird der Laienarbeit auf diesem Gebiet zugemessen. Mit seinem ausgewogenen und spannendem Programm mit Theater, Kleinkunst, Musik und vielem mehr bereichert das Theater das kulturelle Leben in der ganzen Region Rheintal und gilt als etablierter Bestandteil der kantonalen Kulturinstitutionen. Die Kantonale Kulturförderung richtet jährlich wiederkehrende Beiträge (B2) an die Institution aus, um den Betrieb sicherzustellen. In diesem Jahr ist eine Erneuerung der Infrastruktur unumgänglich. Die Licht- und Tonanlage ist seit 1986 in Betrieb und kann den Ansprüchen an die Kulturinstitution nicht mehr gerecht werden. Die Erneuerung wird mit Fr. 26'000.- offeriert. Es werden Eigenleistungen und Spenden in der Höhe von Fr. 16'000.- geleistet. Der Kanton beteiligt sich an den Kosten für die dringende Investition mit einem Beitrag von Fr. 10'000.-.

L.07.2.31

Gottfried Keller: Historisch-kritische Gesamtausgabe Fr. 10'000.-

Die Stiftung für eine Historisch-Kritische Gottfried Keller-Ausgabe (HKKA) verfolgt das Ziel, das dichterische Werk Kellers in vollem Umfang nach wissenschaftlichen Kriterien zugänglich zu machen und im Kontext seiner Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte darzustellen. Dies umfasst insbesondere die Wiedergabe sämtlicher Texte ohne Herausgeber eingriffe sowie die systematische Darstellung aller Textfassungen in ihrer Entwicklungsgeschichte. Die Buchausgabe wird durch eine eigens für die HKKA entwickelte elektronische Edition auf CD-ROM ergänzt. Seit 1996 sind 23 von 36 Bänden erschienen. Das gesamte Projekt ist finanziell gut abgesichert und wird zu einem bedeutenden Teil vom Nationalfonds getragen. Der Kanton Zürich beteiligte sich bereits mit 3,4 Mio. am Projekt und 1,25 Mio. wurden von Sponsoren und Stiftungen akquiriert. Dennoch fehlen bis zum Abschluss gut eine Million Franken. Die Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten (KBK) hat beschlossen, dass die für die Erstellung der nächsten zwei Bände fehlenden Fr. 131'000.- von den Kantonen gemäss kantonalem Verteilerschlüssel finanziert werden. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich dementsprechend mit einem Beitrag von rund 10'000 Franken.

3.4 Kultur II: Bildende Kunst, Design, Film und Architektur

L.07.2.32

Textilmuseum St.Gallen: Ausstellung Wäsche
Fr. 500'000.-



Werbung von Gossard 1917
(Quelle: Archiv Gossard, England)

Im Herbst 2006 hat der Ausstellungszyklus "Schnittpunkt Kunst und Kleid" über 75'000 Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland begeistert und St.Gallen in den Brennpunkt der internationalen Aufmerksamkeit gerückt. Fünf Monate lang war St.Gallen das Zentrum von Mode und Kunst. "Schnittpunkt" hat das kreative Potenzial St.Gallens spürbar und die Ausstrahlungskraft seines textilen Schaffens deutlich gemacht. Die internationale Medienresonanz war ausserordentlich hoch. Der wertschöpfungsstarke Kulturtourismus wurde durch die zahlreichen Besucherinnen und Besucher nachhaltig belebt. Es ist vorgesehen, dass dieser Aufbruch mit faszinierenden jährlichen Schwerpunkt-Ausstellungen einhergeht.

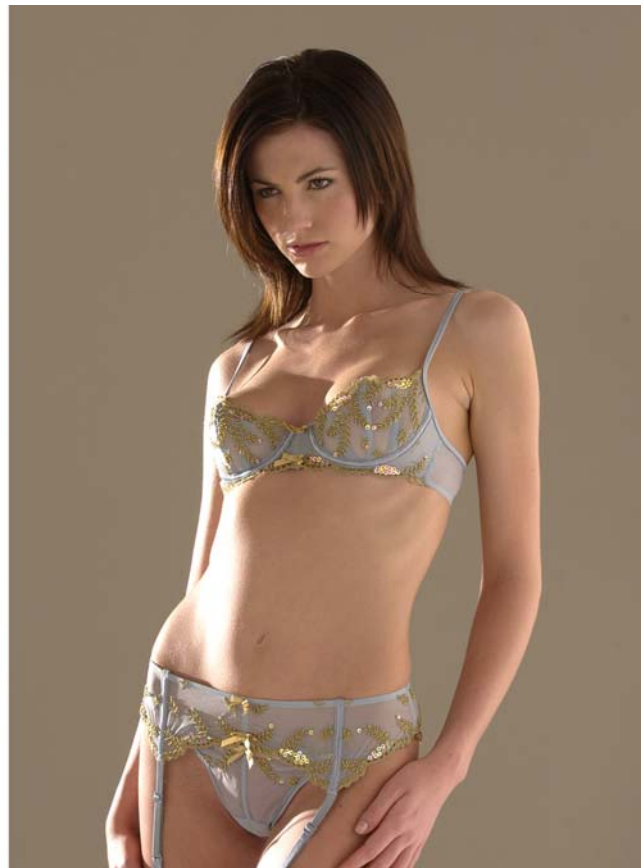
Die Ausstellungen sollen sich spannenden Themen widmen und sich auf einem hohen gestalterischen Niveau bewegen. Sie stellen die herausragende Bedeutung St.Gallens als kreatives Zentrum in den Bereichen der Textilgestaltung wirkungsvoll in ein internationales Rampenlicht. Wie "Schnittpunkt" spannen sie den Bogen von der historischen Bedeutung zur heutigen Internationalität des Textilplatzes St.Gallen.

Das Textilmuseum St.Gallen möchte an den Erfolg von "Schnittpunkt Kunst und Kleid", namentlich an den Erfolg der Akris-Ausstellung im Textilmuseum, anknüpfen und den geschaffenen Goodwill für eine nachhaltige Aufwertung des Museums nutzen.

Die Aufwertung und Profilierung des Textilmuseums St.Gallen soll mit einer weiteren grossen Ausstellung zum Thema "Wäsche" initiiert werden. Die Ausstellung befasst sich mit Themenkomplexen wie Damen- und Herrenwäsche (Geschichte, Funktionalität, Stilrichtungen - von romantisch über glamourös und frivol bis modern), Wäschematerialien und Schweizerischen Wäschemarken. Sie wird von zwei international renommierten Gestaltern konzipiert und umgesetzt. Chantal Thomass ist Gastkuratorin. Die Lingerie-Designerin hat in den Achtziger Jahren anspruchsvolle Dessous wieder salonfähig gemacht. Ihre Kollektionen sind sinnlich und raffiniert zugleich. Bob Verhelst gestaltet die Ausstellung architektonisch. Er ist eng mit dem weltweiten Erfolg des Antwerpener Modemuseums verbunden. In der Schweiz erntete er grossen Applaus anlässlich der von ihm gestalteten BlingBling-Ausstellung im Landesmuseum.

→ Kosten und Finanzierung

Das Budget der Ausstellung beläuft sich auf rund 1,2 Mio. Franken. Fr. 200'000.- soll die Textilwirtschaft (namentlich der Schweizerische Textilverband) beitragen. Fr. 200'000 werden von der IHK-Stiftung und dem Textilmuseum St.Gallen beigesteuert. Weitere Fr. 400'000 sollen durch Beiträge von Stiftungen und Sponsoren getragen werden. Der Kanton trägt Fr. 500'000 aus dem Lotteriefonds bei, Fr. 400'000 als festen Beitrag und Fr. 100'000 in Form einer Defizitgarantie. Aufgrund der kultur- und standortpolitischen Bedeutung des Projekts ist eine massgebende Unterstützung des Vorhabens aus dem Lotteriefonds angezeigt.



"Palazzo Rosso", Textilmuseum St.Gallen und Ausstellungsexponat
(Quelle: Textilmuseum St.Gallen)

L.07.2.33

Neue Kunst Halle: Vermittlungsoffensive 2008 Fr. 50'000.-

→ Annäherung mittels Austausch

Im Rahmen des Ausstellungsprogramms 2008 wird die Neue Kunst Halle St.Gallen ein grösseres Projekt, die "Vermittlungsoffensive 08", realisieren. Das öffentliche Interesse an der Gegenwartskunst ist in den vergangenen Jahren stetig angestiegen. Auch die Kunst Halle hat zu dieser verstärkten Wahrnehmung beigetragen, indem sie mit attraktiven Ausstellungen und erfolgreichen kunstpädagogischen Programmen anregende Angebote hat präsentieren dürfen. Dennoch bleibt die Kunst Halle oder Gegenwartskunst im Allgemeinen gegenüber einer breiteren Öffentlichkeit wenig durchlässig, erscheint aufgrund ihres Standortes und dem Anspruch oftmals etwas im Abseits des Stadtgeschehens zu stehen und oftmals kryptisch zu wirken. Diesen Umstand zu ändern, ist ein Ziel der Vermittlungsreihe, die sich auf verschiedenen Ebenen dem Äusseren der Kunst Halle anzunähern versucht und dadurch neue Publikumssegmente erschliessen will. Das Vermittlungsprogramm wird aktiv und spielerisch gestaltet, sodass sich Vermittler und Publikum gleichwertig gegenüberstehen. Es ist ein Anliegen, den beidseitigen Austausch zu fördern um dadurch Annäherungsmöglichkeiten an Gegenwartskunst sowie neue Lesarten im städtischen Kontext zu eröffnen, aber auch um die Dimension Stadtraum gemeinsam zu überdenken.

→ Neue Fragen des Zusammenlebens stellen

Die Vermittlungsreihe wird in vier Module eingeteilt, die sich aus zwei Kunstprojekten im Aussenraum, einem Vermittlungsprogramm für Senioren, zwei Workshops zum Thema Stadtraum und Leben in der Stadt sowie Künstlergesprächen zusammensetzen.

Die verschiedenen Module sollen eine Durchlässigkeit der Institution erzeugen und dadurch einen Dialog schaffen, in dem verschiedene Akteure wie Senioren, Künstler und Künstlerinnen, Studierende sowie die Stadtbevölkerung interagieren. Der Kanton St.Gallen und seine Gemeinden befinden sich zurzeit insbesondere im kulturellen wie finanzpolitischen Bereich im Umbruch und dadurch müssen Fragen des Zusammenlebens neu gestellt werden. Die Gegenwartskunst kann in diesen Fragestellungen Hilfestellungen und Reflexionsansätze bieten, die ein Publikum auch ausserhalb des Kunstkontexts begeistern können.

→ Kosten und Finanzierung

Die Kantonale Kulturförderung richtet jährlich wiederkehrende Beiträge (B2) an die Institution aus, um den Betrieb sicherzustellen. Im Jahr 2008 ist ein ausserordentliches Projekt geplant, welches nicht mit den dem Betrieb zur Verfügung stehenden Mitteln finanziert werden kann. Die Kosten für das Projekt werden mit rund 80'000 Franken für den erhöhten Organisations-, Logistik-, Infrastruktur- und Werbeaufwand veranschlagt. Aufgrund der kulturellen und gesellschaftlichen Bedeutung des Projekts richtet der Kanton einen Projektbeitrag von Fr. 50'000.- aus. Der verbleibende Aufwand wird mit Eigenleistungen und Stiftungsbeiträgen finanziert. Aufgrund der innovativen Arbeit, der kulturellen Bedeutung und der internationalen Ausstrahlung der Neuen Kunst Halle ist der Jahresbeitrag der Kantonalen Kulturförderung in Abstimmung mit weiteren betroffenen Kreisen auf das Jahr 2009 grundsätzlich zu überprüfen.



Museumsnacht 2007
(Quelle: zVg Neue Kunst Halle St.Gallen)

L.07.2.34

Kunstmuseum St.Gallen: "Hand-Lauf" im Rahmen der Ausstellung von Christoph Rütimann Fr. 25'000.-

→ Herausforderung für Kunstmuseum St.Gallen und Kartause Ittingen

Der 1955 in Zürich geborene und heute im Müllheim/TG lebende Christoph Rütimann vertrat 1993 die Schweiz an der Biennale in Venedig und realisierte in der Kirche San Stae eine seiner spektakulärsten Arbeiten, eine schräge Ebene, die einen markanten Gegenpol zum barocken Innenraum setzte. Vor einigen Jahren realisierte er im Dreiländereck zwischen der Schweiz, Österreich und Deutschland mitten auf dem Bodensee eine länderverbindende und zugleich eindrückliche Performance mit dem Titel "Mir stehen die Haare zu Berge und das Wasser bis zum Hals". Die daraus entstandene Installation hat der Kanton St.Gallen erworben und dem Kunstmuseum St.Gallen als Depositum übergeben. Rütimanns Schaffen zeichnet sich durch eine Vielzahl künstlerischer Umsetzungsstrategien aus und reicht von der Performance über Text- und Videoarbeiten bis zu klassischen Ausdrucksmitteln wie Zeichnung, Malerei und Skulptur, die er jedoch immer wieder auf ihre grundlegenden Parameter befragt.

In enger Zusammenarbeit mit dem Künstler werden die Kartause Ittingen und das Kunstmuseum St.Gallen erstmals überhaupt den Versuch unternehmen, die verschiedenen Werkstränge zusammenzufassen und einen vertieften Einblick in sein reiches künstlerisches Universum zu gewähren. Die St.Galler Ausstellung wird anschliessend in modifizierter Form im Kunstmuseum Bonn zu sehen sein.

→ "Hand-Läufe" und "Geh-Länder"

Im Zentrum der Ausstellung im Kunstmuseum St.Gallen stehen die sogenannten "Hand-Läufe" aus einem übergeordneten Werkkomplex, den der Künstler mit dem Titel "Geh-Länder" bezeichnet. Dabei zeichnet Christoph Rütimann die Topographien bestimmter Orte nach, indem er zu Fuss mit seiner Videokamera unterschiedlichste Geländer in einer Landschaft oder in Innenräumen abläuft und aus der Perspektive der Handläufe eine Art filmisches Porträt eines Gebäudes, eines Dorfes, einer Stadt, einer Landschaft oder eines ganzen Kantons zeichnet. So hat er zum Beispiel für eine Ausstellung im Museum Stans einen "Hand-Lauf um und nach Stans" realisiert oder ist Teile der Chinesischen Mauer abgeschritten.

Die "Hand-Läufe" führen von einem zu einem ganz andern zeitlichen Wahrnehmung einer bekannten Gegend, durch Langsamkeit des Gehens sowie die subtile Perspektivenverschiebung auf der Höhe eines Geländers werden jedoch ganz neue Sichten auf eine vertraute Landschaft eröffnet.

→ Gelegenheit für St.Gallischen "Hand-Lauf"

Aus Anlass der Ausstellung im Kunstmuseum St.Gallen würde Christoph Rütimann gerne einen "Hand-Lauf" für den Kanton St.Gallen realisieren, indem er signifikante Orte entlang der Kantonsgrenze beschreitet und filmisch festhält. Dabei ergibt sich gewissermassen ein ungewöhnliches Porträt des Nachbarkantons – gleichsam von seinen Rändern her. Solche Handläufe sind mit enormem Produktions- und Zeitaufwand verbunden. Für ein solch umfangreiches Projekt wäre mit Kosten von über Fr. 40'000.- zu rechnen. Der Künstler würde das Werk jedoch aus Anlass der Ausstellung im Kunstmuseum St.Gallen einen umfangreicheren St.Galler "Hand-Lauf" zu einem Spezialpreis von Fr. 25'000.- exklusiv für den Kanton St.Gallen realisieren. Dieser ginge in den Besitz des Kantons St.Gallen über und würde in den Ausstellungen in St.Gallen und Bonn gezeigt werden. Der Kunstverein St.Gallen trägt die gesamten Ausstellungskosten von Fr. 100'000.- und gibt zusammen mit dem Kunstmuseum des Kantons Thurgau eine monografische Publikation heraus, wobei ebenfalls mit Kosten von Fr. 140'000.- gerechnet wird. Aus Anlass der Ausstellung im Kunstmuseum St.Gallen vom 9. Dezember 2007 – 10. Februar 2008 beteiligt sich der Kanton an den zusätzlichen Kosten für diese einmalige Gelegenheit mit Fr. 25'000.- für die Produktion des "Hand-Laufes".

L.07.2.35

Peter Kamm – Ausstellung auf der Museumsinsel Hombroich Fr. 60'000.-

→ Skulpturenausstellung auf Insel Hombroich

Der 1958 geborene, renommierte Künstler Peter Kamm lebt und arbeitet seit über 20 Jahren in St.Gallen und Arbon. Zahlreiche Einzelausstellungen und Anerkennungs- und Förderpreise dokumentieren seine Bedeutung als wichtiger zeitgenössischer Bildhauer. Seine grossformatigen Werke aus Sandstein zeigte er beispielsweise in den Kunstmuseen von St.Gallen, Solothurn, Zug und Glarus.

Die Museumsinsel Hombroich hat sich in den letzten Jahren als einzigartiges Museum für zeitgenössische bildende Kunst etabliert (Internet: www.inselhombroich.de). Des Weiteren befasst sich die Stiftung spartenübergreifend mit Themen wie Architektur, Musik, Literatur, über Ökologie/Natur, Wissenschaft bis hin zu Philosophie, Wirtschaft und Politik.

Der Stiftungsrat der Stiftung Insel Hombroich, hat Peter Kamm zu einer Skulpturen-Ausstellung im stiftungseigenen «Field-Institut» (Raketenstation, Insel Hombroich) eingeladen. Die Ausstellung soll Peter Kamm als Steinbildhauer erfahrbar machen, der sich laut Gerhard Mack "der Steinskulptur unter der Voraussetzung ihrer Verneinung zugewandt hat und sich damit von Anfang an abseits der Tradition der modernen Steinbildhauerei positioniert. Im geht es darum, Steinbildhauerei so zu betreiben, dass sie die gleiche Relevanz als Ausdruck der Gegenwart in Anspruch nehmen kann wie andere künstlerische Medien." Mit dieser Einladung erhält Peter Kamm die Gelegenheit, zum ersten Mal sein bildhauerisches Schaffen international und im Ausland zu präsentieren.



Peter Kamm, Skulptur im Kloster Schöntal
(Foto: Lukas Unseld)

→ Umfassende Kulturvermittlung

Im Sinne einer umfassenden Kulturvermittlung legt der Stiftungsrat Wert darauf, dass den Besucherinnen und Besuchern des Kulturraumes Hombroich die Möglichkeit geboten wird, Einblick in die künstlerische Herangehensweise von Peter Kamm zu erhalten. Dies bedeutet, dass der Künstler während der gesamten Ausstellungsdauer für Führungen, Gespräche und Auskünfte zu seiner Arbeit zur Verfügung steht.

Im Zeitraum von Herbst 2007 bis Frühjahr 2009 (ca. 15 Monate) werden von Peter Kamm neun neue Steinskulpturen (sechs aus Eiffel-Sandstein, drei aus Rorschacher-Sandstein) geschaffen und ab April/Mai 2009 während rund vier Monaten im «Field-Institut» auf Insel Hombroich ausgestellt.

→ Kosten und Finanzierung

Die Gesamtkosten des Ausstellungsprojekts belaufen sich für den Künstler auf rund 170'000 Franken. Neben Produktionskosten (Fr. 60'000.-) schlagen vor allem die Materialkosten (Fr. 70'000.-) und Transportkosten in der Höhe von rund 40'000 Franken zu Buche. Marketing und Ausstellungskatalog werden durch die Stiftung Insel Hombroich finanziert.

Die Finanzierung ist wie folgt geplant: Private Mäzene Fr. 20'000.-, Eigenleistungen Fr. 20'000.-, Beiträge Stiftungen und Private Fr. 40'000.-, Beiträge anderer Kantone: Fr. 30'000.-. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Projekt mit Fr. 60'000.-.

L.07.2.36

Roman Signer – Ausstellung im Rochester Art Center, Minnesota Fr. 30'000.-

Von April bis August 2008 wird im renommierten Rochester Art Center die Ausstellung Roman Signer: Works gezeigt. Die Ausstellung wird die grösste ihrer Art im Mittleren Westen der USA sein. Es besteht die Möglichkeit, anschliessend in den USA an anderen Orten ebenfalls auszustellen. Der in St.Gallen lebende und arbeitende Künstler Roman Signer stellte bisher selten in den USA aus. Es ist eine grossartige Gelegenheit im Rochester Art Center alte und neuere Werke zu präsentieren. Eine besondere und spannende Herausforderung stellt die Präsentation neuer Werke dar, die eigens für das Museum und dessen besondere Räume angefertigt werden.

Die Kosten für die ganze Ausstellung belaufen sich auf rund 155'000 Franken für die Installation der Ausstellung, Werbung, Transport und Versicherungen der Werke sowie Kosten für den Künstler. Die Stiftung Pro Helvetia unterstützt die Ausstellung mit einem Beitrag von Fr. 30'000.-. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich gleichermassen und leistet einen Beitrag von Fr. 30'000.- als Anerkennung der Leistungen und des Engagements Roman Signers. Der Beitrag ist vom Museum insbesondere für die Ausgaben einzusetzen, die den Künstler und seine Arbeit direkt betreffen.

L.07.2.37

Publikation zum internationalen Symposium ParCITYpate mit St.Galler Künstlern Fr. 25'000.-

→ ParCITYpate - Künstlerische Interventionen und urbaner Raum

Am 2. und 3. November 2007 veranstaltet die Kulturfabrik Kampnagel in Hamburg, Deutschland, zusammen mit der Universität St.Gallen ein internationales Symposium zum Thema "ParCITYpate: Künstlerische Interventionen und urbaner Raum".

Konträr zu der öffentlichen Klage über Demokratieermüdung und Politikverdruss ist die Ausgangsthese, dass sich in 'lokalen' urbanen Kontexten eine Vielfalt sozialer Innovationen beobachten lässt, die mit gesellschaftlichem Engagement und Partizipation einhergeht. ParCITYpate wird diese Initiativen aus sozialwissenschaftlicher und künstlerischer Sicht zum Thema machen: Ziel des zweitägigen Symposiums ist es, urbane künstlerische Interventionen und ihre Wirkungen zu untersuchen.

Das Symposium versteht sich als Forum verschiedener Disziplinen aus Kunst und Wissenschaft:

Architekten, Künstler, Theatermacher und Kuratoren diskutieren Erfahrungen mit Interventionen in urbanen Räumen mit Wissenschaftlern soziologischer, philosophischer und wirtschaftswissenschaftlicher Disziplinen, Stadtpolitikern sowie Studierenden. Ein Schwerpunkt liegt auf der schweizerischen und insbesondere St.Galler Kunstszene. Ausgewählte st.galler Projekte von Marcus Gossolt (Com & Com) oder Frank und Patrik Riklin (Atelier für Sonderaufgaben) werden in Hamburg einem internationalen und hochkarätig besetzten Publikum aus den Bereichen Kunst, Wissenschaft und Politik zur Diskussion gestellt. Der st.galler Kurator Giovanni Carmine wird ebenfalls am Symposium teilnehmen. Zudem wird mit dem Symposium die für das FuturoPolis-Projekt geschaffene und im Mai 2007 in der Lokremise ausgestellte "Struktur" des Architekten Daniel Libeskind der interessierten Öffentlichkeit präsentiert. Das 12.000 Quadratmeter grosse und mit sechs Bühnen ausgestattete Kampnagel-Areal in Hamburg gilt als eine der grössten und bedeutendsten freien Produktions- und Spielstätten in Europa.

→ St.Gallische künstlerische Strategien in internationaler Debatte

Aus den Ergebnissen des Symposiums wird eine Publikation entwickelt, die im Herbst 2008 im Buchhandel erhältlich sein soll. Sie wird neben den Diskussionsbeiträgen und Vorträgen des Kongresses beispielhafte künstlerische Interventionen präsentieren und dabei den St.Galler Fokus dokumentieren. Das Buch wird die Reflexion der ausgewählten künstlerischen Projekte mit theoretischen Essays sowie kuratorischen und politischen Stellungnahmen verknüpfen. Das Ziel der Publikation ist somit, über die Thematisierung künstlerischer Strategien der Aneignung urbanen Raums hinaus ein Bewusstsein für die Möglichkeiten und Grenzen neuerer künstlerischer Arbeiten im Stadtraum - die häufig als temporäre Interventionen angelegt sind - zu schaffen. Welche Formen demokratischer Urbanität entstehen? Können diese nachhaltig wirken? Wie steht es um das Verhältnis von politischem und künstlerischem Anspruch, von Kunst und Stadtentwicklung? In deutscher und englischer Sprache und reicher Bebilderung werden die diskutierten st.galler Projekte auf diesem Weg der internationalen Debatte zugänglich gemacht.

→ Kosten und Finanzierung

Für die Publikation sowie die Teilnahme der St.Gallischen Kulturschaffenden wird gesamthaft ein Beitrag von rund 80'000 Franken veranschlagt. Darin enthalten sind Layout, Redaktion, Übersetzungskosten, Assistenz, Lektorat sowie Druckkosten, Autorenhonorare sowie die Teilnahme am Symposium. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich mit einem Drittel der Kosten bzw. mit maximal Fr. 25'000.-.

L.07.2.38
Filmprojekt Cargo
von Ivan Engeler
Fr. 150'000.-

Die Vision des winterthurer Regisseurs Ivan Engeler und der Produktionsfirma Atlantis Pictures war es, den ersten Schweizer Science Fiction Film zu produzieren. In den letzten fünf Jahren haben sie gemeinsam die Entwicklung vorangetrieben und sind jetzt soweit, dass im Februar 2008 mit dem Dreh begonnen werden kann. Im Februar 2009 kommt der Film Cargo in die Schweizer Kinos.

Zwei Kulturschaffende aus St.Gallen haben das Projekt massgeblich mitgeprägt bzw. werden es noch prägen. Bereits in einem sehr frühen Stadium wurde der st.galler Matthias Noger, Architekt und Szenenbildner, für die Mitarbeit gewonnen. In über zwei Jahren Arbeit entwarf er die Welt für Cargo. Gerade ein Science Fiction Film lebt von dieser anspruchsvollen und kreativen Arbeit. Noger wurde dieses Jahr mit einem Werkbeitrag des Kantons St.Gallen in der Sparte angewandte Kunst für eine Bildergeschichte ausgezeichnet. Für den vielversprechenden Künstler war und ist Cargo eine besondere Herausforderung und ein wichtiger Schritt in der Entwicklung. Der St.Galler Ralf Bättschmann wird als Kameramann eine ebenso bedeutende Rolle in der Filmproduktion einnehmen. Er eignete sich in den letzten Jahren insbesondere beim Dreh von Videoclips, Werbespots und einem Dokumentarfilm ein gutes Gespür für Bilder an.

Cargo ist auf den ersten Blick ein psychologischer Science-Fiction Thriller. Sieben Menschen befinden sich in einem Raumschiff, weitab jeglicher Zivilisation - und an Bord geht ein Mörder um. Eine perfekte Ausgangslage, um verschiedene Figuren aufeinandertreffen zu lassen. Liebe, Hass, Missgunst, Angst und Freude sind nur einige der starken Gefühle, die sich in einer solchen Extremsituation entwickeln. Im Verlauf der Geschichte wird klar, dass die verzweifelte Suche nach dem Mörder nur ein Puzzlestein zur Lösung eines viel grösseren Geheimnisses ist. Der Film, den das Bundesamt für Kultur (BAK) als beispielloses Projekt in der Schweizer Filmgeschichte betitelt, soll Fragen stellen, zum Denken anregen und ein breites Publikum unterhalten.

Für die Finanzierung der Gesamtkosten von rund 4,5 Mio. Franken liegen bereits folgende Zusagen vor: BAK: Fr. 500'000.-, SFDRS: Fr. 250'000.-, Zürcher Filmstiftung: Fr. 220'000.-, Innerschweizer Filmfachgruppe: 25'000.-. Weitere Beträge werden über Sponsoring und Eigenleistung eingebracht. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich insbesondere aufgrund der inhaltlich stark prägenden Funktion zweier St.Galler mit einem Beitrag von Fr. 150'000.-.



Visualisierung Cargo, Matthias Noger
(Quelle: zVg Atlantis Pictures Ltd.)

L.07.2.39

Filmprojekt Die Kunstgiesser von St.Gallen von Iwan Schumacher Fr. 30'000.-

→ Innovation und Engagement

Die Kunstgiesserei St.Gallen ist einer der international führenden Betriebe auf ihrem Gebiet. Zahlreiche namhafte zeitgenössische Künstler stellen hier Arbeiten her. Gegründet wurde die Kunstgießerei 1983 vom gelernten Buchhändler Felix Lehner. Was als Zweimannbetrieb begann, ist heute ein Unternehmen mit zwanzig Angestellten, das Aufträge nach Shanghai auslagern muss. Die Kunstgiesserei im St. Gallischen Sittertal entwickelte sich in jüngsten Jahren zu einem Zentrum für Kulturwirtschaft; eine öffentlich zugängliche Kunstbibliothek, ein Werkstoffarchiv und eine Schaulager des Bildhauers Hans Josephson wurden eingerichtet. Nach mehrjährigen, vorab filmischen Auseinandersetzungen entschied sich der Regisseur Iwan Schumacher, einen Kinofilm über die Kunstgiesserei zu realisieren, der sich nun in der Projektentwicklungsphase befindet. Der Film stellt eines der innovativsten Kulturprojekte in der Region einem breiten internationalen Kinopublikum vor. Durch die filmische Darstellung gewinnt die Kunstgiesserei eine zusätzliche überregionale Ausstrahlung, die der Region insgesamt zugute kommt.

→ Projektentwicklung: Dem Erfolg auf den Grund gehen

In der Projektentwicklungsphase erkundet er neben allgemeinen Recherchen, die Kunstgiesserei unter folgenden vier Aspekten:

Archaisch und modern: Guss ist eine der ältesten Kulturtechniken. Daneben wird in der Kunstgießerei aber auch mit modernsten Werkstoffen experimentiert und gearbeitet.



Kunstgiesserei Sitterwerk
(Quelle: zVg Iwan Schumacher)

Wie lassen sich diese unterschiedlichen Techniken und ihre künstlerische Verwendung filmisch umsetzen? Kunst und Kunsthandwerk: Was bedeuten Kunst und Kunsthandwerk heute? Wer wird Künstler, wer wird Kunsthandwerker?

Hat der Erfolg einen Preis? Wie kam dieser Erfolg zustande? Wie hat der Erfolg die Kunstgießerei und ihre Arbeit verändert?

Vom Sittertal nach Shanghai – die Zusammenarbeit mit der China Art Foundry: Seit einigen Jahren besteht eine Zusammenarbeit mit einer Kunstgießerei in Shanghai. Wie gestaltet sich diese Zusammenarbeit? Wer sind die Menschen, die in der China Art Foundry arbeiten?

→ Kosten und Finanzierung

Die Vorarbeiten zum Projekt sind zu einem Punkt gediehen, an dem eine vertiefte Konzeptentwicklung und Schwerpunktsetzung unumgänglich geworden sind zur gezielten Weiterführung des Projekts. Für diese Projektphase ist ein Aufwand von Fr. 61'326 budgetiert. Aufgrund der kulturellen Bedeutung der Kunstgiesserei und ihrer Ausstrahlung weit über die Grenzen des Kantons hinaus, leistet der Kanton einen Beitrag von Fr. 30'000.- an die Projektentwicklung. Die Stadt St.Gallen leistet einen Beitrag von Fr. 10'000.- und die Schumacher & Frey GmbH beteiligt sich mit rund 15'000.- Franken. Weitere rund 10'000 Franken werden über diverse Stiftungsbeiträge eingebracht. Die Höhe des Beitrags des Kantons rechtfertigt sich durch die Bedeutung des Projekts für eine innovative Kulturinstitution sowie durch die Schwerpunktförderung des Bereichs Film hinsichtlich eines Filmförderkonzepts des Kantons St.Gallen.



L.07.2.40

Filmprojekt SOS in Dürrenäsch von Lotty Wohlwend Fr. 10'000.-

Im Januar 2008 wird der Dokumentarfilm SOS in Dürrenäsch, eine Ostschweizer Produktion von Lotty Wohlwend, am Filmfestival in Solothurn Premiere haben. Das bewährte Filmteam des Dokumentarfilms Turi, der das Leben des Verdingkinds Arthur Honegger zum Thema hatte, engagiert sich wieder gemeinsam für ein weiteres Thema: Ein Film über den Flugzeugabsturz Dürrenäsch 1963, bei dem praktisch ein Dorf voller Waisenkinder zurückgeblieben ist. Die Recherchearbeit hat aufgrund von Pressesperren hat 3 Jahre in Anspruch genommen. Für diesen Film wurde die Sperre behördlich aufgehoben und erstmals melden sich Direktbetroffene zu Wort. Wiederum beschäftigt sich das mutige Filmteam um Wohlwend mit einem anspruchsvollen Thema und wird wiederum einen heiklen Inhalt auf professionelle und sensible Weise transportieren.

Für die jetzt anstehende Postproduktion sind finanzielle Mittel in der Höhe von Fr. 153'580.- nötig. Der Aufwand soll durch Eigenleistung, Stiftungsbeiträge, das Bundesamt für Kultur, die Kantone Thurgau und St.Gallen sowie die Gemeinden Wil und Rickenbach finanziert werden. Das Bundesamt für Kultur wird um einen Beitrag von Fr. 55'000.- ersucht und Suisimage um einen Beitrag von Fr. 20'000.-. In Anbetracht des starken Bezugs des Filmteams zum Kanton St.Gallen unterstützt der Kanton die Ostschweizer Filmproduktion in der Phase der Postproduktion mit dem beantragten Beitrag von Fr. 10'000.-.

3.5 Kultur III: Geschichte und Gedächtnis

L.07.2.41

Bücher zur Geschichte

Fr. 112'000.-

Historische Themen im lokalen oder regionalen, ausnahmsweise auch im nationalen Kontext werden in stattlicher Zahl unter verschiedenen Aspekten aufbereitet und in Form von Bildern oder Ausstellungen präsentiert. Meist sprechen die Werke ein spezifisches Publikum an. Mitunter leisten sie auch einen wissenschaftlichen Beitrag. Die Finanzierungsstrukturen sind je nach Thema, Projektträgerschaft und Absatzpotential sehr unterschiedlich. Beiträge des Kantons bemessen sich an den Gesamtkosten und den weiteren Finanzierungsmöglichkeiten. In besonderen Fällen sollen auch spezifische Vorhaben mit kleineren Beiträgen unterstützt werden. Mit dem Kredit von Fr. 112'000.- sollen sechs Buchprojekte unterschiedlicher Ausprägung mitfinanziert werden.

A Edition Alfred Escher, Fr. 50'000.-

Im Jahr 2006 hat die Jubiläumsstiftung der Credit Suisse zu Ehren des Politikers, Industriellen und Eisenbahnpioniers Alfred Escher (1819-1882) eine gleichnamige Stiftung zur Aufarbeitung seines ausserordentlich bedeutsamen Nachlasses ins Leben gerufen. Der Stiftungszweck ist die zentrale Dokumentation des schriftlichen Nachlasses Alfred Eschers und weitere Quellen und Zeugnisse des Wirtschaftsliberalismus des 19. Jahrhunderts sowie die Förderung der Forschung zu Leben und Werk von Alfred Escher.

Das Hauptprojekt der Stiftung ist die systematische Herausgabe der bisher unpublizierten Briefe von und an Escher. Dies soll im Rahmen einer mehrgliedrigen Publikation erfolgen. Die zu publizierenden Briefwechsel ermöglichen nicht nur neue Zugänge zu Persönlichkeiten, sondern geben auch den Blick für oftmals überraschende Erkenntnisse frei, die der Forschung bisher verborgen blieben. Historiker befassen sich zurzeit mit der wissenschaftlichen Erfassung des Briefnachlasses und führen anschliessend die historisch-kritische Erforschung und Aufarbeitung der Dokumente durch.

Die umfangreichen Korrespondenzen Eschers zu St.Galler Persönlichkeiten finden in verschiedenen Bänden der Briefedition Eingang. Sowohl in der Jugend- und Studienzeit sowie der Entwicklungsphase des Jungpolitikers, als auch in späteren Jahren, in denen verschiedene politische und wirtschaftliche Fragestellungen anfielen, in welche St.Galler involviert waren. Dadurch lassen sich auch neue Aspekte von St.Galler Persönlichkeiten aufzeigen.

Neben dem substantiellen Zuschuss aus der Privatwirtschaft an die Kosten der gesamten Publikation kommt auch Beiträgen der öffentlichen Hand eine wichtige Bedeutung zu. Für das Editionsprojekt von 2007 bis 2013 sind rund 1,7 Mio. budgetiert. Die Kantone Thurgau und Graubünden haben bereits je einen Beitrag von Fr. 50'000.- an das Projekt gesprochen. Die Schwyzer Stiftung beteiligt sich mit einem Beitrag von Fr. 100'000.-. Weitere Gesuche bei Kantonen sind hängig. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich mit einem Beitrag von Fr. 50'000.- am Projekt aufgrund der vielfältigen Beziehungen Eschers zum Kanton bzw. seinen Persönlichkeiten.

B Sonderheft Archäologie Schweiz:

Alpenrheintal, Fr. 33'000.-

Der kulturgeschichtlichen Entwicklung nachzugehen in Räumen, die über Jahrtausende eine Einheit bildeten, heute aber verschiedenen Staaten angehören, und Resultate historisch Interessierten nahe bringen – ist eine reizvolle und lohnende Aufgabe, gerade in einer Zeit, in der das Wissen um das eigene Herkommen unersetzliche Orientierungshilfe für stürmische Entwicklung ist.

Das Alpenrheintal zwischen Sargans und Bregenz ist dabei von besonderem Interesse. Die Non-Profit Organisation Archäologie Schweiz geht der Entwicklung dieses Raumes nach gemeinsam mit der Kantonsarchäologie St.Gallen, dem Vorarlberger Landesmuseum des Bundesdenkmalamtes-Landeskonservatorates Tirol, der liechtensteinischen Landesarchäologie und voraussichtlich mit den entsprechenden Stellen der Kantone Appenzell Inner- und Ausserrhoden. Ziel des trinationalen Projekts ist eine Sondernummer der Zeitschrift "archäologie schweiz", die per Generalversammlung der Archäologie Schweiz vom Juni 2008 in Werdenberg/Grabs verfügbar sein soll.

Die Kosten für die Publikation sind mit Fr. 77'500.- budgetiert. Das Heft wird mit Fr. 24'200.- aus eigenen Mitteln der Organisation Archäologie Schweiz finanziert. Der Kanton beteiligt sich mit einem Drittel der verbleibenden Kosten bzw. mit einem Beitrag von Fr. 18'000.-, vorbehaltlich das Fürstentum Liechtenstein und Vorarlberg beteiligen sich mit demselben Betrag.

Die Kantonsarchäologie St.Gallen wird zudem im Heft zwei eigene Artikel veröffentlichen. Der eine beschäftigt sich mit der Eisenzeit im Alpenrheintal, wobei schwergewichtig auf Wartau eingegangen wird, der andere mit dem Burgenbau im Alpenrheintal.

Für Recherche- und Erarbeitungskosten sowie für Zeichnungen, Fotos und Rekonstruktionen wird insgesamt mit Kosten in der Höhe von Fr. 15'000.- gerechnet. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich somit am Sonderheft zum Alpenrheintal mit besonderer Bedeutung für Werdenberg, Grabs und Wartau mit insgesamt Fr. 33'000.-.

C 1150 Jahre Flawil, Fr. 12'000.-

Das OK Gemeindejubiläum 2008 – 1150 Jahre Flawil wird im August 2008 die Geschichte Flawils von 858 bis 2008 herausgeben. Das Werk über den ehemaligen Bezirkshauptort soll interessante Textbeiträge umfassen sowie reich bebildert werden. Die längst vergriffene Ausgabe von "Flawil in Wort und Bild" erhält somit eine Nachfolgerin.

Die Kosten für das Verfassen und Herstellen der Publikation belaufen sich auf Fr. 75'000.-. Die Gemeinde Flawil sowie die Ortsbürgergemeinde Flawil beteiligen sich an den Kosten mit einem Beitrag von Fr. 20'000 und Fr. 10'000.-. Der Kanton beteiligt sich anlässlich des Jubiläums mit einem Beitrag von Fr. 12'000.-. Weitere Beiträge müssen über Stiftungen, Eigenleistungen oder Sponsoring eingebracht werden.

D Zur Geschichte der Fürsorge in St.Gallen, Fr. 10'000.-

Der Kanton St.Gallen hat sich im Jahr 2003 am Nationalfonds Forschungsprojekt der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Soziale Arbeit St.Gallen (FHS): "Untersuchung der fürsorglichen Praxis der Vormundschaftsbehörden der Stadt St.Gallen in den Jahren 1918-1950" beteiligt. Nun sollen die Forschungsergebnisse einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Die Publikation "Zwischen Hilfe und Disziplinierung. Zur Geschichte der Fürsorge in St.Gallen (1920-1950)" ist auf den Lesekreis von Stadt und Kanton St.Gallen ausgerichtet. Neben regional Interessierten wird die historische Perspektive für Fachleute aus Sozialpolitik, Sozialarbeit und Sozialpädagogik von Interesse sein. Die Autorinnen gehen davon aus, dass ein städtisches Sozialwesen in seiner Besonderheit, seinen Strukturen, Prozessen und aktuellen Veränderungen verständlich und mit anderen vergleichbar wird, wenn man sich sein historisches Gewordensein vor Augen führt. Ziel des Projektes ist es, dieses historische Wissen in gut lesbarer Form zur Verfügung zu stellen. Es liegt ein Antrag vor, den Sammelband zur Sozialgeschichte der Stadt St.Gallen in die Schriftenreihe der Stadt St.Gallen aufzunehmen.

Die Finanzierung der Kosten von insgesamt Fr. 80'000.- sind auf dieser Basis folgendermassen geplant: Die Stadtreihe übernimmt Fr. 50'000.-, die Fachhochschule St.Gallen Fr. 6'000, der Nationalfonds Fr. 10'000.- und der Kanton Fr. 10'000.-. Weitere Fr. 4'000.- müssen über Stiftungen oder Eigenleistungen eingebracht werden. Der Kanton beteiligt sich mit dem Beitrag von Fr. 10'000, vorbehaltlich der gesicherten Finanzierung.

E Niederbüren – Schichten und Geschichten rund um die Michaelspfarre, Fr. 5'000.-

Der ehemalige Pfarrer von Niederbüren publiziert anhand verschiedener Dokumente die Geschichte des Dorfes Niederbüren vom Frühmittelalter bis zur Gründung des Kantons 1803. Im Dezember 2007 erscheint das Werk, das mittels Dokumenten aus dem Staatsarchiv, der Kantonsbibliothek, des Stiftsarchivs sowie der Pfarrei Niederbüren die Entwicklung des Dorfes darstellt und mit Fotos illustriert. Zielpublikum ist ein allgemein an Geschichte und insbesondere an Kirchengeschichte interessiertes Publikum. Die Kosten für den Druck, Werbung und Bilderverarbeitung werden mit rund 50'000 Franken budgetiert. Die Katholische Administration beteiligt sich mit einem Beitrag von Fr. 5'000.-, die Gemeinde Niederbüren hat einen Ankauf von Exemplaren in Aussicht gestellt, was einem Beitrag von rund 2'000 Franken entspricht. Der Kanton beteiligt sich wie die Katholische Administration mit einem Beitrag von Fr. 5'000.-. Weitere Beiträge müssen über Stiftungen, Eigenleistungen oder Sponsoring eingebracht werden.

F 50 Jahre Evangelischer Kirchkreis Steinach, Fr. 2'000.-

Die Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Goldach publiziert anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Kirchkreises Steinach eine Jubiläumsschrift. Der Historiker Achim Schäfer verfasst die Geschichte des evangelischen Kirchkreises Steinach: Von der Reformation bis heute. Nach erfolgtem Umbau der Kirche wird das Werk im Januar 2008 mit einem Festakt veröffentlicht. das ganze Jahr über finden überdies verschiedene kulturelle Jubiläumsanlässe und Gottesdienste statt. Die Kosten für das Verfassen und Herstellen der Publikation belaufen sich auf Fr. 21'000.-. Die Gemeinde Steinach beteiligt sich an den Kosten mit einem Beitrag von Fr. 1'500.-. Der Kanton beteiligt sich anlässlich des Jubiläums mit einem Beitrag von Fr. 2'000.-. Weitere Beiträge müssen über Stiftungen, Eigenleistungen oder Sponsoring eingebracht werden.

L.07.2.42

Jubiläum: 150 Jahre Rheintal-Linie

Fr. 90'000.-



Jubiläumzug 100Jahre Rheintal-Linie
(Quelle: zVg SBB-Historic)

→ 150 Jahre Bahnlinie Rorschach – Rheineck – Chur

Im August 2006 gedachte der Kanton St.Gallen des 150-jährigen Bestehens der Bahnlinie Winterthur – Wil – St.Gallen – Rorschach. Er organisierte zusammen mit den SBB verschiedene Jubiläumsfeierlichkeiten zur Erinnerung an die historisch herausragende Leistung des Eisenbahnbaus in der Ostschweiz Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Eisenbahngeschichte schrieb 1858 mit der Eröffnung der Bahnlinie ab Rheineck bis Chur ihre Fortsetzung. Bereits ein Jahr früher, im August 1857, erfolgte die Betriebsaufnahme der Eisenbahn zwischen Rorschach und Rheineck. Die Jubiläumsfeier zur Erinnerung an die Eröffnung der Linie zwischen Rorschach und Chur findet am 24. Mai 2008 statt. Der Kanton St.Gallen organisiert sie gemeinsam mit dem Kanton Graubünden und der Stadt Chur, die damals zur östlichen Endstation der neuen Bahnlinie wurde. Von Rheineck aus werden die Feierlichkeiten mit der Abfahrt eines Fest-Extrazuges beginnen. Der Höhepunkt des Linienjubiläums ist in Chur vorgesehen mit einem grossen Bahnhofsfest, denn parallel dazu weihet die Stadt Chur ihren neuen Bahnhof ein.

Das Bahn-Volksfest beginnt am Freitag, 23. Mai, abends, und klingt am Sonntag, 25. Mai, aus. Es wird ergänzt durch eine grosse Fahrzeugausstellung in Chur mit historischem und neuem Rollmaterial, die durch die SBB organisiert wird. Für die Stadt Chur bedeutet das Bahnfest gleichzeitig auch der offizielle Schlusspunkt für ihren Bahnhofneubau. Um den Charakter des Linienjubiläums zu betonen, steht ähnlich einer Perlenkette den an der Bahnlinie gelegenen Rheintaler Gemeinden ein Angebot mit verschiedenen Verkehrsmitteln aus diversen Epochen zur Verfügung, das die Bevölkerung vom Rheintal nach Chur an den Festort und umgekehrt fährt. Entlang der Rheintalstrecke organisieren die in das Bahnjubiläum mit einbezogenen Gemeinden verschiedene Anlässe. Es sind Programmpunkte in Planung zu zukunftsgerichteten Themen wie Anschluss der Ostschweiz an das Europäische Hochleistungsnetz HGV und zu aktuellen Themen wie Sicherheit mit der Bahnwehr oder eine Fahrzeugausstellung zum Güterverkehr mit SBB Cargo.

Zielpublikum der Jubiläumsfeierlichkeiten im Rheintal ist die Bevölkerung entlang der Bahnlinie. Als Ehrengäste eingeladen werden Leute aus Politik, Verkehr, Wirtschaft und Gesellschaft.

→ Finanzierung

Die an der Rheintal-Linie gelegenen Gemeinden, die anlässlich des Bahnjubiläums eine lokale Bahn- oder Dorffeier durchführen, tragen die Kosten selbst. Die Aufwendungen für das umfassende Festprogramm in Chur gehen voll zulasten der Stadt Chur und des Kantons Graubünden. Aktivitäten, die den gesamten Festakt betreffen und projektübergreifend sind, werden zwischen dem Kanton Graubünden und dem Kanton St.Gallen anteilmässig aufgeteilt. Für die Werbekosten werden je Fr. 30'000.- veranschlagt, für die Verkehrsmittel auf St.Galler Boden Fr. 30'000.- und für den Aufwand der st.gallischen Gäste am Bankett in Chur Fr. 20'000.-. Der Betrag von Fr. 10'000.- wird als Reserve für ausserordentliche Aktivitäten der Gemeinden reserviert. Die budgetierten Gesamtkosten für den Kanton St.Gallen von somit Fr. 90'000.- werden dem Lotteriefonds belastet. Ein allfälliger Restbetrag fliesst an den Lotteriefonds zurück.

L.07.2.43

Erschliessung von Rechtshandschriften der Stiftsbibliothek

Fr. 75'000.-

Die wissenschaftliche Erschliessung der mittelalterlichen Handschriften durch beschreibende Kataloge ist eine wichtige bibliothekarische Langzeitaufgabe. Seit 1972 trägt die Stiftsbibliothek aus eigenen Mitteln eine 50%-Stelle zur Neukatalogisierung ihrer Bestände. Zwei Kataloge sind bereits erschienen, ein weiterer befindet sich im Druck und wird noch in diesem Jahr erscheinen. Mit Hilfe des Schweizerischen Nationalfonds wurde im Jahr 2005 eine 50%-Stelle geschaffen für die Katalogisierung der Rechtshandschriften. Der Nationalfonds unterstützt das Projekt für insgesamt drei Jahre. Die letzten anderthalb Jahre, die planmässig für die vollständige Erschliessung der Rechtshandschriften benötigt werden, müssen über zusätzliche Mittel finanziert werden. Die Kosten belaufen sich für die Bearbeitung auf Fr. 150'000.-. Die Stiftsbibliothek bzw. der Katholische Konfessionsteil trägt mit Fr. 75'000.- die Hauptlast der Kosten. Zudem werden für die künftige Publikation, weitere Kosten in der Höhe von rund 50'000 Franken anfallen, die durch die Stiftsbibliothek finanziert werden müssen. Der Kanton beteiligt sich aufgrund der Bedeutung der Stiftsbibliothek und ihrer Aufgaben mit Fr. 75'000.- an der letzten Phase der Erschliessung.

L.07.2.44

Planbare Archäologische Ausgrabungen in Weesen

Fr. 60'000.-

Mit Regierungsbeschluss vom 11. April 2006 wurde festgehalten, dass planbare Ausgrabungen der Kantonsarchäologie wie bisher über einzelne Objektkredite finanziert werden können. Im Frühling 2008 steht eine weitere Ausgrabung in Weesen sowie deren Dokumentation an: Im Bereich der alten, 1388 zerstörten Stadt Weesen werden Meteorwasserleitungen erneuert. Dies hat tief greifende Eingriffe in den Boden und die archäologischen Schichten zur Folge. Im Frühjahr 2007 wurden dabei die Reste der mittelalterlichen Stadt sowie eines bislang unbekanntes römischen Kastells entdeckt und dokumentiert.

Nun soll diese neu verlegte Meteorwasserleitung weiter gegen Norden ins Wismet geführt werden. Unter bestehenden Strassen werden die Leitungen unterirdisch gestossen, im Bereich des Speerplatzes muss aber zu Installationszwecken eine grössere Fläche geöffnet werden. Da dort - wie aus alten Beobachtungen und neuen Geoprospektionsresultaten hervorgeht - der Stadtgraben, die Stadtmauer und eine dichte mittelalterliche Bebauung nachgewiesen ist, muss die vom Bauplatz betroffene Fläche fachgerecht archäologisch untersucht werden.

Die entstehenden Kosten für Ausgrabung und Dokumentation werden analog zu den Ausgrabungen 2007 mit Fr. 50'000.- veranschlagt: Personalkosten Fr. 50'000.-, Maschinen Fr. 5'000.- und Infrastruktur Fr. 5'000.-. Der Kanton St.Gallen stellt einen Kredit von Fr. 60'000.- zur Verfügung. Ein nicht beanspruchter Betrag fliesst an den Lotteriefonds zurück.

L.07.2.45
Archäologische Inventarisierung im Kanton
St.Gallen
Fr. 160'000.-

Seit 1996 läuft die systematische Inventarisierung von archäologischen Fundstellen und Funden im Kanton St.Gallen. Bisher erfolgte die Inventarisierung des Toggenburgs, des sankt-gallischen Bodenseegebietes, des Rheintals samt Werdenberg sowie des Sarganserlandes. Die Aufnahme im sankt-gallischen Linthgebiet wird Ende 2008 abgeschlossen. Zuletzt soll nun die Region St.Gallen folgen. An entsprechenden Arbeiten sind vorgesehen: Inventarisierung und Aufnahme der archäologischen Fundstellen; Zusammenstellung des Materials von Ausgrabungen für eine spätere Bearbeitung durch die Kantonsarchäologie oder Dritte; archäologische Betreuung des Gebiets während der Projektdauer; Auswertung der Ergebnisse in populären und wissenschaftlichen Zeitschriften.

Die Region St.Gallen stand im Schatten der bislang archäologisch reicheren Kantontensteile (Rheintal, Sarganserland und Linthgebiet). Sie weist aber durchaus ein grosses archäologisches Potential auf, das vom Mittelalter (Abtei St.Gallen) über die Römerzeit (Münzschatz von Bruggen) bis in die Urzeit (Elch von Gossau) zurückreicht. Hier gilt es, Bekanntes oder neu Entdecktes vor der unwiederbringlichen Zerstörung zu dokumentieren.

Der Aufwand wird auf ein Personenjahr, verteilt auf zwei Jahre, geschätzt. Die Lohnkosten belaufen sich auf Fr. 140'000.-. Dazu kommen Sachaufwendungen von Fr. 15'000.- sowie Reisespesen von Fr. '000.-. Der Aufwand wird mit Fr. 160'000.-, verteilt auf zwei Jahre, veranschlagt. Der Kanton stellt der Kantonsarchäologie einen Rahmenkredit von Fr. 160'000.- zur Verfügung. Ein nicht beanspruchter Betrag fliesst an den Lotteriefonds zurück.

L.07.2.46
Benediktinerinnen Kloster St.Andreas in
Sarnen/OW: Restaurierung von Kulturgütern
infolge Unwetterkatastrophe
Fr. 50'000.-

Das Jahrhunderthochwasser vom Sommer 2005 hat das Benediktinerinnenkloster St. Andreas in Sarnen und die darin gelagerten Kulturgüter schwer getroffen. Der Kulturgüterschutzraum vermochte dem starken Wasserdruck nicht Stand zu halten. Dank Sofortmassnahmen, konnten die Kulturgüter zwar gerettet, die immensen Schäden aber nur teilweise eingeschränkt werden. Besonders empfindlich wurde die Musikaliensammlung getroffen, die viertgrösste der Schweiz mit Werken von internationaler Bedeutung. Eine breit angelegte Spendensammlung hat dem Frauenkloster bisher Spenden von mehreren Millionen Franken gebracht. Für die Tilgung aller Schäden müssen gegen 12 Millionen Franken zusammenkommen. Der Kanton stellte anfangs Jahr einen Beitrag in Aussicht, sofern sich mehrere Kantone ebenfalls angemessen am Schaden beteiligten. Im Frühling 2007 musste ein Gesuch vorerst abgelehnt werden, da bis dahin nur vereinzelte, direkt betroffene Kantone einen Beitrag in Aussicht stellten.

Bis Ende August 2007 haben die Kantone Zürich (Fr. 400'000.-), Obwalden (Fr. 130'000.-), Aargau (Fr. 100'000.-), Luzern (Fr. 100'000.-), Appenzell Ausserrhoden (Fr. 6'044.-), Appenzell Innerrhoden (Fr. 1'719.-), Kanton Glarus (Fr. 2'000.-), Graubünden (Fr. 17'800.-), Kanton Jura (Fr. 5'000.-), Nidwalden (Fr. 15'000.-), Kanton Schwyz Fr. 20'000.-), Solothurn (Fr. 28'300.-), Kanton Uri (Fr. 3'000.-) und Schaffhausen (Fr. 8'440.-) insgesamt einen Beitrag in der Höhe von Fr. 837'303.- geleistet. Der Kanton St.Gallen stellt als Zeichen der Solidarität einen Beitrag von Fr. 50'000.- für die Restauration der beschädigten Kulturgüter zur Verfügung.

3.6 Kultur IV: Vermittlung, Austausch, Integration und Auszeichnung

L.07.2.47

Kanton St.Gallen zu Gast am Comptoir Suisse 2008 Fr. 250'000.-

→ Einladung zum Auftritt am Comptoir Suisse 2008

Nachdem der Kanton Waadt die Einladung, an der OLMA 2008 als Gastkanton teilzunehmen, angenommen hat, soll sich der Kanton St.Gallen im Gegenzug am 89. Comptoir Suisse 2008 präsentieren. Die Regierung nahm an der Sitzung vom 13. September 2005 Kenntnis von der entsprechenden Einladung der Beaulieu Exploitation SA, Lausanne, und übertrug dem Volkswirtschaftsdepartement die Aufgabe, die weiteren Aktivitäten in die Wege zu leiten. Für die Organisation des Auftritts des Kantons St.Gallen als Gastkanton am Comptoir Suisse sieht das Volkswirtschaftsdepartement ein Organisationskomitee vor, das sich mit Vertretern des Volkswirtschaftsdepartementes, des Departementes des Innern, des Erziehungsdepartementes, der Staatskanzlei und einer externen Projektleitung zusammensetzt.

Vom Ehrengast werden folgende Programmpunkte erwartet: Teilnahme an zwei Pressekonferenzen in Lausanne, die erste im Juni 2008, die zweite am Vortag der Eröffnung; Teilnahme am offiziellen Schweizertag im Beisein einer der sieben Bundesräte; Besuch einer Unternehmerdelegation (aus dem Bereich Wirtschaft oder auch Kultur, Bildung, Tourismus, Sport etc.), die ein Interesse haben könnte, die treibenden Kräfte in der Region zu treffen; Ausstellung, Degustation und Verkauf von typischen St.Galler Produkten; Musikalisches bzw. kulturelles Rahmenprogramm.

→ Der Kanton St.Gallen präsentiert sich: Die Ausstellung

Die Präsentation des Kantons St.Gallen erfolgt in Form von einem Postenlauf, den der Messebesucher ab einem Informationsstand absolviert. Dort erhält er einen Audio-Guide mit Beiträgen zu vier Posten. Die Posten umfassen jeweils eine Installation und eine Infotafel. Sie haben je einen attraktiven Eye-Catcher und vertiefende Infos. Dabei erfolgt die Informationsvermittlung via Foto/Grafik auf der Infosäule, im Audio-Guide und auf dem Postenblatt. Die Reihenfolge des Postenlaufs ist frei wählbar.

Jeder Posten und somit jedes Kapitel auf dem Audio-Guide ist einem anderen Schwerpunktthema gewidmet: Bildung/Forschung, Kultur, Wirtschaft, Textilien. Zusätzlich zum Audio-Guide erhält der Messebesucher einen Flyer, der als Postenblatt dient. Er kann an jedem Posten abgestempelt werden und berechtigt bei der Rückgabe am Infostand zum Bezug eines Geschenks und/oder zur Teilnahme an einem Wettbewerb. Daneben werden sowohl in der Ausstellungshalle als auch vor dem Ausstellungsgebäude typisch regionale Gerichte und Getränke unter dem Gütesiegel 'Culinarium' für die Messebesucher angeboten.

Die Ausstellungsinhalte sollen den Kanton St.Gallen als weltoffenen, innovativen und erfrischenden Ehrengast darstellen. Ziel einer grossen Medienpräsenz ist es, die Optik auf St.Gallen zu werfen und das Ostschweizer Image durch Zwischenmenschlichkeit, Herzlichkeit und Wärme zu widerlegen. Die Ausstellung will ausserdem die Kontaktbildung zu Politik, Wirtschaft und Kultur fördern.

→ Kosten und Finanzierung

Die Gesamtkosten des Auftritts am Comptoir Suisse 2008 belaufen sich auf Fr. 300'000.-. In den Kosten enthalten sind sämtliche Auslagen für die Projektorganisation und -administration, die Kommunikation, das Personal vor Ort, die Ausstellungsinselformen sowie den Gastronomiebetrieb. Der Betrag von Fr. 50'000.- geht zulasten einer Rückstellung, die das Volkswirtschaftsdepartement für die Vorbereitungsphase des Projekts gebildet hat. Gemäss Regierungsratsbeschluss vom 9. Mai 2006 geht der verbleibende Betrag von Fr. 250'000.- zulasten des Lotteriefonds. Ein allfälliger Restbetrag wird an den Lotteriefonds zurückgeführt.

L.07.2.48
Pilotprojekt E-Books in St.Galler Bibliotheks-
angeboten
Fr. 150'000.-

Mit dem Fortschreiten der technologischen Entwicklung und des Internets kommen auf die Bibliotheken als Informationsdrehscheiben neue Herausforderungen zu. Zu den neusten Erscheinungen in der Medienlandschaft gehören so genannte E-Books. Der Begriff bezeichnet nicht nur Bücher in elektronischer Form sondern auch Audios und Videos sowie Hörbücher, die elektronisch aus einer Datenbank bezogen werden. In den Vereinigten Staaten verfügt bereits eine Reihe von öffentlichen Bibliotheken über derartige Angebote. In Deutschland wurden in diesem Frühjahr E-Books in den Stadtbibliotheken von Hamburg, Köln, München und Würzburg lanciert. In der Schweiz sind E-Books bisher in einigen Universitätsbibliotheken, darunter auch der Universitätsbibliothek St.Gallen, in der klassischen Form als elektronische Bücher, erhältlich. Das neue Angebot beginnt nun aber wie in den USA und Deutschland auch hierzulande auf die Stadt- und Gemeindebibliotheken überzugreifen.

Die Kantonsbibliothek Vadana hat die Initiative ergriffen und möchte gemeinsam mit einer Reihe von interessierten Gemeindebibliotheken und Kantonsschulbibliotheken aus dem ganzen Kanton das Medium E-Book im Kanton St.Gallen lancieren. Sie gehört damit zu einer ersten Gruppe von Bibliotheken in der Schweiz, die sich auf dieses Feld vorwagt. Die Zusammenarbeit mehrerer Bibliotheken erlaubt es, Kosten zu sparen, Synergien zu bilden und das Angebot attraktiv zu gestalten. Bis August 2007 stehen Partnerbibliotheken in Altstätten, Rapperswil-Jona, Wil, Uzwil, Gossau, Heerbrugg, Sargans und St.Gallen fest. In einem Versuchsbetrieb soll für zwei bis drei Jahre ein Pilot lanciert werden. Dabei soll geklärt werden, ob E-Books, E-Audios und E-Videos in der Schweiz Akzeptanz finden, und wie das Angebot optimal auf die Bedürfnisse abgestimmt werden kann. Anschliessend ist es an den Bibliotheken, das Projekt mit eigenen Mitteln weiterzuführen.

Für die Pilotphase ist mit Kosten von insgesamt Fr. 150'000.- insbesondere für die Anschaffung und die Einrichtung und Implementierung der E-Bibliothek zu rechnen. Eine allfällige Weiterführung muss durch die Budgets der beteiligten Bibliotheken finanziert werden. Der Kanton stellt für das Pilotprojekt von 2008-2010 einen Rahmenkredit von Fr. 150'000.- zur Verfügung. Ein bis Ende 2010 nicht beanspruchter Restkredit wird an den Lotteriefonds zurückgeführt.

L.07.2.49
Online-Kalender und Landkarte für die
Ostschweizer Kultur
Fr. 25'000.-

→ Alle Ostschweizer Kulturdaten Online

Bis im Sommer 2007 betrieben die IG Ostevents (Verein für die Ostschweizer Veranstalter mit Datenerfassungs-Portal), die Tagblatt Medien und das Kulturmagazin Saiten den Online-Kalender unter www.ostevents.ch gemeinsam. Neu ist diese Seite nun ein Produkt der Tagblatt Medien. Das Kulturmagazin Saiten plant nun einen neuen Service public für die Kultur.

Für Saiten bleibt der Umgang mit Kulturdaten eine Herzensangelegenheit. Der Verein hat sich deshalb entschlossen, auf www.saiten.ch einen eigenen Online-Kalender für die Kulturdaten zu entwickeln. Die Kulturlandkarte bietet Kultur-Interessierten zusätzlich zur gewohnten Kalender-Ansicht einen schnellen Überblick über die Veranstaltungen und lädt zu virtuellen Wanderungen ein. Der Verein Saiten bleibt verlässlicher Kooperationspartner der IG Ostevents. Alle Daten von Kulturveranstaltungen werden zwischen den Tagblatt Medien und Saiten ausgetauscht. Der Leitspruch der IG Ostevents – «1 x erfassen – vielfach nutzen» – gilt nach wie vor uneingeschränkt. Alle Kulturveranstaltungen sind auf Landkarten übersichtlich vereint. Was auf diesen Landkarten gezeigt und hervorgehoben werden soll, definiert alleine der Benutzer; er kann dabei auswählen nach Kantonen, Städten, Daten, kulturellen Richtungen oder Rubriken. Grosse Städte und Ortschaften erhalten ihren eigenen detaillierten Plan auf der Kulturlandkarte. Die Kulturlandkarte macht Bildschirm-Spaziergänge mit der Maus möglich.

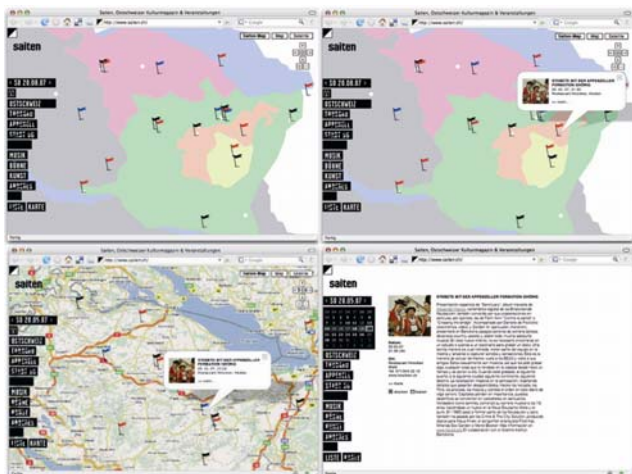
→ Eine Ostschweizer Lösung für die
Ostschweizer Kultur

Der Verein Saiten ist für die redaktionelle Ausarbeitung und Betreuung des Projekts verantwortlich. Auch der Betrieb der Kulturlandkarte läuft bei Saiten; das Ostschweizer Kulturmagazin pflegt den Umgang mit Veranstaltungsdaten aus der Welt der Kultur seit 1994 als Kernkompetenz. Die VadianNet AG (St.Gallen) ist für den technischen Aufbau der Kulturlandkarte verantwortlich. Die VadianNet AG zählt seit mehr als 15 Jahren zu den führenden Ostschweizer Internet-Profis. Das Design der Kulturlandkarte wird von der renommierten Firma kabeljau.ch (www.kabeljau.ch) entworfen und entwickelt. Die Firma kabeljau.ch hat ihre Wurzeln ebenfalls in der Ostschweiz.

Sämtliche Kulturveranstalter und ihre Anlässe sind auf der Landkarte integriert und direkt mit ihren eigenen Internetauftritten verlinkt. Die technischen und grafischen Machbarkeiten sind geprüft und zum Teil in Echtzeit erprobt. Im Zuge der Entwicklung des Kulturkalenders in der gewohnten Listen-Ansicht wurden auch die technischen Schnittstellen für die Landkarten-Lösung vordefiniert. So lässt sich das ganze Projekt Kulturlandkarte bei gesicherter Finanzierung sehr schnell produktiv umsetzen. Saiten, VadianNet AG und kabeljau.ch wollen den Online-Kulturkalender und die Kulturlandkarte spätestens am 1. Dezember produktiv ins Netz stellen.

→ Kosten und Finanzierung

Die Kosten des Projekts Kulturlandkarte werden mit insgesamt Fr. 74'110.- veranschlagt. Darin enthalten sind Fr. 23'400 für Konzept, Gestaltung und Programmierung des Webdesigns enthalten, für die Programmierung der Landkarten und der Datenbank-Schnittstellen Fr. 24'150.-, für redaktionelle Arbeiten, Testphase etc. Fr. 11'560.- und für Marketing/Werbung Fr. 15'000.-. Der Aufwand wird mit Eigenleistungen des Vereins Saiten St.Gallen in der Höhe von Fr. 15'000.- finanziert. Die Stadt St.Gallen beteiligt sich mit Fr. 10'000.-. Der Restbetrag von rund 50'000 Franken soll mit Beiträgen der Kantone Thurgau, Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden sowie mit Stiftungsbeiträgen finanziert werden. Als grösster Nutzniesser aufgrund der Menge von kulturellen Veranstaltungen, beteiligt sich der Kanton St.Gallen mit einem einmaligen Beitrag von Fr. 25'000.- an der Initialisierung.



Webdesign-Skizzen: Ostschweizer Kulturlandkarte
(Quelle: zVg Saiten, St.Gallen)

3.7 Kultur V: Denkmalpflege



Fassadensanierung Wohnhaus Burggraben 22/24, St.Gallen
(Foto: Kantonale Denkmalpflege)

Die kantonale Fachstelle für Denkmalpflege im Amt für Kultur ist zuständig für die Ausrichtung der Staatsbeiträge an Massnahmen der Denkmalpflege. Im Folgenden werden die Staatsbeiträge aufgeführt, welche in der zweiten Hälfte des Jahres 2007 über den Lotteriefonds finanziert werden sollen. Gestützt auf den mit dieser Vorlage beantragten Kreditbeschluss des Kantonsrats erlässt die kantonale Fachstelle für Denkmalpflege die Beitragsverfügungen. Diese stehen unter dem Vorbehalt, dass sie nur dann rechtsgültig werden, wenn auch der Anteil der Standortgemeinde bzw. des Konfessionsteils verbindlich zugesichert ist.

L.07.2.51 **Ehemaliges Bauernhaus, Hof 6, Altstätten:** **Gesamtrenovation** **Fr. 29'800.-**

Der Hof liegt etwas oberhalb Altstätten und lässt klar zwei Bauetappen erkennen. In recht spontaner Art wurde der Strickbau schon im 17. oder 18. Jahrhundert durch einen seitlichen Anbau vergrössert. Dazu wurde das Dach angehoben, was dem Gebäude infolge der asymmetrischen Dachform einen unverkennbaren Charakter bescherte. Das lange leer stehende Haus wird einer Gesamtrenovation unterzogen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 935'000.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 297'310.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 20 Prozent (lokal-regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 59'462.-. Davon entfallen auf den Kanton und die Stadt Altstätten gerundet je Fr. 29'800.-.

L.07.2.51 **Kursaal, Grand Hotels Bad Ragaz:** **Umbau und Gesamtrenovation** **Fr. 53'600.-**

Der Kursaal von Bad Ragaz entstand 1880, Erbauer war Bernhard Simon, der mit diesem spätklassizistischen Bauwerk einen architektonischen und gesellschaftlichen Mittelpunkt in die Hotelanlage gesetzt hatte. Immer wieder den betrieblichen Anforderungen angepasst, weist der Kursaal im Inneren leider kaum mehr bauzeitliche oder gar intakte Substanz auf. Auch die nun wieder notwendig gewordene Geamterneuerung verlangt aus betrieblichen, logistischen und technischen Gründen sehr weitgehende Eingriffe. Die denkmalpflegerische Aufmerksamkeit gilt in erster Linie dem Äusseren des Gebäudes, den zu erneuern den Fenstern sowie den umfangreichen Naturstein-, Verputz- und Malerarbeiten.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 12'804'400.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 428'848.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 25 Prozent (regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 107'212.-. Davon entfallen auf Kanton und Gemeinde Bad Ragaz gerundet je Fr. 53'600.-.

L.07.2.52 **Pfarrkirche, Pfarrhaus Berneck:** **Aussenrenovation** **Fr. 70'100.-**

Die Pfarrkirche Berneck geht in ihren Grundzügen auf das 12. Jahrhundert zurück und weist mit ihrem romanischen, gotischen, barocken neuzeitlichem Bestand sowie mit der reichen Ausstattung und Ausschmückung die ganze Vielfalt der Architekturentwicklung auf.

In ihrer heutigen Erscheinung ist die Pfarrkirche, die zusammen mit dem Pfarrhaus und dem Pfarrsaal ein wesentliches Ensemble im Ortsbild von Berneck darstellt, das Ergebnis einer 1937 durchgeführten Erweiterung mit gleichzeitiger Umgestaltung. Die nun laufende Aussenrenovation umfasst die neue Turmeindeckung, die umfangreichen Natursteinarbeiten, Ausbesserungen an Holzwerk und Restaurierung der Malerei am Turm sowie neue Fassadenanstriche aller Gebäulichkeiten.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 1'388'700.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 840'426.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 25 Prozent (regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 210'107.-. Davon entfallen auf Kanton, Gemeinde Berneck und Katholischen Konfessionsteil gerundet je Fr. 70'100.-.

L.07.2.53

Gasthaus Rössli, Magdenau, Degersheim: Fassadenrenovation Fr. 23'900.-

Das Gasthaus Rössli entstand um 1780 und nimmt seither als Gegenüber der Klosterbauten eine zentrale Stellung im Ortsbild von Magdenau ein. Der stattliche Barockbau weist eine sehr wohlproportionierte Fassadengliederung mit Eckpilastern auf und wird von einem Mansardendach eingedeckt. Im Rahmen der sanften Fassadenrenovation werden der Schindelschirm, die Fensterverkleidungen, die Fenster, Läden etc. repariert und neu gestrichen. Das Dach muss mit neuen Biberschwanzziegeln eingedeckt werden.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 329'033.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 238'389.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 20 Prozent (lokal-regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 47'678.-. Davon entfallen auf Kanton und Gemeinde Degersheim gerundet je Fr. 23'900.-.

L.07.2.54

Wohnhaus, Kappelerstrasse 13, Ebnat-Kappel: Innen- und Aussenrenovation Fr. 24'000.-

Das um 1800 erbaute Wohn- und Geschäftshaus zeichnet sich durch seine biedermeierliche, zeitlose Eleganz aus. Die dicht gesetzten Fensterachsen und die feinen Sprossenteilungen prägen das traufständig zur Strasse gelegene Gebäude massgeblich. Im Zuge der Gesamtrenovation wurde auch im Innern darauf geachtet, die kostbaren Teile des Interieurs, die Kachelöfen, Parkettböden und Täferungen beizubehalten.

Bei der Aussenrenovation ging es darum, den Ersatz der Fenster so zu konzipieren, dass das Erscheinungsbild und der wesentliche Charakter des Hauses weitestgehend beibehalten werden konnte.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 300'000.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 240'000.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 20 Prozent (lokal-regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 48'000.-. Davon entfallen auf Kanton und Gemeinde Ebnat-Kappel je Fr. 24'000.-.

L.07.2.55

Wohnhaus, Oberdorfstrasse 30, Ebnat-Kappel: Gesamtrestaurierung Fr. 13'300.-

Dieses gestrickte und mit einem hölzernen Schirm verkleidete Haus hat den Dorfbrand von 1854 überstanden und ist für Ebnat-Kappel als Zeuge der Bauten aus der Barockzeit von besonderer Bedeutung. Grösstenteils noch original erhalten wird das Gebäude einer behutsamen Restaurierung unterzogen um danach einer jungen Familie als Wohnhaus zu dienen. Die interne Erschliessung, die Küchen und die Bäder werden neu. Beibehalten werden seine zum Teil noch bauzeitlich ausgekleideten Stuben und vor allem die steingrau gestrichene Gebäudehülle.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 381'550.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 133'132.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 20 Prozent (lokal-regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 26'626.-. Davon entfallen auf den Kanton und die Gemeinde Ebnat-Kappel gerundet je Fr. 13'300.-.

L.07.2.56

Ortsmuseum, Gaiserwald: Aussenrenovation, 2. Etappe Fr. 30'900.-

Zwanzig Jahre nach der ersten eigenen Kirche entstand in St. Josefen 1681 das Pfarrhaus. Seit 1982 dient es als Ortsmuseum. Das 300-jährige Gebäude ist mit einer schönen Ausstattung aus dem 19. Jahrhundert selber Teil des Museums. Nachdem 2003-2005 das Innere sanft renoviert wurde, erfolgte 2006 die Aussenrenovation. Dank neuer Holzschindeln und dem wieder in seiner ursprünglichen Farbigkeit gestrichenem Täfer hat das Gebäude viel seiner historischen Ausstrahlung zurückgewonnen.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 405'409.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 308'912.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 20 Prozent (lokal-regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 61'782.-. Davon entfallen auf Kanton und Gemeinde Gaiserwald gerundet je Fr. 30'900.-.

L.07.2.57
Wohnhaus, Oberhaldenstrasse, Gaiserwald:
Gesamtrenovation
Fr. 19'300.-

Das älteste noch erhaltene Bauernhaus von Engsburg hat jahrelang leergestanden und an der Aussenhülle arg Schaden genommen. Ein verständnisvoller Käufer hat es nun fachgerecht renoviert. Die Bohlenständerkonstruktion reicht vermutlich in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts zurück und wurde später mehrfach erweitert, sodass darin zwei Familien wohnen konnten. Im Inneren finden wir eine schöne Biedermeierausstattung mit einem Bleikerofen, gestemmt Täferungen und Einbauschränken.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 391'324.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 192'397.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 20 Prozent (lokal-regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 38'479.-. Davon entfallen auf Kanton und Gemeinde Gaiserwald gerundet je Fr. 19'300.-.

L.07.2.58
Restaurant Krone, Häggenschwil:
Aussenrenovation
Fr. 12'200.-

Das visavis der Kirche gelegene Gasthaus Krone ist ein wichtiges Gebäude im Ortsbild von Häggenschwil. Es wurde im Übergang von Spätbarock zu Klassizismus erstellt und weist eine besonders schön gestaltete Platzfassade mit einer Loggia im Dachgiebel auf.

Im Zuge der anfallenden Aussenrestaurierung, welche die Bedachung, die Instandstellung der Fassaden und einen Neuanstrich beinhaltete, konnte der Besonderheit des Hauses und seiner Stellung im hochwertigen Ortsbild von Häggenschwil in idealer Weise Rechnung getragen werden.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 130'000.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 97'059.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 25 Prozent (regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 24'265.-. Davon entfallen auf Kanton und Gemeinde Häggenschwil gerundet je Fr. 12'200.-.

L.07.2.59
Wohnhaus, Gallusberg 163, Mörschwil:
Fassadenrenovation
Fr. 16'100.-

Richard Wieland war der Erbauer der beiden herrschaftlichen Häuser auf dem Gallusberg. Die spätbiedermeierlichen Bauten entstanden 1859.

Im östlichen Haus kam Wielands Sohn, der Kunstmaler Beat Wieland, zur Welt. Das in Fachwerk erstellte Gebäude wurde in den 1950er Jahren innen und aussen umfassend, aber sorgfältig renoviert und dabei auch neu gestaltet, wobei es einen zeit-typischen, dunkel gefärbten Schindelschirm erhielt. Es ist denn auch dieser Charakter, der als Leitschnur für die Restaurierung der Fassaden beibehalten wurde, worin die Erneuerung des Holzschindelschirms einen hohen Stellenwert einnimmt.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 185'134.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 160'527.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 20 Prozent (lokal-regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 32'105.-. Davon entfallen auf den Kanton und die Gemeinde Mörschwil gerundet je Fr. 16'100.-.

L.07.2.60
Paritätische Kirche, Oberhelfenschwil:
Innen- und Aussenrenovation
Fr. 31'700.-

Die paritätische Kirche Oberhelfenschwil stammt in ihren ältesten Teilen aus dem 13./14. Jh. Prägend ist das geschichtlich Gewachsene, eine Abfolge romanischer, gotischer und barocker Epochen. Ihre heutige Form erhielt die Kirche in der zweiten Hälfte des 19. Jh. Die letzte Restaurierung fand 1972 statt, seither steht der Sakralbau unter Bundesschutz. Das Renovationskonzept beschränkt sich auf eine hangseitige Sickerung, die Reinigung der aus dem 15. Jh. stammenden Fresken, die Entfernung einer für die Stuckdecke unverträglichen Isolationsschicht, den Anstrich der Fassaden und des Gebäudeinnern und die Nachrüstung der technischen Installationen.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 1'061'000.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 380'000.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 25 Prozent (regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 95'000.-. Davon entfallen auf Kanton, Gemeinde Oberhelfenschwil und Katholischen Konfessionsteil gerundet je Fr. 31'700.-.

L.07.2.61
Stadthaus Rorschach: Aussenrestaurierung
Fr. 38'300.-

Das heutige Rathaus war einst Privatsitz des Rittmeisters Ferdinand von Bayer. Er liess das repräsentative Anwesen zwischen 1681 und 1689 errichten. Der Südflügel stammt aus der Mitte des 18. Jh. Seit 1890 befindet sich dieses prächtige Gebäude im Besitz der Stadt Rorschach. Die letzte Aussenrenovation erfolgte 1977.

Die nun anfallenden Arbeiten betreffen nebst der Erneuerung der Bedachung auch die umfangreichen Natursteinarbeiten sowie Restaurierungsmassnahmen am Erker, Instandstellung von Verputz, Ersatz von Fenstern im Südflügel des Parterres und die gesamten Malerarbeiten. Das vertraute, über Jahre gewachsene Erscheinungsbild soll beibehalten werden.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 461'000.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 97'059.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 25 Prozent (regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 76'476.-. Davon entfallen auf Kanton und Stadt Rorschach gerundet je Fr. 38'300.-.

L.07.2.62
Villa Wichenstein, Promenadenstrasse 92,
Rorschach: Aussenrenovation
Fr. 34'200.-

Die Villa Wichenstein wurde 1901 für Viktor Kobler-Stauder erbaut, der die Firma Saurer 1894 mit der Erfindung eines neuen Antriebs für Schifflistickmaschinen aus einer Absatzkrise geführt hatte. Die Villa verkörpert in exemplarischer Weise das im bürgerlichen Zeitalter beliebte Motto "my home is my castle": Giebel, Türmchen und Wetterfähnchen als Anleihen aus der Schlossarchitektur verbinden private Gemütlichkeit mit weltmännischer Eleganz. Die aktuelle Aussenrestaurierung des Gebäudes legt grossen Wert auf die Verwendung authentischer Materialien und sucht gewisse, bei früheren Eingriffen entstandene Fehler wieder zu korrigieren. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 385'449.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 341'698.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 20 Prozent (lokal-regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 68'340.-. Davon entfallen auf Kanton und Stadt Rorschach gerundet je Fr. 34'200.-.

L.07.2.63
Kathedrale, Sakristei, St.Gallen:
Restaurierung der unteren Sakristei
Fr. 61'600.-

Die untere Sakristei ist gewissermassen die Schatzkammer der Kathedrale. Sie liegt zwischen den Türmen und zeichnet sich durch stuckierte und bemalte Decken sowie durch kostbare, mit hervorragend und höchst qualitativ geschnitzten Fronten versehene Schrankeinbauten aus.

Seit der letzten Renovation in den 1931er-Jahren erfolgten nur noch technisch bedingte Massnahmen. Vorgesehen ist nun eine Innenrestaurierung, deren Hauptaugenmerk auf den kostbaren Innenausbau gerichtet ist. So sollen die Oberflächen der Raumschale, die Deckenbemalungen, die Verputze, die Stuckaturen und die Einbauten so behutsam wie möglich restauriert und eigentlich nur aufgefrischt werden. Wo technische Erneuerungen notwendig sind, wird darauf geachtet, dass diese in reversibler Art entstehen. Die Restaurierung der unteren Sakristei betrifft ein Unesco-Weltkulturerbe, doch es muss damit gerechnet werden, dass das Bundesamt für Kultur eine Beteiligung ablehnt, nachdem dort bereits drastische Kürzungen der Mittel vorgenommen wurden und nun noch ein Moratorium für neue Gesuche angekündigt worden ist.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 895'900.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 528'041.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 35 Prozent (nationale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 184'814.-. Davon entfallen auf Kanton, Stadt St.Gallen und Katholischen Konfessionsteil gerundet je Fr. 61'600.-.

L.07.2.64
Katholische Kirche St. Fiden, Greithstrasse 5,
St.Gallen: Innenrenovation und Reinigung
Fr. 14'500.-

Die erste Erwähnung eines Gotteshauses geht auf das Jahr 1225 zurück, die heutige katholische Kirche St. Finden ist ein Werk Ferdinand Beers und wurde 1778 fertig gestellt. Die letzte Gesamtrestaurierung fand 1985/86 statt. Im Zuge der nun getroffenen Massnahmen wurde der innere Anstrich soweit möglich abgewaschen und ein neuer, wasserdampfdurchlässiger Anstrich gewählt. Zugleich wurden die Altäre gereinigt und die in den letzten zwanzig Jahren aufgetretenen Gebrauchschäden ausgebessert. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 313'270.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 173'500.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 25 Prozent (regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 43'375.-. Davon entfallen auf Kanton, Stadt St.Gallen und Katholischen Konfessionsteil gerundet je Fr. 14'500.-.

L.07.2.65

Wohnhaus, Burggraben 22, St.Gallen: Fassadenrenovation Wohnhaus Fr. 15'300.-

Der Gebäudekomplex Burggraben ist Teil der südöstlichen Altstadt und besteht aus verschiedenen Häusern, die zusammen ein ganzes Ensemble ergeben. Der Gebäudekomplex entstand nach den Plänen von Architekt A. Müller um 1903 und lässt den Einfluss des Jugendstils erkennen. Im Zuge der Aussenrenovation wurden das Dach sowie die Spenglerarbeiten erneuert und die Fassaden instand gestellt.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 227'053.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 152'250.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 20 Prozent (lokal-regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 30'450.-. Davon entfallen auf den Kanton und die Stadt St.Gallen gerundet je Fr. 15'300.-.

L.07.2.66

Wohnhaus, Burgstrasse 12, St.Gallen: Renovation Dach Fr. 13'200.-

Es handelt sich um einen zeittypischen Vertreter aus dem Ende des 19. Jahrhunderts, der mit seinem französischen Mansardendach für den Typ des herrschaftlichen Wohnhauses steht. Die authentische Instandstellung des Daches ist für die Sicherung und den Charakter des Gebäudes wichtig. Deshalb wird an die Dacheindeckung, an die Spengler-, Maler- und Gerüstarbeiten ein Beitrag gewährt.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 272'300.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 131'500.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 20 Prozent (lokal-regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 26'300.-. Davon entfallen auf den Kanton und die Stadt St.Gallen gerundet je Fr. 13'200.-.

L.07.2.67

Schlössli Haggen, Haggenstrasse 94, St.Gallen: Restaurierung der Innenräume Fr. 43'800.-

Zwischen 1642 und 1644 wurde das Schlössli Haggen im Auftrag von Fürststabt Gallus Alt erbaut. Der zierliche Bau ist ein Identifikationsfaktor in Bruggen und ein kulinarischer Anziehungspunkt für die ganze Stadt. Die letzte Restaurierung fand 1972/73 statt. Bei den nun anstehenden Arbeiten geht es in erster Linie um die Infrastruktur. Hinzu kommt eine Restaurierung des gesamten historischen Bestandes, der das Schlössli innen wie aussen prägt.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 2'040'500.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 350'000.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 25 Prozent (regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 343'750.-. Davon entfallen auf die Stadt St.Gallen Fr. 300'000.- und auf den Kanton gerundet Fr. 43'800.-.

L.07.2.68

Umfassungsmauer Friedhof altes Kirchlein, St. Margrethen: Instandstellung der Mauer Fr. 14'100.-

Die Friedhofsanlage ist als unmittelbare Umgebung des bau- und kunstgeschichtlich hochwertigen alten Kirchleins von St. Margrethen von so zentraler Bedeutung, dass der Erneuerung und Instandstellung der grösstenteils hoffnungslos zerfallenen Friedhofsmauern besondere Beachtung geschenkt werden musste. Das hiess auch, die Mauern wiederherzustellen; eine aufwendige, aber notwendige Massnahme.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 178'055.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 140'598.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 20 Prozent (lokal-regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 28'120.-. Davon entfallen auf Kanton und Gemeinde St. Margrethen gerundet je Fr. 14'100.-.

L.07.2.69

Wohnhaus, Städtchenstrasse 44, Sargans: Gesamtrenovation Fr. 25'400.-

Dieses typische Gebäude mit dem charakteristischen, kaum vorkragenden Dachgesims ist ein wichtiges Element in der Altstadt von Sargans. Die mit grosser Sorgfalt durchgeführten Renovationsarbeiten betreffen das Äussere und das Innere dieser Liegenschaft, die massiv in Stein gebaut ist und aus einem Vorder- sowie aus einem Hinterhaus besteht.

Die Kosten belaufen sich auf Fr. 497'725.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 253'696.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 20 Prozent (lokal-regionale Bedeutung) ergibt sich eine Subvention von Fr. 50'740.-. Davon entfallen auf Kanton und Gemeinde je Fr. 25'400.-.

L.07.2.70

Wohnhaus, Aachstrasse 28, Tübach: Aussenrenovation Fr. 15'500.-

Es handelt sich um das Wohnhaus des einstigen Mühlenbesitzers Anton Lehner, der die Villa 1895-1897 erbauen liess.

Das in Sichtbackstein erbaute Wohnhaus bedarf einer Aussenrenovation, bei welcher versucht wird, frühere etwas undifferenziert vorgenommene Erneuerungen in ihrer störenden Wirkung zu mildern. Als tragende Massnahme der Renovation werden die Fenster denkmalpflegekonform erneuert. Zusammen mit der Erneuerung der Gebäudehülle wird die Villa eine angemessene Wirkung zurückgewinnen.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 208'960.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 154'532.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 20 Prozent (lokal-regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 30'906.-. Davon entfallen auf den Kanton und die Gemeinde Tübach gerundet je Fr. 15'500.-.

L.07.2.71

Pfarrkirche St. Johannes Baptist, Bernhardzell, Waldkirch: Innenrestaurierung Fr. 124'200.-

Die vom berühmten Vorarlberger Baumeister Ferdinand Beer 1776-79 erbaute Johanneskirche in Bernhardzell ist eines der bedeutendsten Barockbauwerke des Kantons St.Gallen. Der aufgrund des Patrons Johannes des Täufers als Zentralbau mit vier Kreuzarmen errichtete Bau wird von einer mächtigen Kuppel mit einem Deckengemälde von Franz Ludwig Herrmann überspannt und weist eine reiche Ausstattung an barocken Altären auf. Nachdem die letzte Innenrestaurierung (1956) ein halbes Jahrhundert zurückliegt, drängt sich eine Auffrischung und Reinigung wieder auf, akzentuiert wurde das Bedürfnis durch einen Brand auf der Empore im Januar 2007.

Neben den eigentlichen Restaurierungsarbeiten erfolgen einige Anpassungen an die geänderten liturgischen Bedürfnisse.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 2'987'500.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 1'064'310.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 35 Prozent (nationale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 372'508.-. Davon entfallen auf Kanton, Gemeinde Waldkirch und Katholischen Konfessionsteil je rund Fr. 124'200.-.

L.07.2.72

Schloss Dottenwil, Wittenbach: Anbau West Fr. 11'500.-

Das aus dem 16. Jahrhundert stammende Schloss Dottenwil hat sich zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt, wo Kultur, Natur und Geselligkeit zum Mittelpunkt werden. Im Sinne seiner einstigen Bedeutung - ein Lustschlösschen ausserhalb der Stadt - trifft man sich hier wieder und geniesst den Ort, der Erholung bietet und Abwechslung schafft. Die letztes Jahr mit Erfolg eröffneten Räume für das Ortsmuseum liegen teils in der Remise, teils im grossen Estrich. Im Zuge der Einrichtung dieser Räumlichkeiten fielen Massnahmen an, die zum Teil das Äussere des Schlosses, zum Teil auch die genannten Ausstellungsräume betreffen und von denkmalpflegerischer Bedeutung sind.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 391'763.-. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 115'029.- enthalten. Bei einem Beitragssatz von 20 Prozent (lokal-regionale Bedeutung) ergibt sich eine Gesamtsubvention von Fr. 23'006.-. Davon entfallen auf den Kanton und die Gemeinde Wittenbach gerundet je Fr. 11'500.-.



Paritätische Kirche Oberhelfenschwil
(Foto: Kantonale Denkmalpflege)

VON IHREM LOTTO SECHSER KRIEGEN ALLE ETWAS AB

Denn Swisslos unterstützt mit Ihren Einsätzen in Lotto, Lose und Sportwetten jedes Jahr unzählige Projekte in den Bereichen Kultur, Sport, Natur, Soziales, Bildung und Gesundheit. www.swisslos.ch

SWISSLOS
Unsere Lotterie

4. Übersicht

1. Beiträge an strategische Projekte	Fr. 270'000.-
1.1 Beiträge an Vorprojekte und Projektstudien	Fr. 0.-
1.2 Beiträge an Investitionen und Grossvorhaben	Fr. 270'000.-
L.07.2.01 Stadt Wil: Aufwertung der Kulturinfrastruktur	Fr. 270'000.-
A Neue Räumlichkeiten Kunsthalle Wil; Fr. 210'000.-	
B Neue Räumlichkeiten Kulturzentrum Wil, Fr. 60'000.-	
2. Beiträge an Programme	Fr.1'091'500.-
L.07.2.02 Werkbeiträge Kanton St.Gallen 2008	Fr. 260'000.-
L.07.2.03 Kulturfenster Kanton St.Gallen: Programm 2008	Fr. 200'000.-
L.07.2.04 Echos: Ostschweizer und Nationales Abschlussfestival 2008	Fr. 120'000.-
L.07.2.05 Internationales Bodenseefestival 2008	Fr. 93'500.-
L.07.2.06 Jugendkredit Kanton St.Gallen 2008	Fr. 418'000.-
3. Beiträge an Einzelvorhaben	Fr.4'758'908.-
3.1 Soziales, Bildung und Gesundheit	Fr. 950'000.-
L.07.2.07 Pfadfinderbewegung Schweiz: Jubiläums DVD	Fr. 10'000.-
L.07.2.08 2. Kantonale Behindertenkonferenz	Fr. 20'000.-
L.07.2.09 Jubiläum der Beratungsstelle für Familien	Fr. 10'000.-
L.07.2.10 Verein zur Förderung innovativer Wollverwertung Ostschweiz: Ausbau der Fiwo	Fr. 30'000.-
L.07.2.11 "Mein Körper gehört mir!" – Prävention von sexueller Gewalt gegen Kinder, Wattwil	Fr. 25'000.-
L.07.2.12 Sonderschau an der RHEMA: Lebensraum Rheintal	Fr. 15'000.-
L.07.2.13 Walter Zoo, Gossau: Erneuerung der Raubtieranlage	Fr. 750'000.-
L.07.2.14 Erlebniszoo Rheintal, Eichberg: Bau eines Zoohauses	Fr. 50'000.-
L.07.2.15 Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien: Buchprojekt zur Leseförderung	Fr. 10'000.-
L.07.2.16 Initiierung von Herzgruppen in Altstätten und Grabs	Fr. 10'000.-
L.07.2.17 Film- und Buchprojekt Leben mit einer Muskelkrankheit	Fr. 10'000.-
L.07.2.18 Jubiläumsprojekte der Schweizerischen Vereinigung Morbus Bechterew	Fr. 10'000.-
3.2 Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit	Fr. 565'408.-
L.07.2.19 Regionale Wiesenmeisterschaft im Toggenburg	Fr. 10'000.-
L.07.2.20 Buchprojekt Naturlandschaften in Wattwil, Krinau und Lichtensteig	Fr. 32'000.-
L.07.2.21 Wanderweg "Weg der Schweiz": Sicherstellung des Fortbestandes	Fr. 203'408.-
L.07.2.22 Projekte der Entwicklungszusammenarbeit	Fr. 120'000.-
A Hand für Afrika, Kindergarten in Ngascope, Fr. 15'000.-	
B Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Alternative Schulbildung Äthiopien, Fr. 30'000.-	
C Brücke – Le Pont, Cecav in Togo, Fr. 30'000.-	
D Swiss Kurdish Alliance, Kelim Werkstatt, Fr. 15'000.-	
E Helvetas, Trinkwasser und Siedlungshygiene, Fr. 30'000.-	
L.07.2.23 Rahmenkredit Humanitäre Katastrophenhilfe 2008	Fr. 200'000.-
3.3 Kultur I: Musik, Theater, Tanz und Literatur	Fr. 655'000.-
L.07.2.24 St.Galler Festspiele 2008	Fr. 300'000.-
L.07.2.25 Heidi – Das Musical, 2. Teil 2008	Fr. 200'000.-
L.07.2.26 Musical Helena an der Kantonsschule am Burggraben	Fr. 30'000.-

L.07.2.27	Erste Gossauer Kulturnacht: arte notturna	Fr.	30'000.-
L.07.2.28	Kultur um den Säntis: Musikalisches Gemeinschaftsprojekt	Fr.	25'000.-
L.07.2.29	Nachlass des St.Galler Komponisten Ferdinand Fürchtegott Huber	Fr.	50'000.-
L.07.2.30	Diogenes Theater Altstätten: Erneuerung der Infrastruktur	Fr.	10'000.-
L.07.2.31	Gottfried Keller: Historisch-kritische Gesamtausgabe	Fr.	10'000.-
3.4 Kultur II: Bildende Kunst, Design, Film und Architektur		Fr.	880'000.-
L.07.2.32	Textilmuseum St.Gallen: Ausstellung Wäsche	Fr.	500'000.-
L.07.2.33	Neue Kunst Halle: Vermittlungsoffensive 2008	Fr.	50'000.-
L.07.2.34	Kunstmuseum St.Gallen: "Hand-Lauf" im Rahmen der Ausstellung von Christoph Rütimann	Fr.	25'000.-
L.07.2.35	Peter Kamm - Ausstellung auf der Museumsinsel Hombroich	Fr.	60'000.-
L.07.2.36	Roman Signer - Ausstellung im Rochester Art Center, Minnesota	Fr.	30'000.-
L.07.2.37	Publikation zum internationalen Symposium ParCITYpate	Fr.	25'000.-
L.07.2.38	Filmprojekt Cargo von Ivan Engler	Fr.	150'000.-
L.07.2.39	Filmprojekt Die Kunstgiesser von St.Gallen von Iwan Schumacher	Fr.	30'000.-
L.07.2.40	Filmprojekt SOS in Dürrenäsch von Lotty Wohlwend	Fr.	10'000.-
3.5 Kultur III: Geschichte und Gedächtnis		Fr.	547'000.-
L.07.2.41	Bücher zur Geschichte A Edition Alfred Escher; Fr. 50'000.- B Sonderheft Archäologie Schweiz: Alpenrheintal; Fr. 33'000.- C 1150 Jahre Flawil; Fr. 12'000.- D Zur Geschichte der Fürsorge in St.Gallen; Fr. 10'000.- E Niederbüren – Schichten und Geschichten rund um die Michaelspfarre; 5'000.- F 50 Jahre Evangelischer Kirchkreis Steinach; 2'000.-	Fr.	112'000.-
L.07.2.42	Jubiläum: 150 Jahre Rheintal-Linie	Fr.	90'000.-
L.07.2.43	Erschliessung von Rechtshandschriften der Stiftsbibliothek	Fr.	75'000.-
L.07.2.44	Planbare Archäologische Ausgrabungen in Weesen	Fr.	60'000.-
L.07.2.45	Archäologische Inventarisierung im Kanton St.Gallen; letzte Etappe: Stadt St.Gallen	Fr.	160'000.-
L.07.2.46	Benediktinerinnen Kloster St.Andreas in Sarnen/OW: Restaurierung von Kulturgütern infolge Unwetterkatastrophe	Fr.	50'000.-
3.6 Kultur IV: Vermittlung, Austausch, Integration und Auszeichnung		Fr.	425'000.-
L.07.2.47	Kanton St.Gallen zu Gast am Comptoir Suisse 2008	Fr.	250'000.-
L.07.2.48	Pilotprojekt E-Books in St.Galler Bibliotheksangeboten	Fr.	150'000.-
L.07.2.49	Online-Kalender und Landkarte für die Ostschweizer Kultur	Fr.	25'000.-
3.7 Kultur V: Denkmalpflege		Fr.	736'500.-
L.07.2.50	Ehemaliges Bauernhaus, Hof 6, Altstätten: Gesamtrenovation	Fr.	29'800.-
L.07.2.51	Kursaal, Grand Hotels Bad Ragaz: Umbau und Gesamtrenovation	Fr.	53'600.-
L.07.2.52	Pfarrkirche, Pfarrhaus Berneck: Aussenrenovation	Fr.	70'100.-
L.07.2.53	Gasthaus Rössli, Magdenau, Degersheim: Fassadenrenovation	Fr.	23'900.-
L.07.2.54	Wohnhaus, Kappelerstrasse 13, Ebnet-Kappel: Innen- und Aussenrenovation	Fr.	24'000.-
L.07.2.55	Wohnhaus, Oberdorfstrasse 30, Ebnet-Kappel: Gesamtrestaurierung	Fr.	13'300.-
L.07.2.56	Ortsmuseum, Gaiserwald: Aussenrenovation, 2. Etappe	Fr.	30'900.-
L.07.2.57	Wohnhaus, Oberhaldenstrasse, Gaiserwald: Gesamtrenovation	Fr.	19'300.-
L.07.2.58	Restaurant Krone, Häggenschwil: Aussenrenovation	Fr.	12'200.-
L.07.2.59	Wohnhaus, Gallusberg 163, Mörschwil: Fassadenrenovation	Fr.	16'100.-
L.07.2.60	Paritätische Kirche, Oberhelfenschwil: Innen und Aussenrenovation	Fr.	31'700.-
L.07.2.61	Stadthaus Rorschach: Aussenrestaurierung	Fr.	38'300.-
L.07.2.62	Villa Wichenstein, Promenadenstrasse 92, Rorschach: Aussenrenovation	Fr.	34'200.-
L.07.2.63	Kathedrale, Sakristei, St.Gallen: Restaurierung der unteren Sakristei	Fr.	61'600.-
L.07.2.64	Katholische Kirche St. Fiden, Greithstrasse 5, St.Gallen: Innenrenovation und Reinigung	Fr.	14'500.-

L.07.2.65	Wohnhaus, Burggraben 22, St.Gallen: Fassadenrenovation Wohnhaus	Fr.	15'300.-
L.07.2.66	Wohnhaus, Burgstrasse 12, St.Gallen: Renovation Dach	Fr.	13'200.-
L.07.2.67	Schlössli Haggen, Haggenstrasse 94, St.Gallen: Restaurierung der Innenräume	Fr.	43'800.-
L.07.2.68	Umfassungsmauer Friedhof altes Kirchlein, St. Margrethen: Instandstellung der Mauer	Fr.	14'100.-
L.07.2.69	Wohnhaus, Städtchenstrasse 44, Sargans: Gesamtrenovation	Fr.	25'400.-
L.07.2.70	Wohnhaus, Aachstrasse 28, Tübach: Aussenrenovation	Fr.	15'500.-
L.07.2.71	Pfarrkirche St. Johannes Baptist, Bernhardzell, Waldkirch: Innenrestaurierung	Fr.	124'200.-
L.07.2.72	Schloss Dottenwil, Wittenbach: Anbau West	Fr.	11'500.-

Gesamttotal

Fr.6'120'408.-

III. Richtlinien

Für die Frage, welche Vorhaben mit einem Beitrag aus dem Lotteriefonds unterstützt werden können, und für die Frage, unter welchen Voraussetzungen und mit welchen Auflagen die Beiträge ausbezahlt werden, gelten die nachstehenden Richtlinien.

Weil die Kulturförderung gesetzlich eigenständig geregelt ist, muss zwischen den Richtlinien für die Kulturförderung und jenen für die übrigen Bereiche unterschieden werden. In allen grundsätzlichen Fragen sind die Richtlinien deckungsgleich.

Richtlinien für Beiträge an Kulturprojekte

	1. Allgemeine Kriterien
1.1 Kultur und Qualität	Das Vorhaben lässt sich eindeutig dem Kulturschaffen, der Kulturpflege oder der Kulturvermittlung zuordnen. Es zeichnet sich durch künstlerische Qualität und Professionalität aus.
1.2 Bezug zum Kanton St.Gallen	Das Vorhaben weist einen hinreichenden Bezug zum Kanton St.Gallen auf. Dies ist namentlich dann der Fall, wenn es im Kanton realisiert wird oder die Projektträger aus dem Kanton stammen.
1.3 Frühzeitige Konsultation	Die namhafte Unterstützung von grossen oder komplexen Kulturprojekten bedingt erste Absprachen in der Phase der Konzeptentwicklung. Dies gilt in besonderem Mass für Vorhaben der Kulturpflege und der Kulturvermittlung. Wir bitten Sie, uns frühzeitig für eine Konzeptbesprechung zu kontaktieren.
1.4 Kostentransparenz	Die Kosten des Vorhabens sind zweckmässig strukturiert und zuverlässig kalkuliert.
1.5 Schlüssiges Finanzierungskonzept	Für die Finanzierung des Vorhabens besteht ein schlüssiges Konzept. Die Verteilung der Finanzierungslast auf verschiedene Träger ist ausgewogen. Das betrifft in erster Linie das Verhältnis der Einnahmen zu den Beiträgen Dritter und in zweiter Linie das Verhältnis unter verschiedenen Beitragsgebern. Der Beitrag des Kantons hat einen ergänzenden Charakter. Dies gilt insbesondere im Verhältnis zu den Gemeinden und Nachbarkantonen. Der wirtschaftliche und finanzielle Bezug der Gesuchsteller zum Vorhaben ist transparent und klar definiert.
1.6 Referenz durch Label	Die Gesuchsteller sind bereit, die Unterstützung durch den Kanton St.Gallen mit dem Label "Kulturförderung Kanton St.Gallen" und bei Lotteriefondsbeiträgen ergänzend mit dem Label "SWISSLOS" angemessen zum Ausdruck zu bringen.
1.7 Keine Mehrfachbeiträge	Kulturinstitutionen, die für die Erfüllung ihrer Aufgaben einen wiederkehrenden Jahresbeitrag bekommen (B1 oder B2), erhalten in der Regel keine weitere Unterstützung für Einzelprojekte.
1.8 Rechtzeitigkeit und Vollständigkeit	Über Gesuche, die verspätet eintreffen (siehe Ziffer 3) oder nicht vollständig sind, können wir nicht entscheiden.
1.9 Gesuchsformular	Für das Gesuch verwenden Sie bitte das Formular A.

2. Besondere Kriterien für bestimmte Projekttypen

- 2.1 **Veranstaltungen der Kulturpflege und Kulturvermittlung**
Vorhaben der Kulturpflege und der Kulturvermittlung zeichnen sich aus durch Professionalität. Sie sind bereichernd und für das Publikum im Kanton St.Gallen gut zugänglich. Bei geeigneten Vorhaben zählt in besonderem Mass die Zugänglichkeit für Kinder, Jugendliche und Familien. Einzelveranstaltungen der Kulturvermittlung wie Konzerte, Lesungen, Theatervorstellungen, etc. strahlen überregional aus und werden von der Region, namentlich von den Gemeinden namhaft unterstützt.
- 2.2 **Wissenschaftliche Vorhaben der Kulturpflege und Kulturvermittlung**
Wissenschaftliche Vorhaben der Kulturpflege und der Kulturvermittlung zeichnen sich aus durch eine definierte Zielsetzung. Diplomarbeiten und Dissertationen werden in der Regel nicht unterstützt.
- 2.3 **Bücher, Publikationen, audiovisuelle Produktionen**
Bücher, Publikationen und audiovisuelle Produktionen stiften einen überregionalen Nutzen, werden professionell vertrieben und produziert und überzeugen durch Qualität hinsichtlich Inhalt und Gestaltung. Die Unterstützung von Publikationen, die der besseren Wahrnehmung und Zugänglichkeit von Kulturangeboten dienen, setzt voraus, dass das Projekt in die diesbezügliche Förderstrategie der öffentlichen Hand eingebettet ist und von allen betroffenen Kulturinstitutionen getragen wird. Der Bedarf muss ausgewiesen sein.
- 2.4 **Vorschriften über das öffentliche Beschaffungswesen (Submission)**
Bei grossen Beiträgen an Investitionen kommen in der Regel die Vorschriften über das öffentliche Beschaffungswesen (Submission) zur Anwendung. Die Projektträger unterstehen diesen Vorschriften und sind bei der Vergabe der Aufträge nicht frei. Die notwendigen Absprachen mit dem Amt für Kultur sind frühzeitig zu treffen.

3. Eingabe-Termine und Entscheid-Rhythmus

	Vorlauf	Ihr Gesuch mit Formular A	Unser Vorbescheid	Unsere Beitragsverfügung
3.1 Beiträge A1 unter 10'000 Franken		spätestens 2 Monate vor Drucklegung der Werbemittel		innert Monatsfrist, wenn das Gesuch schlüssig ist
3.2 Beiträge A2 ab 10'000 Franken	Sondierungen und Absprachen in der Phase der Konzeptentwicklung	für Sommerrunde: spätestens 20. März für Winterrunde: spätestens 20. August	für Sommerrunde: Mitte Mai für Winterrunde: Mitte Oktober	für Sommerrunde: Mitte Juni für Winterrunde: Anfang Dezember

4. Verfügung und Auszahlung der Beiträge

- 4.1 **Verfügung**
Das Amt für Kultur verfügt den Beitrag und legt die Auflagen und Bedingungen sowie die Modalitäten der Auszahlung fest. Bei Beiträgen aus dem Lotteriefonds bestimmt der Kantonsrat Beitrag und Beitragshöhe.
- 4.2 **Auszahlung der Beiträge unter 10'000 Franken**
Beiträge unter 10'000 Franken werden aufgrund der Projektabrechnung ausbezahlt. Wird die Abrechnung nicht innert Jahresfrist nach Beitragsverfügung eingereicht, verfällt der Beitrag. In speziellen Fällen kann eine längere Frist festgelegt werden.
- 4.3 **Auszahlung der Beiträge ab 10'000 Franken**
Beiträge ab 10'000 Franken werden im Bedarfsfall in Raten ausbezahlt. Eine erste Rate, in der Regel maximal 40 Prozent, kann unmittelbar nach der Beitragsverfügung ausbezahlt werden. Die Auszahlung der weiteren Raten orientiert sich am Rhythmus des Projekts. Die letzte Rate wird aufgrund der Schlussabrechnung ausbezahlt. Sie verfällt, wenn die Schlussabrechnung nicht innerhalb der festgesetzten Frist eingereicht wird.
- 4.4 **Kürzung von Beiträgen**
Wird das Vorhaben in Schmälerung des kulturellen Zwecks oder in Verfälschung des Kosten- und Finanzierungsplans nicht konzeptkonform ausgeführt, wird der Beitrag gekürzt.

Richtlinien für Beiträge an Projekte aus den Bereichen Soziales, Bildung, Gesundheit, Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit

1. Allgemeine Kriterien	
1.1 Professionalität und Qualität	Das Vorhaben lässt sich dem Bereich Soziales, Bildung, Gesundheit, Natur, Umwelt oder Entwicklungszusammenarbeit zuordnen. Es zeichnet sich durch Qualität und Professionalität aus.
1.2 Bezug zum Kanton St.Gallen	Das Vorhaben weist vorzugsweise einen hinreichenden Bezug zum Kanton St.Gallen auf. Dies ist namentlich dann der Fall, wenn es im Kanton realisiert wird, die Projektträger aus dem Kanton stammen oder die Thematik den Kanton massgebend betrifft.
1.3 Frühzeitige Konsultation	Die namhafte Unterstützung von grossen oder komplexen Projekten bedingt erste Absprachen in der Phase der Konzeptentwicklung. Wir bitten Sie, uns frühzeitig für eine Konzeptbesprechung zu kontaktieren. In der Regel werden keine Beiträge an Projekte ausgerichtet, die zum Zeitpunkt des Entscheids bereits abgeschlossen sind (siehe Ziffer 3).
1.4 Kostentransparenz	Die Kosten des Vorhabens sind zweckmässig strukturiert und zuverlässig kalkuliert.
1.5 Schlüssiges Finanzierungskonzept	Für die Finanzierung des Vorhabens besteht ein schlüssiges Konzept. Die Verteilung der Finanzierungslast auf verschiedene Träger ist ausgewogen. Das betrifft in erster Linie das Verhältnis der Einnahmen zu den Beiträgen Dritter und in zweiter Linie das Verhältnis unter verschiedenen Beitragsgebern. Der Beitrag des Kantons hat einen ergänzenden Charakter. Der wirtschaftliche und finanzielle Bezug der Gesuchsteller zum Vorhaben ist transparent und klar definiert.
1.6 Beitragshöhe	Aus dem Lotteriefonds können nur Beiträge ab 10'000 Franken gesprochen werden. Ein entsprechender Betrag muss im Finanzierungskonzept gerechtfertigt sein.
1.7 Referenz durch Label	Die Gesuchsteller sind bereit, die Unterstützung durch Swisslos mit dem Label "SWISSLOS" angemessen zum Ausdruck zu bringen.
1.8 Keine Mehrfachbeiträge	Besteht ein Rechtsanspruch auf andere staatliche Beiträge, leistet der Lotteriefonds in der Regel keine weitere Unterstützung.
1.9 Rechtzeitigkeit und Vollständigkeit	Über Gesuche, die verspätet eintreffen (siehe Ziffer 3) oder nicht vollständig sind, können wir nicht entscheiden.
1.10 Gesuchsformular	Für das Gesuch verwenden Sie bitte das Formular G.
1.11 Beurteilung	Die Beurteilung des Gesuchs wird in der Regel in Absprache mit internen und/oder externen Fachleuten vorgenommen werden.

2. Besondere Kriterien für bestimmte Projekttypen

- | | | |
|-----|--|--|
| 2.1 | Wissenschaftliche Vorhaben | Wissenschaftliche Vorhaben zeichnen sich aus durch eine definierte Zielsetzung. Diplomarbeiten und Dissertationen werden in der Regel nicht unterstützt. |
| 2.2 | Bücher, Publikationen, audiovisuelle Produktionen | Bücher, Publikationen und audiovisuelle Produktionen stiften einen überregionalen Nutzen, werden professionell vertrieben und produziert und überzeugen durch Qualität hinsichtlich Inhalt und Gestaltung. Der Bedarf muss ausgewiesen sein. |
| 2.3 | Vorschriften über das öffentliche Beschaffungswesen (Submission) | Bei grossen Beiträgen an Investitionen kommen in der Regel die Vorschriften über das öffentliche Beschaffungswesen (Submission) zur Anwendung. Die Projektträger unterstehen diesen Vorschriften und sind bei der Vergabe der Aufträge nicht frei. Die notwendigen Absprachen mit dem Amt für Kultur sind frühzeitig zu treffen. |

3. Eingabe-Termin und Entscheid-Rhythmus

Vorlauf	Ihr Gesuch mit Formular G	Unser Vorbescheid	Unsere Beitragsverfügung
Sondierungen und Absprachen in der Phase der Konzeptentwicklung	für Sommerrunde: spätestens 20. März für Winterrunde: spätestens 20. August	für Sommerrunde: Mitte Mai für Winterrunde: Mitte Oktober	für Sommerrunde: Mitte Juni für Winterrunde: Anfang Dezember

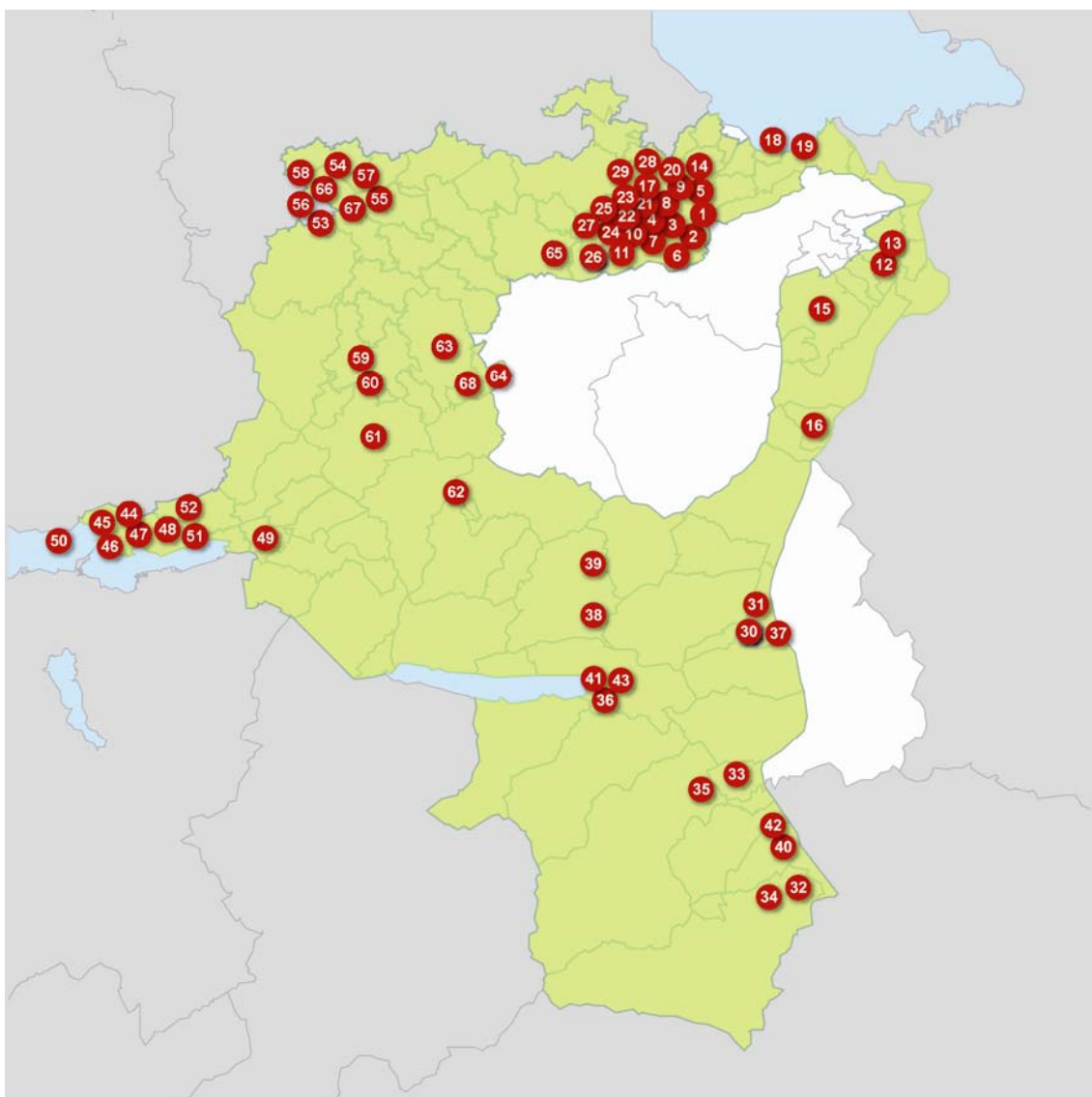
4. Verfügung und Auszahlung der Beiträge

- | | | |
|------|-----------------------------|--|
| 4.1 | Verfügung | Der Kantonsrat bestimmt Beitrag und Beitragshöhe. Das Amt für Kultur verfügt den Beitrag und legt die Auflagen und Bedingungen sowie die Modalitäten der Auszahlung fest. |
| 4.2 | Auszahlung der Beiträge | Die Beiträge werden in Raten ausbezahlt. Eine erste Rate, in der Regel maximal 40 Prozent, kann unmittelbar nach der Beitragsverfügung ausbezahlt werden. Die Auszahlung der weiteren Raten orientiert sich am Rhythmus des Projekts. Die letzte Rate wird aufgrund der Schlussabrechnung ausbezahlt. Sie verfällt, wenn die Schlussabrechnung nicht innerhalb der festgesetzten Frist eingereicht wird. |
| 4.3 | Kürzung von Beiträgen | Wird das Vorhaben in Schmälerung des ursprünglichen Zwecks oder in Verfälschung des Kosten- und Finanzierungsplans nicht konzeptkonform ausgeführt, wird der Beitrag gekürzt. |
| 4.4. | Nicht beanspruchte Beiträge | Nicht beanspruchte Beiträge fliessen an den Lotteriefonds zurück. |

IV. Jahresbeiträge an Kulturinstitutionen 2008

Zahlreiche Kulturinstitutionen im Kanton St.Gallen erfüllen wichtige Aufgaben im Bereich der Kulturvermittlung. Der Kanton unterstützt diese Institutionen zusammen mit den Städten und den Regionen mit jährlich wiederkehrenden Beiträgen an die Betriebskosten. Die Genossenschaft Konzert und Theater St.Gallen erhält im Jahr 2008 einen kantonalen Beitrag von Fr. 13'163'800.-. Für rund 150 weitere Institutionen beantragt die Regierung dem Kantonsrat für das Jahr 2008 einen Kredit von 3,3 Mio. Franken. Dieser Kredit wird aus dem Lotteriefonds finanziert und im Voranschlag des Amts für Kultur eingestellt. Von den 3,3 Mio. Franken werden 3,1 Mio. Franken gemäss nebenstehender Übersicht an knapp 80 grössere Kulturinstitutionen verteilt.

Mit diesen Institutionen hat das Amt für Kultur im Jahr 2007 spezifische Leistungsvereinbarungen abgeschlossen, die in den kommenden Jahren fortgeschrieben werden. Die verbleibenden Fr. 200'000.- stehen für kleine Beiträge von Fr. 2'000.- bis maximal Fr. 8'000.- an rund 70 weitere Kulturinstitutionen zur Verfügung. Das Amt für Kultur richtet diese Beiträge aufgrund der Gesuche aus. Die Beitragshöhe wird in sinngemässer Anwendung der Kriterien für Beiträge an Kulturprojekte bemessen. Limitiert werden die Beiträge durch die Höhe des verfügbaren Kredits von Fr. 200'000 und die Anzahl der Gesuche.



Stand Herbst 2007/Voranschlag 2008

01	Konzert und Theater St.Gallen	Fr.	13'163'800.-	44	Alte Fabrik Rapperswil	Fr.	80'000.-
02	Figurentheater St.Gallen	Fr.	60'000.-	45	IG Halle, Rapperswil	Fr.	20'000.-
03	Kellerbühne St.Gallen	Fr.	60'000.-	46	Jazz-Festival, Rapperswil	Fr.	20'000.-
04	Theater Parfin de Siècle St.Gallen	Fr.	40'000.-	47	Musik im Schloss, Rapperswil	Fr.	20'000.-
05	Open Opera St.Gallen	Fr.	30'000.-	48	Kellerbühne Grüfens, Jona	Fr.	15'000.-
06	Netzwerkbühne St.Gallen	Fr.	15'000.-	49	Kulturtreff Rotfarb, Uznach	Fr.	15'000.-
07	Programmgruppe Grabenhalle St.Gallen	Fr.	15'000.-	50	Musiksommer am Zürichsee	Fr.	10'000.-
08	Kultur am Gleis (KUGL), St.Gallen	Fr.	15'000.-	51	ZAK Jona	Fr.	10'000.-
09	Gambrinus Jazz Plus, St.Gallen	Fr.	30'000.-	52	Kunsteugehaus Rapperswil, neu ab 2008	Fr.	150'000.-
10	St.Galler Kammerensemble, St.Gallen	Fr.	20'000.-				
11	Contrapunkt, St.Gallen	Fr.	20'000.-	53	Tonhalle Wil	Fr.	80'000.-
12	Kino Madlen, Heerbrugg	Fr.	20'000.-	54	Theatergesellschaft Wil	Fr.	15'000.-
13	Konzerte auf Schloss Heerbrugg	Fr.	20'000.-	55	Openair Classic, Wil	Fr.	10'000.-
14	IG Schloss Dottenwil	Fr.	10'000.-	56	Momoll Theater, Wil	Fr.	30'000.-
15	Diogenes Theater Altstätten	Fr.	30'000.-	57	Remise Wil	Fr.	15'000.-
16	Freilichtbühne Rüthi	Fr.	20'000.-	58	Rock am Weier, Wil	Fr.	10'000.-
17	Kultur in Engelburg	Fr.	20'000.-	59	Chössli-Theater, Lichtensteig	Fr.	60'000.-
18	Kulturbrauerei Rorschach (ehem.Hafenbuffet)	Fr.	10'000.-	60	Jazztage Lichtensteig	Fr.	30'000.-
19	Kultur-Schloss Wartegg	Fr.	20'000.-	61	Orchester II Mosaico, Wattwil	Fr.	10'000.-
20	Kunstmuseum St.Gallen	Fr.	100'000.-	62	Kraftwerk Krummenau	Fr.	10'000.-
	Kunstverein St.Gallen für das Kunstmuseum	Fr.	100'000.-	63	Kultur in Mogelsberg	Fr.	10'000.-
21	Neue Kunst Halle, St.Gallen	Fr.	150'000.-	64	Asselkeller Schönengrund	Fr.	10'000.-
22	Museum im Lagerhaus Art brut, St.Gallen	Fr.	120'000.-	65	Blues Nights Gossau	Fr.	10'000.-
23	Museumsnacht St.Gallen	Fr.	30'000.-	66	Kunsthalle Wil	Fr.	30'000.-
24	Historisches und Völkerkundemuseum, St.Gallen	Fr.	60'000.-	67	OHM41 Wil	Fr.	10'000.-
				68	Ereignisse Propstei St.Peterzell	Fr.	25'000.-
25	Naturmuseum, St.Gallen	Fr.	40'000.-				
26	Sitterwerk, St.Gallen	Fr.	100'000.-	69	St.Gallischer Blasmusikverband	Fr.	30'000.-
27	Visarte Ost	Fr.	50'000.-	70	Solarplexus: Poetry Slam	Fr.	20'000.-
28	Textilmuseum	Fr.	45'000.-	71	Collegium Musicum St.Gallen	Fr.	30'000.-
29	Stiftsbibliothek	Fr.	60'000.-	72	Theater Biltz, Frauenfeld	Fr.	20'000.-
				73	Stiftung Bibliomedia	Fr.	11'000.-
30	Fabriggli Buchs	Fr.	60'000.-	74	Museum Rhein-Schauen	Fr.	11'000.-
31	Werdenberger Schlossfestspiele	Fr.	40'000.-	75	Historischer Verein Kanton St.Gallen	Fr.	30'000.-
32	Altes Bad Pfäfers	Fr.	20'000.-	76	Schweizerdeutsches Wörterbuch	Fr.	18'000.-
33	Dixie- und Jazzfestival Sargans	Fr.	20'000.-				
34	Kulturzentrum St.Pirminsberg, Pfäfers	Fr.	20'000.-				
35	Altes Kino Mels	Fr.	60'000.-				
36	Kulturkreis Walenstadt	Fr.	50'000.-				
37	Orchester Liechtenstein-Werdenberg	Fr.	10'000.-				
38	Klangwelt Toggenburg	Fr.	80'000.-				
39	Kleintheater Zeltainer, Unterwasser	Fr.	10'000.-				
40	Bad Ragartz Triennale, Bad Ragaz	Fr.	20'000.-				
41	Museum Bickel, Walenstadt	Fr.	50'000.-				
42	Pinakothek Bad Ragaz	Fr.	10'000.-				
43	Musical Walenstadt (Heidi), neu ab 2008	Fr.	300'000.-				
					Reserve für einzelne Anpassungen und Optionen, über welche die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind:	Fr.	165'000.-
					Total (ohne KTSG)	Fr.	3'100'000.-

Detaillierte Informationen über die Förderinstrumente
der Kulturförderung finden Sie unter:

www.kultur.sg.ch, Rubrik Förderinstrumente

Amt für Kultur
Regierungsgebäude
9001 St.Gallen

Telefon: +41 71 229 21 50
Telefax: +41 71 229 21 89

E-Mail: kultur@sg.ch
Internet: www.kultur.sg.ch